THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 285 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Dienstag, den 28. Dezember 1915.—★ 5 Uhr Ausgabe. 27. Jahrgang—Nr. 306

John Bull immer frecher im Stehlen amerikanischer Post!

Wie lange noch?

Britische Beraubungen amerikanischer Post immer großartiger!

Land- und Wassergefechte.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und vom „International News Service".)

New York, 28. Dezember. Der Dampfer „United States", welcher heute von skandinavischen Häfen hier eintraf, berichtete, daß er am 13. Dezember von einem britischen Kreuzer östlich von den Shetland Inseln angehalten und zur „Untersuchung" nach Greenock geschleppt wurde, und daß dort die Briten eine riesige Menge amerikanischer Postsachen wegnahmen, nämlich 1961 kleine Packete von Postsachen und 930 Postpackete! Der Dampfer wurde erst am 18. Dezember freigelassen.

Berlin, 28. Dezember. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Die Ueberseeische Neuigkeitenagentur berichtet, daß die Briten wieder amerikanische Post von zwei Dampfern raubten, welche auf der Fahrt nach Holland waren. So wird von Rotterdam depeschirt.

Berlin, 28. Dezember. Die Ueberseeische Neuigkeitenagentur meldet noch des Näheren, daß 600 Säcke der Post der Ver. Staaten durch britische Flottenoffizier an Bord des, nach Rotterdam bestimmten Holländisch-Amerikanischen Dampfers „Nieuw Amsterdam" zu Falmouth — wohin die Briten den Dampfer verschleppten — geräubert wurden. Außerdem raubten die Briten 40 Säcke mit amerikanischen Postsachen von dem, ebenfalls nach holländischen Häfen bestimmten Dampfer „Christian Michelsen."

Eingezogene amerikanische Schiffe.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. C., 27. Dezember. Der Dampfer „Solvay", Eigentum der „American Trans-Atlantic Co.", wurde vom französischen Prisengericht kondemnirt. Die Eigentümer werden Berufung dagegen einlegen. („Solvay" war, zur Zeit eine norwegische Flagge führend, in einem französischen Hafen beschlagnahmt worden, weil er „im Verdacht stehe, Deutschen zu gehören.")

Dem amerikanischen Staatsdepartement wird aus Hamburg gemeldet, daß das Prisengericht daselbst das amerikanische Segelschiff „Paß of Balmaka" kondemnirt.

„Seitens des Staatsdepartements wird in beiden Fällen nichts geschehen, bis die Berufung erledigt ist.

Der westliche Schauplatz.

Berlin, 28. Dezember. Das Deutsche Hauptquartier meldet heute Nachmittag vom westlichen Schauplatz:

„Feindliche Monitore bombardirten Westende. Es wurden dadurch drei Einwohner getötet, zwei davon Frauen.

„Die Franzosen griffen heute Morgen unsere Stellungen bei Hirzstein an. Einzelheiten fehlen noch.

„Deutsche Artillerie brachte den Bahnverkehr an der Station Soissons zum Einhalt. Die Franzosen, wahrscheinlich in der Absicht die Station zu schützen, errichteten vor einiger Zeit nahe dem Bahngebäude ein Hospital und hißten über demselben die Rote Kreuz Flagge. Wegen seiner Lage in nächster Nähe der Station ist es möglich, daß es von einigen unserer Geschosse getroffen wurde."

Paris, 28. Dezember. Das französische Kriegsamt meldet heute Nachmittag:

„In den Vogesen herrscht sehr lebhafte Artillerietätigkeit an der ganzen Front entlang vom Hartmannsweilerkopf bis zu den Abhängen südöstlich vom Berg Roherelse. Ein Versuch des Feindes, einen Ausfall von seinen Schützengräben zu machen, wurde durch einen „Feuervorhang" von unseren Batterien vereitelt.

Vom Rest der westlichen Front ist nichts Neues zu berichten.

Vorgänge im Balkan und der Nachbarschaft.

Berlin, 28. Dezember. (Ueber London.) Von der Balkanfront berichtete heute Nachmittag das Deutsche Hauptquartier nur, daß nichts Neues von irgendwelchem Belang zu verzeichnen ist.

Wien, 28. Dezember. (Ueber London.) Das österreich-ungarische Kriegsamt berichtet von Montenegro:

„Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Zu der Kriegsbeute, die unseer Truppen in Bjchelopoldsche machten, treten noch 5400 neue Gewhre hinzu."

(Die Alliirtenangabe von der Wiedereinnahme dieser Stadt durch die Montenegriner war offenbar Schwindel.)

London, 28. Dezember. Die Londoner „Exchange Telegraph Co." läßt sich aus Bukarest melden, daß 30,000 Mann bulgarischer Soldaten aus Serbien zurückgezogen wurden und jetzt um die Hafenstadt Varna herum angehäuft werden. Neue Verteidigungswerke sind um Varna errichtet worden. 5 deutsche Tauchboote sollen dort eingetroffen sein.

Wieder wird von dem möglichen Eindringen einer großen russischen Heeresmacht in Bulgarien gesprochen.

(„International News Service.")

Athen, 28. Dezember. Der Glaube, daß die Zentralmächte vorläufig im Balkan nichts weiter unternehmen werden, gewinnt hier in Boden. General Castelnau, der französische Generalstabschef, der kürzlich nach Saloniki kam, um die Stellungen der Alliirten zu besichtigen, wurde vom König Konstantin von Griechenland empfangen und sprach sich über seine Begegnung mit ihm sehr befriedigt aus. Dadurch wird auch das Gerücht, der König sei schwer krank, widerlegt.

Alliirte tun wieder dicke.

(„International News Service.")

Paris, 28. Dezember. Der Pariser „Figaro" (berüchtigtes Lügen- und Korruptionsblatt. A. d. Red.) meldet, daß 9 deutsche und österreich-ungarische Tauchboote auf dem Mittelmeere versenkt oder gekapert worden sind.

Das Blatt fügt hinzu, der vollständige amtliche Bericht würde wahrscheinlich über obige Zahl noch hinausgehen.

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 28. Dezember. (Ueber London, — verspätet.) Das türkische Kriegsamt hat den folgenden Bericht veröffentlicht:

„In der Nacht auf Freitag zwangen unsere Batterien ein feindliches Torpedoboot, das den Landungsplatz bei Ariburnu unter Feuer hielt, zum Rückzug. Bei Seddul Bahr wurden die ersten und zweiten feindlichen Schanzenlinien durch unser Artilleriefeuer schwer beschädigt.

„Auf einem britischen Kreuzer, der wiederholt Altchetepeh beschossen hatte, erzielten wir vier Volltreffer. Vor den Dardanellenengen wurden zwei armirte feindliche Boote versenkt.

„Nahe Morto Liman unternahm eines unserer Wasserflugzeuge eine erfolgreiche Aufklärungsfahrt über Tenedos und die feindlichen Stellungen bei Seddul Bahr. Südlich von Seddul Bahr griff es ein britisches Torpedoboot an, das mehrmals von Bomben getroffen wurde."

Senussis vertreiben Briten.

Berlin, 28. Dezember. (Direkte Funkenmeldung.) Senussis sind entlang der egyptischen Küste, nahe der tripolitanischen Grenze, weiter vorgedrungen und haben die Briten aus Materuh vertrieben, wie in Konstantinopel amtlich angekündigt wurde. Es wird darüber des Näheren berichtet:

„Mehrere Senussiabteilungen haben ihre Angriffe auf die Briten in Egypten erfolgreich fortgesetzt. Das Siwahgebiet wurde vollständig vom Feinde gesäubert.

„Eine Abteilung ging entlang der Küste vor und griff Materuh an, (240 Kilometer östlich von Sollum, wo die Briten früher eine schwere Niederlage erlitten hatten und zum Rückzug nach Materuh gezwungen worden waren.) Im Lauf des Kampfes fielen der britische Befehlshaber und dreihundert Mann. Der Feind ergriff in östlicher Richtung die Flucht.

„Die Mohammedaner nahmen den Briten zwei Feldgeschütze sowie beträchtliche Mengen von Munition und zehn Automobile ab, darunter drei Panzerautomobile."

Hindutruppen werden versetzt.

London, 28. Dezember. Es wird bekannt gegeben, daß ein britisch-indisches Armeekorps aus Frankreich „nach einem anderen Operationsgebiet" wegversetzt worden ist.

(Nach anderer Angabe kommen alle Hindus aus Nordfrankreich weg.)

Ehe diese Truppen weggingen, wurde ihnen eine, bombastisch gehaltene, königliche Abschiedsbotschaft durch den Prinzen von Wales übermittelt.

Kleine Kriegsnachrichten

Kongreßmann Buchanan und Genossen angeklagt!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

New York, 28. Dez. Frank Buchanan, der bekannte Kongreßabgeordnete von Chicago, der frühere Kongreßmann H. Robert Fowler, der frühere Generalanwalt Frank S. Monnett von Ohio, David Lamar, Jacob C. Taylor, Präsident des „Labor's Peace Coucil", Franz v. Rintelen, H. D. Martin und Herman Schulteis wurden heute Nachmittag von den Bundesgroßgeschworenen formell angeklagt — auf die Anschuldigung der „Verschwörung in der Förderung von Arbeiterstreiks in amerikanischen „Alliirten"-Munitionsfabriken.

König Kleinchen verwundet.

Berlin, 28. Dez. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Die Ueberseeische Neuigkeitenagentur hat von einem, soeben aus Italien eingetroffenen Reisenden erfahren, daß König Viktor Emanuel von Italien durch eine österreichische Granate verwundet wurde und jetzt im Hospital liegt.

Derselbe Reisende meldet, daß regierungsfeindliche und terroristische Kundgebungen in Italien sich weiter verbreiten!

Bryan geht nicht nach Europa.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

New York, 27. Dez. Es wird bestätigt, daß Wm. J. Bryan die Absicht hatte, sich der Ford'schen Friedenspartei in Europa anzuschließen, aber da Herr Ford wieder auf der Rückfahrt nach Amerika ist, so wird Herr Bryan nicht nach Europa gehen, bis auf Weiteres wenigstens.

Fürst Bülow wieder in der Schweiz.

Bern, 27. Dez. (Ueber Paris.) Fürst Bülow, der frühere deutsche Reichskanzler, welcher kaum die Schweiz verlassen hatte, ist wieder nach Luzern zurückgekehrt. Er hat aber nur sein ruhiges Leben in einem dortigen Hotel wieder aufgenommen, und Angaben, daß er einen großen Stab von Sekretären bei sich habe, sind grundlos.

Berechtigte Fragen.

Amsterdam, 28. Dez. Die „Frankfurtere Zeitung" wirft in ihrer neuesten, hierhergelangten Nummer folgende Fragen bezüglich der Ford'schen Friedenspartie auf:

„Warum sind in der Partie gar keine Männer, die etwas vom Völkerrecht wissen? Und warum sind so viele obskure Persönlichkeiten darunter?"

Verbrecherische Fahrlässigkeit.

Washington, 28. Dez. Die Typhus-Epidemie in Serbien war eine Folge von unentschuldbarer Gleichgiltigkeit der serbischen Zivil- und Militär-Behörden und von direkt verbrecherischer Nachlässigkeit — erklärte heute Dr. B. W. Caldwell in einer vor der Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege und medizinische Wissenschaft gehaltenen Vortrag „Epidemische Krankheiten im Balkan und in den Gefangenenlagern von Europa".

Die aus den Epidemien in Serbien zu ziehenden Schlußfolgerungen berechtigen noch Dr. Caldwell zu der Prophezeiung, daß kein Teil der zivilisirten Welt jemals eine Wiederholung solcher Zustände sehen wird; er erklärte die Epidemie als die schlimmste in der Geschichte von Europa und schätzte die Anzahl der Todesfälle auf 135,000.

Irrlicht und Instinkt.

Deutschlands Kraft ist ungeschwächt

Der Kriegsberichterstatter K. H. v. Wiegand sagt, die Feinde der Zentralmächte müßten um Frieden bitten, wenn sie ihn haben wollten.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Washington, 27. Dez. Der amerikanische Kriegskorrespondent, Karl H. von Wiegand, der sich durch seine unparteiisch gehaltenen und genauen Berichte ausgezeichnet hat und während der letzten 17 Monate alle Kriegsschauplätze mit Ausnahme des serbischen besuchte, ist in Washington eingetroffen, um hier seine vierwöchigen Ferien zu verbringen. Er gedenkt wieder nach Europa zurückzukehren, da er glaubt, daß Ereignisse von weitgehendster Bedeutung bevorstehen. Das Schrecklichste in dem großen Kriege ist natürlich der ungeheure Menschenverlust, äußerte sich Wiegand, es ist eine gewaltige Tragödie, und ich bin dankbar, daß die Vereinigten Staaten sich nicht in dem Weltbrand befinden. Niemand kann voraussagen, wann der Kampf zum Abschluß kommen wird. Deutschland kann ihn bis ins Unendliche weiterführen, denn es besitzt das nötige Geld und hat die Reserven, um alle in den Reihen der Kämpfer entstandenen Lücken sofort ausfüllen zu können, und es besitzt auch hinreichend Lebensmittel. Natürlich hat der Krieg der Bevölkerung im Lande und den Soldaten im Felde mancherlei Bürden auferlegt, aber die deutsche Regierung hat die Verpflegungsfrage in bewundernswerter Weise gelöst. Sie ist vom Bestand der Lebensmittel fast ganz genau unterrichtet, und wenn auch Karten für Brot, Fleisch, Petroleum und einige andere Artikel ausgegeben werden, so ist von wirklichem Mangel doch keine Rede. In Berlin werden die Geschäfte weitergeführt, wie vor dem Kriege, und Theater und Restaurationen sind immer gut besucht. Die Stimmung gegen Amerika machte sich Anfangs in großer Entrüstung bemerkbar, jetzt aber macht sich mehr Bedauern und Enttäuschung geltend. Deutschland kann das Verhalten Amerikas nicht verstehen und sich unserem Gesichtspunkt nicht anschließen. Ich habe hier große Unkenntniß bezüglich der Persönlichkeit des deutschen Kaisers gefunden, er wird meistens falsch beurteilt, denn er ist meiner Meinung nach einer der vornehmsten Charaktere in der Weltgeschichte. Er und sein Volk sind sich bewußt, daß sie den Krieg zur Selbsterhaltung führen müssen, und irgend ein Vorschlag, Frieden zu schließen, muß meiner Ansicht nach von den anderen Mächten kommen. K.

Geldschneiderei.

Hotelbesitzer und andere Leute in St. Louis scheinen zu beabsichtigen, die Besucher der demokratischen Nationalkonvention zu übervorteilen.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 28. Dezember. Von verschiedenen Seiten liefen heute im Weißen Hause Mitteilungen ein, die besagten, daß sich St. Louis darauf vorbereite, die zu der dort am 14. Juni nächsten Jahres stattfindenden demokratischen Nationalkonvention erwarteten Besucher gründlich zu schröpfen. Es heißt, die Hotels hätten ihre Preise verdreifacht, und verlangten schon jetzt die Hälfte der für Miete vereinbarten Summe im Voraus. Der Sekretär des Präsidenten Wilson, Tumulty, erklärte daraufhin, daß sofort Maßnahmen getroffen werden würden, um diesem Treiben ein Ende zu bereiten. Es wird auch davon gesprochen, eine Sondersitzung des demokratischen Nationalausschusses einzuberufen, um entweder die Leute in St. Louis zur Vernunft zu bringen, oder eine andere Stadt als Konventionsort auszuwählen. K.

Dampfernachrichten.

Angekommen

New York: New York (Amerikanische Linie) von Liverpool; United States von Kopenhagen, über Christiansand.

Abgegangen:

New York: Europa nach Neapel.
Bordeaux: La Touraine nach New York.
Glasgow: Cameronia nach New York.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend klar, niedrigster Temperaturstand 15 Grad; morgen zunehmende Bewölkung und wärmer, Abends wahrscheinlich Regen oder Schnee; mäßiger bis frischer südlicher Wind.

Illinois: Heute Abend klar mit zunehmender Luftwärme im nördlichen und westlichen Teil; Mittwoch zunehmende Bewölkung und wärmer, wahrscheinlich gefolgt von Regen und Schnee im westlichen Teil.

Wisconsin: Heute Abend zunehmende Bewölkung und wärmer; wahrscheinlich Regen im westlichen Teil; morgen Schnee, wärmer im [illegible]lichen Teil.

Niedermichigan: Heute Abend klar; morgen zunehmende Bewölkung, wahrscheinlich gefolgt von Schnee; mäßiger südlicher Wind, der morgen an Stärke zunimmt.

Sonnenuntergang, heute: 4:26.
Sonnenaufgang, morgen: 7:18.
Mondaufgang: Heute Abend 11:40.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Vormittag 8 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	24	3 Uhr Morgens	14
4 Uhr Nachm.	24	4 Uhr Morgens	13
5 Uhr Nachm.	25	5 Uhr Morgens	12
6 Uhr Abends	24	6 Uhr Morgens	11
7 Uhr Abends	23	7 Uhr Morgens	11
8 Uhr Abends	21	8 Uhr Morgens	14
9 Uhr Abends	20	9 Uhr Morgens	17
10 Uhr Abends	19	10 Uhr Vorm.	20
11 Uhr Abends	18	11 Uhr Vorm.	23
12 Uhr Mitternacht	17	12 Uhr Mittags	25
1 Uhr Morgens	16	1 Uhr Nachm.	26
2 Uhr Morgens	15	2 Uhr Nachm.	28

Wien erwartet Bruch?

So sagt eine neuerliche Meldung über „Ancona-Affäre".

Die ital. und östlichen Kämpfe.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und vom „International News Service".)

Washington, D. C., 28. Dezember. Weitere amtliche Mitteilungen über die zu erwartende Antwort Oesterreich-Ungarns liegen noch nicht vor; aber eine nichtamtliche Meldung sagt, Oesterreich-Ungarn werden den amerikanischen Forderungen nicht entsprechen; und in österreichisch-deutschen Kreisen sei man bereits auf einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen gefaßt! Wie es heißt, glaubt man im Staatsdepartement, daß, wenn nicht ein ganz ausgezeichneter Grund für die Fortsetzung der diplomatischen Beziehungen unterbreitet werden sollte, weiter nichts übrig zu bleiben scheine, als, diese Beziehungen abzubrechen!

Washington, D. C., 28. Dezember. Sowohl Beamte des amerikanischen Staatsdepartements, wie des österreich-ungarischen Botschafteramtes stellen nachdrücklich Angaben in Abrede, als ob Oesterreich-Ungarn die Forderungen der Ver. Staaten im „Ancona"-Fall verworfen habe. Auf das Bestimmteste wird im Staatsdepartement und im österr.-ungarischen Botschafteramt erklärt, daß keine Nachricht irgendwelcher Art aus Wien neuerdings eingetroffen ist.

Paris, 28. Dezember. Eine, noch mit Vorsicht aufzunehmende Meldung des „Petit Journal", die aus Wien kommen soll, besagt, es herrsche jetzt der Eindruck vor, daß die kommende Antwort Oesterreich-Ungarns auf die jüngste amerikanische „Ancona"-Note einen diplomatischen Bruch zwischen beiden Ländern herbeiführen werde!

Italiener blutig abgeschlagen.

Wien, 28. Dezember. (Ueber Amsterdam und London.) Das österreich-ungarische Kriegsamt meldete gestern Abend von Schauplätzen des Italienerkrieges:

„An der südtirolischen Front entwickelte die feindliche Artillerie gestern lebhaftere Tätigkeit.

„In den Kämpfen auf den östlichen Höhen des Etschtales, südlich Roveretos, hatte der Feind schwere Verluste zu verzeichnen. Er ließ 200 Gefallene und Verwundete zurück."

Der östliche Schauplatz.

Berlin, 28. Dezember. (Ueber London.) Von der östlichen Front meldete heute Nachmittag das Deutsche Hauptquartier:

„Russische Auskundungsabteilungen am Beresinafluß und nordwestlich von Czartorysk und nahe Berestacky wurden zurückgeschlagen!"

St. Petersburg, 28. Dezember. Die Russen melden, die Deutschen seien an der Front von Riga-Dünaburg entlang tätig gewesen und hätten bei manchem ihrer Angriffe Gas benutzt, seien aber in allen Fällen zurückgewiesen worden.

London, 28. Dezember. Nach drei Wochen andauernder fast vollständiger Unterbrechung der telegraphischen Verbindung mit St. Petersburg infolge strengstens durchgeführter russischer Zensur beginnen jetzt wieder Nachrichten aus der russischen Hauptstadt durchzusickern. Seit 8. Dezember wurden nur offizielle Mitteilungen durchgelassen.

Berliner Depeschen meldeten den Ausbruch zahlreicher revolutionärer Bewegungen in Rußland, und dies wird teilweise durch die Weigerung der Regierung, die Duma tagen zu lassen, bestätigt.

Genf, 28. Dezember. (Ueber Paris und London.) Es wird aus Wien gemeldet, daß der ungarische Ministerpräsident Tisza und der Leiter von Oesterreich-Ungarns auswärtiger Politik, Baron v. Burian, eine lange Konferenz über die, der amerikanischen Regierung zu erteilende Antwort auf ihre letzte „Ancona"-Note gehabt hätten, und daß Letzterer auch mit Dr. C. T. Dumba, dem früheren österreich-ungarischen Botschafter in Washington, in dieser Sache konferirt habe. Zu bestimmten Entschlüssen sei man nicht gelangt; aber man glaube in Regierungskreisen, daß die Erwiderung zu einem Bruch führen werde.

Neue Dampferversenkungen.

(„International News Service.")

London, 28. Dezember. Der, im britischen Regierungsdienst stehende Dampfer „Van Stirum" wurde durch ein deutsches Tauchboot zum Sinken gebracht. Die Bemannung wurde gerettet.

(„Van Stirum", mit 2238 Tonnen Verdrängung, wurde von der britischen Admiralität schon kurz nach Ausbruch des Krieges in Dienst genommen und war auch zur Zeit seiner Zerstörung als Flottenschiff tätig.)

London, 28. Dezember. Der britische Dampfer „Yeddo" wurde auf der Fahrt von Kalkutta nach Boston und New York von einem Unterseeboot in den Grund gebohrt. Die Besatzung hatte Zeit und Gelegenheit, sich in Sicherheit zu bringen.

„Yeddo" war ein Schiff von 4500 Tonnen Wasserverdrängung.

Boston, 28. Dezember. Das Kargo des britischen Dampfers „Yeddo", der von einem Unterseeboot zerstört wurde, war für diesen sowie den New Yorker Hafen bestimmt u. stellte einen Wert von über zwei Millionen Dollars dar. Die Art der Ladung kennt man nicht, da die Firma die Frachtbriefe noch nicht erhalten hat.

Der Dampfer hatte eine Tragfähigkeit von 7500 Tonnen. Kapitän Brennan befehligte ihn. Die Besatzung bestand aus fünfzehn Offizieren und 60 Mann.

Paris, 28. Dezember. Ein „United Preß-Korrespondent meldet aus Marseille, es verlaute dort, daß der französische Liniendampfer „Ville de la Ciotat" deswegen im Mittelmeer torpedirt worden sei, weil die Deutschen geglaubt hätten, General Castelnau, der französische Generalstabschef, befinde sich an Bord.

General Castelnau hatte jüngst einige Tage zu Saloniki verbracht und mit General Serrail und den alliirten Militärchefs Beratungen abgehalten.

Zwangsaushebung oder nicht?

London, 28. Dezember. Das britische Kabinet hatte gestern Abend eine stürmische Beratung. Wie es heißt, stritt man sich wieder heftig über die Frage der zwangsweisen Kriegsdienstaushebung.

Die „Times" bezeichnet heute die Lage als „heikel" und spricht die Befürchtung aus, daß sie heute kritisch werden mag, falls man sie nicht mit Festigkeit und Entschlußfähigkeit handhaben sollte.

Die „Daily Mail" versichert, daß Andrew Bonar Law, der Kolonialminister, und Lord Kitchener noch keinen endgiltigen Entschluß gefaßt haben, während A. J. Balfour, der erste Lord der Admiralität, von der Mehrheit der Minister unterstützt, sich gegen Zwangsaushebung ausgesprochen hat. Für die sofortige Einführung der Wehrpflicht sind Munitionsminister Loyd George, der Marquis of Lansdowne, Earl Curzon, Sir Frederick Smith und J. Austen Chamberlain.

David Lloyd George hat Herrn Asquith mitgeteilt, daß er nicht länger ein Mitglied der Regierung bleiben könne, falls der Premier nicht sein den verheirateten Männern gegebenes Versprechen halte. (Konskription für die Junggesellen.)

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Der Laden schließt am Freitag, 31. Dez., um 6 Uhr Abends
Offen Donnerstag Abend

Spart 10%

10% ab jeden Mittwoch an der Einrahmung von Bildern.
10% ab jeden Mittwoch an Fenster-Rouleaux und Rouleaux-Arbeit.
10% ab jeden Mittwoch an elektrischen und Gas-Fixtures, sowie Lichtern und Domes.
10% ab jeden Mittwoch an allen Sorten Standard Carpenter-Werkzeugen.
10% ab jeden Mittwoch an allen Badezimmer-Fixtures.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AT PAULINA STREET

3. Tag unseres grossen 1915 Räumungs-Verkaufs

Doppelte S.H. Stamps Vormittags

Union Suits für Kinder — Weiße Leibchen Union Suits für Kinder, Größen 2 bis 14 Jahre, wert 50c, zu ... 33c

Baby-Leibchen — Wollene gerippte Leibchen für Babies, Ausschuß-Qualität, wert 75c — speziell zu ... 29c

Männer-Unterzeug — Natur wollene Hemden und Hosen für Männer, Odds und Ends, die $1 Qualität — Eure Auswahl zu ... 69c

Männer-Hemden — Männer-Hemden, schlichte oder faltige, gebügelte Stulpen, etwas beschmutzt, bis zu $1.50 wert Auswahl zu ... 69c

Sweater Coats — Oxfords Sweater Coats und Cardigan Jackets, bis zu $3 Werte — speziell zu ... $1.00

Nacht-Gowns — Flannelette Nachthemden für Männer — bis zu $1.00 Werte — Eure Auswahl zu ... 39c

Damen-Strümpfe — Schwarze, schwere Fließ gefütterte, nahtlose Strümpfe für Damen, doppelte Fersen und Zehen, 15c wert, speziell ... 10c

Männer-Socken — Schwere, wollene, graue, nahtlose Socken für Männer, doppelte Fersen und Zehen, alle Größen, 15c wert, speziell zu ... 10c

Kinder-Strümpfe — Schwarze, gerippte, baumwollene, nahtlose Strümpfe für Kinder, Odds und Ends, speziell zu ... 7c

Mädchen-Schuhe — In Patent Colt und mattem Kalbleder, nur zum knöpfen, solide Ledersohlen, Größen bis 2, $1.50 Werte, zu ... 98c

Haus-Slippers — Hausslippers für Damen, in blauem, grauem, rotem oder schwarzem Filz-Oberteil, Schaffell-Sohlen, schwere Lamm wollene Innensohle, Größen bis zu 5; — 69c Werte, speziell zu ... 39c

Rag Rugs — Extra schwerer Rag Rug — Fransen-Enden, gemischte Farben — Größen 27x52, speziell zu ... 53c

Etamine — Fabrikreste, feine wendbare bedruckte Kante Etamine, hohlgesäumt, Gardinen-Scrim, fancy Blumen-Kante, schlichte oder figurirte Center, Yard breit, lange Enden, wert 25c, speziell die Yard zu ... 10½c

Spitzen-Gardinen — Verschiedene Brusselette-Muster feine Nottingham Spitzen-Gardinen, nur in Weiß, — 12 Muster zum wählen, wert $1.50, speziell das Paar zu ... 98c

Liköre
Kentucky Queen Bourbon, 8 Sommer alt, Bottled in Bond, 1.25 wert, volles Quart, 75c
Tafelbier — Kiste mit 2 Dtzd. Flaschen ... 65c
Monogram Whiskey, Gallone $1.95, halbe Gallone zu ... $1
Royal Crown Port oder Sherry Wein, die Gallone ... $1.09

20c Luncheon — Southern Hash on Toast, ein Stück Butter, 2 Stücke Brot, gestampfte Kartoffeln, Orange-Pudding mit Erdbeeren-Sauce und eine Tasse Kaffee, speziell die ganze Bestellung zu ... 20c

Long Cloth — Weißes Long Cloth, Nainsook oder Cambric, 36 Zoll breit, alles gute Längen, speziell die Yard zu ... 5c

Madras Waisting — Weißes Madras Waisting für Knaben-Blusen, auch für Damen-Waists, feiner weicher Finish, 36 Zoll breit, speziell Yd. ... 8½c

Flouncing — 45-zöll. Stickerei-Flouncing, Voile oder Crepe, neue Muster, 98c wert, speziell die Yard zu ... 45c

Spitzen und Einsätze — Englische Torchon Spitzen und Einsätze, wert 5c — speziell die Yard zu ... 2c

Velveteen — Chiffon Velveteen, feiner weicher Seiden-Finish, all die Hauptschattirungen, volle Enden, speziell die Yard zu ... 48c

Kleiderstoffe — 3000 Yards reinwollene Kleiderstoffe, Reste, 42 Zoll breit, Facons und Schattirungen dieser Saison wert $1.00, speziell die Yard zu ... 49c

Lonsdale — Echter Lonsdale Twill, 36 Zoll breit passend für Unterzeug, feiner weicher Finish, speziell die Yard zu ... 8½c

Bettücher — Nahtlose Bettlaken, volle Größe, aus schwerem Sheeting gemacht, Fabrik-Ausschuß, bis 75c Werte, speziell ... 44c

Stopf-Baumwolle — Richardsons Mercerized Stopfbaumwolle, 75 Yards an der Spule, alle gewünschten Farben, 5c Sorte, Spule ... 3c

Garter-Längen — Gummiband, Strumpfbandlänge, Auswahl in Farben und Breiten, 5c Werte, speziell die Länge zu ... 2½c

Plüsch-Mäntel — Damen-Plüschmäntel mit Ural Lamm Stulpen, Kragen und Gürtel, gänzlich gefüttert, wird gewöhnlich für 12.98 verkauft, speziell zu ... $7.98

Damen-Suits — Aus Serges, Gaberdines und Cheviots, in Navy, Schwarz und anderen Farben — Größen bis zu 44 — extra speziell für diesen Verkauf, zu ... $3.95

Baumwollener Flanell — Weißer Baumwolle-Flanell, schwere Qualität — ganze Stücke — speziell, die Yard ... 5c

Spielsachen
25c bellende Hunde — einer an einen Kunden — speziell zu ... 10c
10c Kegelspiel — ein Spiel an einen Kunden — das Stück zu ... 5c
Teddy Bears, $1 und aufwärts. 25 Prozent Rabatt von regulären Preisen.
$1.25 Blackboards — auf Stand — eins an einen Kunden — speziell zu ... 75c

Tür-Matten — Gefurchte Gummi-Türmatten, figurirter Center, gestreifte Kante, 50c Werte, speziell zu ... 29c

Wieboldt's bestes Familien-Mehl, ¼ Faß 1.59

Feinster granulir. Zucker, das Pfund zu ... 5¾c
Uncle Jerry Pfannkuchenmehl — 3 Packete für ... 25c
Quaker frisch geröstete Corn-Flakes, Packet ... 5c
Feinste Santa Clara Pflaumen, Pfund ... 10c
Sunnyside reines Tomaten Catsup — die Flasche zu ... 8½c
Frisch gemahlenes gerolltes Oatmeal — 3 Pfund für ... 10c
Feinste importirte geschälte Wallnüsse, Pfund ... 49c
Ausgewählte neue getrocknete Aepfel — das Pfund zu ... 12½c
Select Old Crop Santos Kaffee das Pfund ... 16c
Mortons gut schüttendes Salz, das Packet ... 7½c
Kaspers Turkey Brand frisch gerösteter Kaffee, das Pfund zu ... 25c
Ausgewählter Alaska roter Lachs, die Büchse zu ... 15c
German Family Waschseife, 10 Stück ... 25c
Snow Flake Eiszucker, das Packet ... 10c
Frisch gebackenes Weizen- oder Roggenbrot, 3 Brote für ... 10c
Frisch geschnittene Pork Chops, das Pfund ... 13½c
Prime Pot Roast, vom hiesigen Beef geschnitten, das Pfund ... 12½c
Beste geräucherte Butts ohne Knochen, das Pfund zu ... 18½c

Der Fund im Rosental.

Roman, bearbeitet von Walther Crome-Schwiening.

(46. Fortsetzung.)

„Verziehen?" murmelte die junge Frau, und lebhaft setzte sie hinzu: „War es das, so ist's vergessen. Wer weiß, ob ich ohne jenen Zwischenfall so glücklich geworden wäre. Denn das bin ich, Ernst, mein lieber Bruder! Und jetzt nehm' ich Dich mit hinaus nach unserem Heim. Dort haust mein Gatte, Hans Joachim von Donitz, zusammen mit Deinem ersten Neffen, meinem prächtigen Buben — denn nun mußt Du bei uns bleiben für immer!"

Ernst Hausen schüttelte wehmütig den Kopf.

„Werde ich dieselben Worte von ihm — von meinem — — Vater hören?" fragte er scheu.

Frau von Donitz senkte den Blick und das Haupt des alten Heinrich neigte sich tiefer. Ein schmerzlicher Seufzer rang sich aus der Brust des jungen Mannes los.

„Ich weiß es," sagte er tonlos. „Er kann nicht vergessen!"

„Aber wir, Ernst! Wir, mein Gatte und ich! Und ich lasse Dich nun nicht mehr, nachdem ich Dich gefunden. Du mußt mit mir kommen!"

Ernst Hausen schüttelte den Kopf. „Ich bin derselbe nicht mehr, als der ich ging. Ich darf bei hellem Tage in Dein Haus treten, Schwester, und brauche den Schatten der Nacht nicht. Und ich werde kommen! Bald, vielleicht morgen schon, wenn meine tägliche Tätigkeit bei Herrn Welligen ihr Ende erreicht hat."

Frau Marys Augen hatten sich mit Tränen gefüllt.

„Du findest die Liebe bei uns, Ernst. Bei mir nicht allein, auch bei meinem Gatten!"

„Du wirst eilen müssen, Schwester!" sagte Ernst Hausen ablenkend. „Da kommt eine Droschke! Halten Sie an, Kutscher! Sind Sie frei?"

Der Angeredete bejahte und fuhr an den Rand des Trottoirs.

„Ich begleite Dich ein Stück, Mary," fuhr er fort, als ihre Hand sich auf seinen Arm legte und sie ihn mit stummer Bitte ansah. „Dring' heut' nicht weiter in mich — ich kann nicht anders handeln. Steig' ein! Nein, Heinrich, nicht zurücktreten, Sie fahren mit uns! Und nicht auf den Bock — Sie steigen zu uns ein! Keine Umstände, Heinrich, ich will es!"

Der alte Diener wollte protestiren, aber die Hand seines jungen Herrn zwang ihn mit sanfter Gewalt zum Einsteigen.

„Vor Ihnen, Heinrich, werden wir in Zukunft keine Geheimnisse mehr haben, nicht wahr, Schwester?!" sagte er, als der Wagen schnell nach dem Thomasgäßchen davonrollte. „Ohne ihn wäre mein Schicksal damals entschieden gewesen, und ich hätte mit einer erbärmlichen Kugel alles zu sühnen gemeint, während es mir so vergönnt war — — aber das alles erzähle ich Dir morgen, Mary!"

„Hans Joachim wird mir zürnen, daß es mir nicht gelungen ist, Dich mitzubringen!"

„Er wird es nicht, denn er wird meine Beweggründe schneller verstehen als Du, Schwester! Und sei versichert, er wird sie billigen. Wenn er einen Gruß von mir entgegennehmen will, der von Herzen kommt, dann bring' ihm diesen!"

Der Wagen hielt am Johannisplatz. Die Geschwister nahmen Abschied. Ihre Hände faßten und drückten sich kräftig, dann fuhr die Droschke weiter.

Tief aufatmend wandte sich Ernst Hausen dem alten Heinrich zu, der in einiger Entfernung bescheiden stehen geblieben war, und dessen Blicke von der Gestalt seines jungen Herrn nicht wichen. Er hatte es ja gewußt, der alte Herrgott lebt noch und würde ihn nicht von dieser Welt gehen lassen, bevor er seinen jungen Freiherrn wiedergesehen hatte. Aber die Plötzlichkeit dieses Zusammentreffens hielt den alten Mann noch völlig in ihrem Bann.

Ernst Hausen hatte den Arm des treuen Dieners genommen und schritt an seiner Seite durch den reichbelebten Grimmaischen Steinweg dahin. Seine Lippen waren mit einem Male versiegelt, und auch Heinrich ließ nur einen gepreßten Seufzer hören.

Sie dachten beide wohl dasselbe. — Im Romanushaus lebte der unerbittliche Wächter seiner Ehre. Des toten Sohnes durfte er voll Trauer gedenken, was würde ihm der lebende sein?

Es war, als ob Heinrich die Gedanken erriete, bis zu ihrer letzten, geheimen Tiefe, und immer mehr fiel sein Kopf auf die Brust herab. In das quellende Hochgefühl der Freude, das ihn erfüllte, mischte sich aufs Neue ängstliche Besorgniß. Er kannte seinen alten Rittmeister und zitterte vor dem Kommenden.

Als sie am Schwanenteiche vorüber nach dem Brühl gekommen waren, stieg vor ihnen die Prachtfassade des Romanushauses auf. Vornehm erhob der historische Prunkbau seine Säulenfront. Unten vergoldete ihn Lampenschimmer. Oben lagen die Geschosse in tiefem Dunkel. Nur hinter einem einzigen Fenster schimmerte Licht.

Hausen hemmte den Schritt, als dürfe er sich nicht weiter dem Orte nähern, wo ein müder, alter Mann seine spärliche Ruhe suchte.

Aber hier brach er das Schweigen und der Klang der Worte: „Heinrich — wie — wie geht es ihm?" verriet dem alten Diener die Bewegung, die den jungen Mann an seiner Seite beherrschte.

In schonenden Worten gab er Auskunft, Der Herr Rittmeister sei ja noch ganz rüstig, wenn er auch allein sich man schlecht helfen könnte. Seit der Aussöhnung mit Frau und Herrn von Donitz sei der alte, harte Soldat weicher geworden. Und vielleicht —"

Den Satz sprach Heinrich nicht aus.

Ernst Hausen nickte trüb mit dem Kopfe. „Du wirst mir nicht verzeihen können, Vater," flüsterten seine Lippen so leise, daß der Schall der Worte selbst Heinrichs Ohr nicht erreichte — „und doch fühle ich, daß ich Deine Verzeihung verdiente. Ist sie allein mir doch Leitstern in all' den Jahren gewesen! Und so werde ich Deine Ruhe wohl nicht stören. Bleibe in dem Glauben, daß Deine Gedanken mich in der Gruft bei unseren Ahnen zu suchen haben. Der Lebende darf Dir nichts sein, der Tote alles."

Er warf einen langen Blick auf das Fenster hinter dem jener weilte, dessen Lebensabend seine Schuld des Lichtes beraubt, dann drückte er Heinrichs Hand.

„Wir haben uns noch viel zu sagen, Heinrich! Sie darf ich nicht aufsuchen, und Sie werden auch wenig von — — dem da oben sich entfernen können. Und doch drängt es mich, mich vor Ihnen auszusprechen!"

„Ich geh' morgen Mittag zu der Wäscherin in der Johannisgasse. 's ist die Frau vom Wachtmeister Sebald."

„Bei der Franz Lüning wohnt?!" rief Ernst Hausen überrascht.

„Ja!" stimmte der alte Heinrich bei, bei dem nun seinerseits die Ueberraschung sich geltend machte. „Mein jung' Herr Freiherr kennt den?"

„Der junge Freiherr ist tot, und er wird nicht wieder lebendig. Für Sie, Heinrich, wir für alle Welt, bin ich der einfache Ernst Hausen. Und der wird Sie morgen Mittag in jenem Hause in der Johannisgasse erwarten. Ich bin dem wackeren, jungen Schriftsteller sowieso einen Besuch und manche Aufklärung schuldig!"

XXXIII.

Das Ende eines Verbrechers.

Eine Gefängniß-Lazarettzelle hat etwas unsagbar Düsteres und Beklemmendes. Die Tür drüben führt nicht in die Freiheit, wenn der Kranke das Bett verlassen darf, sie ist nur der Zugang zu einer schlimmeren und noch düstereren Zelle, deren Wände ihre Insassen für lange Jahre von der Freiheit und den Menschen trennen.

In dieser kleinen, nüchternen, graugetünchten Lazarettzelle hinter der Hartoristraße, lag auf einem eisernen Feldbett Worseele.

Das an sich schon schmale Gesicht des angeblichen belgischen Ingenieurs zeigte sich jetzt erschreckend spitz und abgemagert. Die Oberlippe war heraufgezogen und ließ die scharfen, weißen Zähne sehen. Wachsbleich lag die eingesunkene Haut über den Backenknochen, und der dunkle Bart, der das Gesicht umrahmte, erhöhte nur noch das unheimliche und totenähnliche Aussehen des Verwundeten.

Die schmalen Finger, die nun nichts mehr von der Kraft verrieten, die ihnnen innegewohnt hatte, lagen auf der grauen Wolldecke, welche den Kranken einhüllte. Sie trieben ein seltsames Spiel, indem sie sich langsam, krallenartig, auf der Decke zusammenzogen, um sich alsbald schnell wie zugreifend, wieder auszustrecken. Das wiederholte sich immer wieder, unzählige Male. —

Worseele war bei vollem Bewußtsein, und das Spiel seiner Finger war vielleicht in diesem Augenblicke der getreueste Ausdruck dessen, was er fühlte.

Der lange und starke Blutverlust, den er in jener verhängnißvollen Nacht erlitten, der Choc, den seine aufs Aeußerste überreizten Nerven bei jener Ueberraschung auszuhalten gehabt, die Wut und Enttäuschung, nach so langen und sicheres Gelingen verheißenden Mühen zu diesem elenden Resultat: verwundet und gefangen zu sein, zu gelangen, das alles hatte ihn völlig gebrochen. Er wußte, nach dem, was ihn nach schwerer Krankheit erwartete, brach für ihn ein neues Leben nicht mehr an. Er würde eines Tages in der Zelle des Zuchthauses sterben, und in dem Rapport würde stehen, daß die und die „Nummer" plötzlich gestorben sei. Die „Nummer" wurde ausgelöscht in den Listen und alles war vorüber. Sein Tod machte nicht mehr Eindruck als ein Sandkorn am Meeresstrand, das der Wind auf eine Granitlippe trägt.

Wenn Worseele, nachdem er wieder vernehmungsfähig war, allen Versuchen des Untersuchungsrichters, ihn zum Reden zu bringen, ein trotziges Schweigen entgegengesetzt hatte, so geschah das weniger aus der Hoffnung heraus, seine Lage noch verbessern zu können, vielmehr aus jener dumpfen selbstzerstörerischen Wut, die das gefangene Raubtier erfüllt. Nein, Worseele wußte, daß sein Schicksal sich erfüllt hatte, nachdem der Untersuchungsrichter ihn mit seinem wahren Namen angeredet hatte; denn dieser Name figurirte früher, ehe er ihn durch eine Anzahl anderer Namen ersetzt, in einer stattlichen Anzahl von Kriminalakten des Auslandes.

Als dieser Name hier in sein Ohr klang, wußte er, daß er verraten worden sei. Dennoch hatte er sich in ohnmächtiger Wut aufzubäumen versucht, als der untersuchende Richter ihm kalt davon Mitteilung machte, daß Jorrns ein umfassendes Geständniß abgelegt habe, aber er war ächzend und hilflos auf sein Lager zurückgefallen und nur, wie jetzt, hatten die Finger auf der Decke sich zusammengekrallt, als könnten sie sich um den Hals des verräterischen Genossen legen. Als man den Namen des Barons von Ekenäs zum ersten Male vor ihm nannte, war ein wildes Leuchten in seine Augen gekommen, und seine Lippen hatten sich halb geöffnet, so daß der das Protokoll führende Schreiber schon hastig die Feder ansetzte in der Hoffnung, er werde nun zu tun bekommen. Aber dann hatten sich Worseeles schmale Lippen von den blinkenden, weißen Zähnen zurückgezogen, und ein höhnisches, vieldeutiges Grinsen war seine ganze Antwort gewesen, während die krallenden Bewegungen seiner Finger sich ruhelos fortsetzten.

Aus den immer eindringlicheren Fragen, die man über den verkappten finnländischen Baron an ihn richtete, entnahm der Verwundete unschwer, daß sich auch gegen Jenen ein bestimmter Verdacht geltend gemacht hatte. Aber in der Seele jedes Verbrechers ist ein Rückstand eines anständigen Gefühls zurückgeblieben, so verderbt dieselbe auch sein mag, und der tritt zuweilen hervor. Der bei Worseele vorhandene, schloß ihm auf alle Fragen über seine Beziehungen zu Ekenäs den Mund. Mit einem einzigen Wort hätte er auf Sergei, seinen einstigen Genossen, die gewiegtesten Detektives des Kontinents hetzen können, aber er schwieg. Er erklärte dagegen aufs Allerbestimmteste, außer Jorrns einen Komplizen bei dem im Welligenschen Bankgeschäfte versuchten Einbruch nicht gehabt zu haben. Was Jorrns betraf, so hatte er, über sein Verhältniß zu diesem befragt, für den Verräter nur einen so greulichen Fluch, daß ihm der Untersuchungsrichter zornig Schweigen gebot.

Das hatte Worseele für ihn vollends stumm gemacht.

Apathisch lag Worseele jetzt da. Selbst das zuckende Spiel seiner Finger hatte aufgehört. Er ahnte nicht, daß ihm eine Stunde voll heftiger Aufregung bevorstand, die seinem Geschick ein jähes Ende bereiten sollte.

Ein Gerichtsbote hatte heute früh Ernst Hausen erst in seiner Wohnung und dann in der Maschinenfabrik aufgesucht, um ihm das schriftliche Ersuchen des Untersuchungsrichters zu einer Konfrontation mit dem verwundeten Verbrecher zu überbringen, die um die Mittagszeit stattfinden sollte. Der Richter, dem aus einer früheren Vernehmung des jungen Amerikaners her die ehemaligen Beziehungen Worseeles zu dem jungen Manne im äußeren Rahmen nur bekannt waren, wollte durch eine Gegenüberstellung Ernst Hausens mit dem Verbrecher den letzteren aus seinem finsteren Schweigen aufstören und ihn zur Erregung bringen, die dann leichter das Schloß von seinen Lippen entfernen würde.

So wenig gelegen Ernst Hausen dieses Ersuchen kam, so wenig mochte er sich ihm entziehen, zumal auch Bankier Welligen sofort ihm zuredete, der Aufforderung unverzüglich zu folgen.

Worseele hob nicht einmal die Wimpern, als die Tür sich öffnete und, wie in der letzten Zeit fast alltäglich, der untersuchende Beamte und der Protokollführer bei ihm eintraten. Erst als er eine fremde, dritte Stimme vernahm, schlug er die Augen auf und sandte den stechenden Blick durch das kleine, öde Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

Sicherheit zuerst

Unverdaulichkeit, Verstopfung, Biliösität und viele Leiden der Verdauungsorgane sind oft die Ursache gefährlicher Krankheit. Beim ersten Anzeichen von gestörtem Befinden nehme man die zuverlässige Hausmedizin, die nie versagenden

BEECHAM'S PILLS

Größter Verkauf von irgend einer Arznei in der Welt. Ueberall verkauft, in Schachtel, 10c, 25c

Neueste Mode.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Ein entzückendes Abendkleid.

Ueber ein Fondu von cremeweißem Atlas fällt in wunderhübscher Drapirung der austernfarbige Gengette-Crepe der Tunik dieses Abendkleides. Ebenso einfach wie reizend wirkt die Raffung über den Hüften, zu beiden

Seiten. Ueberaus apart wirkt am Fußrand des Rockes der breite Streifen schönen Spitzenzwischensatzes, dem sich ein schmaler Streifen von reichem braunen Pelz zugesellt. Spitze sowohl wie Pelz finden sich in der Garnitur der Taille von Chiffon wiederholt. Die Aermel sind ebenso wie der breite Gürtel von Gengette Crepe. Von diesem Material sind auch die schrägen Blenden, die den Ausschnitt umranden. Ueberaus originell wirkt der Zusatz von Pelz über den Schultern. Für mittlere Größe erfordert das Kleid 5 Yards von 36 Zoll breitem Gengette Crepe, 4 Yards von 36 Zoll breitem Atlas für das Fondu, 5 Yards 4zöll. Spitze und 4½ Yards Pelzstreifen.

Taille No.: 6466. Größen 34—44 Büstenmaß. Preis 15 Cents.

Rock No.: 6378. Größen 22—34 Taillenweite. Preis 15 Cents.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe, der betreffenden Nummer und gegen Einsendung des angegebenen Betrages, sowie 2 Cents für Porto zu beziehen durch die „Modenabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Straße, Chicago, Ill.

Um Erkältung in einem Tag zu heilen
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker geben's Geld zurück, wenn nicht wirksam. E.W.Grove's Unterschrift an jeder Schachtel. 25c. dz7di*

Deutscher Kriegerverein.

Der deutsche Kriegerverein von Chicago, der älteste und größte der Militärvereine von Nordamerika, veranstaltet am kommenden Sonntag Nachmittag 2 Uhr in der Nordseite-Turnhalle eine Agitationsversammlung, verbunden mit der Einführung seiner neuen Beamten. In dieser Versammlung werden ehrenvoll entlassene ehemalige Angehörige der deutschen Armee und Marine ohne Eintrittsgeld aufgenommen. Aerztliche Untersuchung ist frei, Militärpapiere sind mitzubringen. Bedingung ist nur Vorauszahlung eines dreimontlichen Beitrages. Es gibt keine Altersgrenze mehr, so daß jeder ehemalige Soldat dem Verein beitreten kann; auch „passive" Mitglieder gibt es nicht mehr, alle Mitglieder sind gleichberechtigt. Weitere Auskunft erteilt das Komite in der Versammlung. Der Verein besitzt ein ansehnliches Vermögen, auch besteht eine Männer- und Frauensterbekasse. In gesellschaftlicher Hinsicht bietet der Verein seinen Mitgliedern alle Vorteile, die von einem größeren Verein verlangt werden können. Nach der Versammlung findet eine gemütliche Unterhaltung in geschlossenem Kreise statt.

Jahresbericht des Koroners.

Aus dem Jahresbericht des Koroners geht hervor, daß diesem Beamten im verflossenen Jahre 6235 Todesfälle, gegen 5591 des Vorjahres, zur Untersuchung gemeldet wurden. In dieser Zahl sind die 812 Opfer der Eastlandkatastrophe inbegriffen. Wegen Vornahme verbrecherischer Operationen wurden 260 Personen, gegen 228 im Vorjahre, den Großgeschworenen überwiesen. Durch Mord und Totschlag fanden 232 Personen ein vorzeitiges Ende, 980 ertranken, 598 kamen durch Eisen- und Straßenbahnunfälle ums Leben, 261 endeten durch Sturz aus dem Fenster oder von der Treppe und 671 durch eigene Hand.

Vor den Augen des Vaters.

Beim Versuche, dicht hinter einer Elektrischen die Wells Straße zu kreuzen, trat gestern die fünfjährige Agnes Egrenz, Nr. 2159 Lewis Straße, in den Pfad eines Fuhrwerks und wurde von diesem überfahren. Die Verunglückte, die einen Schenkelbruch und Quetschungen erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Postschluß für Europa.
Die nächste Post nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg (über Göteborg) schließt in Chicago morgen um 12 Uhr Mitternacht.

Kinder Schreien nach Fletcher's
CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren
THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Bankett für die Söhne.

Association of Commerce gab es im Congreß Hotel.

Den Söhnen der Mitglieder veranstaltete gestern die Chicago Association of Commerce im Congreß Hotel das jährliche Bankett, bei welchem den jungen Leuten die Pflichten, welche sie dereinst zu erfüllen haben werden, vor Augen geführt zu werden pflegen. Nachdem unter Musikbegleitung gespeist und gesungen worden war, begrüßte Präsident E. L. Dering die 300 Gäste, worauf Pastor Dr. Sidney T. Smythe, Präsident der St. John Akademie, die Hauptrede hielt. Er ermahnte die jungen Leute, nicht nach Reichtum zu streben, sondern danach, das Land, in dem sie leben, zum besten zu machen, das Gute zu fördern und das Böse zu unterdrücken. Selbstzucht, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit seien die Mittel dazu.

Robert E. McManus und Kapitän W. A. Moffett, Kommandeur der Flottenschule, hielten ebenfalls Ansprachen, der letztere hauptsächlich über die Ausbildung der Seeleute. Er zollte u. a. der deutschen Flotte Lob, indem er den Sieg an der Küste von Chile über die Engländer auf die bessere Disziplin der deutschen Flotte zurückführte.

Danaergeschenk.

Als solches erwies sich für John Jezioro ein Revolver.

Die Wittwe Elisabeth Wagner, die sieben Kinder zu ernähren hat, verkaufte kürzlich dem 16jährigen Frank Burrie, Nr. 316 W. Huron Straße, einen Revolver für $2.00. Burrie machte mit der Waffe seinem 19jährigen Freunde John Jezioro, Nr. 428 W. Huron Str., ein Weihnachtsgeschenk. Die Waffe erwies sich als ein Danaergeschenk, denn John versuchte gestern Abend seine Mutter, seine Schwester und seine beiden Brüder zu erschießen, weil sie ihn mit seiner leidenschaftlichen Verehrung für seine Herzenskönigin Mary Saunders, Nr. 1844 N. Ashland Ave., geneckt hatten. Als die Mutter die Polizei holte, brachte John sich einen Schuß in den linken Arm bei. Der Verwundete hat Aufnahme im Arbeitshaushospital gefunden. Frau Wagner ist wegen Verkaufs einer Waffe an einen Minderjährigen verhaftet, aber gegen Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt worden. Die Polizei hat eine Sammlung für die beklagenswerte Frau veranstaltet.

Chicagoer Große Oper.

Heute wird „Carmen" mit Frl. Farrar in der Titelpartie wiederholt.

Heute Abend wird in der Oper „Carmen" mit Frl. Farrar in der Titelparti wiederholt, und morgen gibt es eine Neuaufführung, „La Navarraise". In dieser Vorstellung treten Frau Supervia und die Herren Dalmores und Arimondi auf; „Bajazzi" ist die zweite Oper auf dem Mittwochprogramm. Am Donnerstag, in „Romeo und Julia", wird Frau Kousnezoff erstmalig auftreten, und außer ihr wirken Muratore, Journet und Arimondi mit. Am Freitag, Sylvesterabend, wird „Boheme" mi Frl. Farrar und McCormack, Sharlow und Journet gegeben werden, am Samstag Nachmittag „Der Schmuck der Madonna", am Samstag Abend „Rigoletto", am Sonntag Nachmittag als Sondervorstellung „Carmen" mit Geraldine Farrar in der Titelrolle und Abends bei populären Preisen „Aida" mit Melis, Kisneros, Bassi, Arimondi und Ancona.

Die Räuber entkommen.

Hatten vergeblich versucht, den tauben W. Loose auf Eis zu stellen.

Zwei Banditen betraten gestern Abend Thomas Mc Namaras Schankwirtschaft Nr. 848 N. Franklin Str., brachten Revolver auf den Herbergsvater und den einzigen Gast, einen gewissen Wm. Loose, in Anschlag und befahlen den beiden, in den Eisschrank zu steigen. Mc Namara kam unverzüglich der Aufforderung nach. Loose aber, der taub ist, und nicht recht wußte, was man von ihm wollte, begnügte sich damit, die Arme hoch zu strecken. Als er sich trotz wiederholter Aufforderung nicht von der Stelle rührte, ließen ihn die Raubgesellen ungeschoren. Sie plünderten in aller Hast den Kassenapparat um den aus $30 bestehenden Inhalt und machten sich aus dem Staube. Kaum war die Tür hinter ihnen ins Schloß gefallen, als Loose den Wirt aus dem kühlen Gefängniß befreite. Die dann benachrichtigte Polizei fand keine Spur mehr von den Schnapphähnen.

* Die besten Arbeitskräfte erreicht man durch kleine Anzeigen in der Abendpost.

Francis Adams gestorben.

Der frühere Richter erlag in hohem Alter einer Blutvergiftung.

Der frühere Kreis- und Appellhofrichter Francis Adams ist gestern in seiner Wohnung, 5724 Kenmore Ave., gestorben. Der greise Herr hatte sich vor mehreren Tagen beim Hühneraugenschneiden verwundet und sich Blutvergiftung zugezogen. Sein Sohn Francis drückte ihm die Augen zu. Richter Adams war 86 Jahre alt und schon als elfjähriger Knabe aus Irland nach Amerika gekommen. Im Jahre 1860 ließ er sich als Anwalt in Chicago nieder. Zwei Jahre lang war er städtischer Klageanwalt unter Mayor Sherman, und während der Amtszeit der Bürgermeister Colvin und Heath bekleidete er das Amt eines Hilfskorporationsanwalts. Der ältere Harrison ernannte ihn dreimal zum Korporationsanwalt. Im Jahre 1891 zum Richter des Kreisgerichts erwählt, wurde er später zweimal wiedergewählt, und im Jahre 1897 erwählten die Richter des Obergerichts ihn zum Mitglied des Appellhofs. In diesem Amte blieb er zwölf Jahre. Richter Adams war der Nestor der Richter und Anwälte von Cook County, ein bedeutender Jurist von klarer Urteilskraft. Die Totenfeier für den Dahingeschiedenen findet am Donnerstag Morgen in der Kapelle des Friedhofes Graceland statt.

George Franklin Harding, der Vater von Staatssenator George F. Harding und einer der Erbauer der Chicago, Burlington & Quincy Bahn starb gestern in seiner Wohnung, 2536 Indiana Ave. Herr Harding, der 85 Jahre alt geworden ist, zeichnete sich als Vertreter großer Klagesachen aus, u. a. der erfolgreichen Klage gegen Illinoiser Bahnen auf Einreichung von Listen steuerbaren Eigentums und gegen die Illinois Zentralbahn auf Abtretung des Uferrechts am See. Herr Harding war in Litchfield, Pa., geboren und kam im Jahre 1834 nach Illinois. Er war der erste Illinoiser, der die Universität Harvard durchmachte. Ehe er sich in Chicago niederließ, praktizirte er in Monmouth und Peoria. Er hinterläßt eine Wittwe und sieben Kinder.

John Martin Mahler, 858 Fullerton Ave., seit 1869 im hiesigen Postamt tätig, ist gestorben. Er wurde vor 79 Jahren in Deutschland geboren und kam im Jahre 1846 nach Amerika. In Chicago hat er 64 Jahre gelebt; in den Zeiten, als der Schlauchwagen der Feuerwehr noch von Bürgern gezogen wurde, war er Mitglied der freiwilligen Feuerwehr. Herr Mahler hinterläßt eine Wittwe, einen Sohn, R. M. Mahler, und zwei Töchter, Frau O. E. Hofbrand und Frau A. R. Squire.

— Akklimatisation. — Mutter: Die Weste habe ich Dir aus einer Hose von Deinem Vater gemacht. Wie gefällt sie Dir denn? — Junge: Ich muß mich erst an das Klima gewöhnen.

Lokalbericht.

Der neue Besen.

Die Polizei scheint sich jetzt doch allmählich aufzuraffen.

Kraftwagenbandit erschossen.

Tolle Hatz auf jugendliche Raubgesellen, die seit Wochen die Nordwestseite in gestohlenen Kraftwagen unsicher machten.—Straßenbahnschaffner geschossen.

Nach einer heißen Hatz, in deren Verlauf eine Menge Schüsse abgefeuert wurde, erschossen gestern Abend Polizisten den Kraftwagenlenker einer aus jungen Bengeln bestehenden Räuberbande, von denen keiner über 18 Jahre alt ist, verwundeten ein anderes Mitglied der Bande und verhafteten einen gewissen Raymond Kennedy. Der Getötete ist Salvatore Mansello, der Verwundete Russell Gregory. In der Wache an der Warren Ave. gestand Gregory dem Leutnant Grady, daß er ein Mitglied einer aus 22 Knaben bestehenden Räuberbande war, die in den letzten sechs Monaten etwa 50 Läden der Nordwestseite beraubt hat. Der größte Teil der Mitglieder hatte schon früher mit der Polizei zu tun und wurde vom Jugendgericht und verschiedenen Strafanstalten für Knaben vorbehaltlich guter Führung in Freiheit gesetzt. In der vorigen Woche wurden schon, wie berichtet, fünf andere Mitglieder der Bande verhaftet. Diese Fünf wurden gestern Richter Fisher vorgeführt und nach einem Vorverhör unter Bürgschaft von je $3000 den Großgeschworenen überwiesen.

Die Jagd auf die drei anderen Banditen wurde gestern Abend veranstaltet, nachdem die Polizei der Lake Str. - Bezirkswache die Nachricht erhalten hatte, daß ein Kraftwagen der Zigarrenfirma Wengler & Mandell, der vor dem Hause Nr. 1946 W. Madison Str. gestanden hatte, gestohlen worden sei. Die Polizei nahm sogleich richtig an, daß es sich nur um Kraftwagenbanditen handeln könne, die einen Raubzug unternehmen wollten, und machte sich auf die Suche. Auch die Wache an der W. North Ave. schickte einen Kraftwagen mit mehreren Polizisten ab, die die Burschen auch bald aufspürten, doch entkamen die Banditen, nachdem sie eine Anzahl Schüsse mit den Beamten gewechselt hatten. Die Detektivesergeanten Hy. Murray, Harvey Gwynn und die Polizisten Onthank und Lund von der Kraftfahrradabteilung spürten ihr Wild aber bald darauf an der Grand und Western Ave. wieder auf und setzten ihnen nach.

Tolle Hatz.

Die Jagd erstreckte sich die Western Ave. in südlicher Richtung entlang, doch glückte es dem Polizeikraftwagen vorzufahren, als die Verfolgten in die Lake Str. einbogen. Mansello, der den Kraftwagen der Bande lenkte, versuchte den Kraftwagen seiner Verfolger über den Haufen zu fahren, doch gelang es dem Lenker des Polizeigefährtes, noch rechtzeitig auszubiegen. Als die Kerle auch dann nicht auf den Anruf der Beamten halten wollten, gaben diese Feuer. Der erste Schuß streckte Mansello, dem die Kugel in den Kopf traf nieder, worauf der führerlos gewordene Kraftwagen gegen einen Pfeiler des Hochbahngerüstes rannte und mit einem Krach stehen blieb. Die beiden Anderen sprangen nun aus dem Wagen und versuchten zu Fuß zu flüchten, doch brachte ein weiterer Schuß Gregory zur Strecke, worauf Kennedy, das Aussichtslose seines Unternehmens einsehend, sich ergab. Er gestand auch, daß der 24jährige John Luby, ein Bruder des 17jährigen Robert Luby, Nr. 2457 Augusta Str., der schon in der vorigen Woche verhaftet wurde, der Anführer der Bande war, und daß ihm die aus den Raubzügen stammende Beute abgeliefert werden mußte.

Von Raubbeinen geschossen.

In einer vollbesetzten Elektrischen der Indiana Ave.- Linie kam es gestern an der 31. Str. zwischen dem den Straßenbahnwagen bedienenden Schaffner Allen E. Ryan, Nr. 449 Oakwood Blvd., und zwei Männern, die anscheinend stark angesäuselt waren, zu einer Prügelei, die damit endete, daß Ryan in den Rücken geschossen wurde. Einer der zwei Fahrgäste beklagte sich bei Ryan, daß es in der Elektrischen zu kalt sei, und verlangte, daß Ryan die Tür geschlossen halte. Der Schaffner schenkte dem Beschwerdeführer wenig Beachtung, worauf dieser aufstand, auf den Schaffner zuging, und ihm ohne ein Wort zu sagen, derartig ins Gesicht schlug, daß er zu Boden taumelte. Ryan sprang auf, stürzte sich auf seinen Angreifer und streckte ihn seinerseits mit einem Fausthieb zu Boden.

Nun griff der andere Fahrgast in den Kampf ein, indem er einen Schuß auf Ryan abfeuerte, der diesen in den Rücken traf. Der Motorführer brachte nun die Elektrische zum Halten und eilte seinem Arbeitsgenossen zu Hilfe, doch waren die beiden Rauhbeine bereits abgesprungen und hatten das Weite gesucht. Ryan wurde eilends nach dem Mercy Hospital gebracht, wo sein Zustand als äußerst bedenklich bezeichnet wird. Die übrigen Insassen des Straßenbahnwagens, meistens Frauen, verhielten sich während des Vorfalles ruhig, da sie glaubten, die beiden Kerle seien Banditen.

Kann es nicht mehr ertragen!

Bei Beginn der Kur: Fühle mich körperlich und geistig so schwach und elend, daß ich oft denke, ich kann nicht mehr länger leben, jedes bischen ist mir zuviel, alles regt mich auf, es ist kaum zu ertragen. Wiege keine 100 Pfund, esse sehr wenig, habe ein schweres drückendes Gefühl auf der Brust bis zum Magen; lebe fortwährend in Angst, oft wider meinen Willen muß ich weinen, sogar schreien, u. s. w.

Nach Durchführung der Kur im Institute of Regeneration, 300 W. North Ave., Chicago, Ill.: Ich bin nun wieder vollkommen gesund. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Hilfe, denn nebst Gott verdanke ich Ihnen meine wiedererlangte Gesundheit. Empfehle der kranken Menschheit dieses leistungsfähige Institut aufs Wärmste.

Frau Carl Mersmann,
Peters, Austin Co., Texas.

dosondt

Neues Deutsches Theater.
(Busch Temple.)

Heute Abend nochmals „Der Zigeunerbaron."—Morgen Ibsens „Gespenster."

Johann Strauß' melodienreiches Werk „Der Zigeunerbaron" gelangt heute Abend nochmals unter der kundigen Regie des Direktors Ullrich Haupt mit derselben Besetzung wie bei den bisherigen Vorstellungen im Deutschen Theater zur Aufführung. Am Nachmittag findet die letzte Weihnachtsvorstellung für Kinder statt. Für morgen ist ein literarischer Abend angesetzt worden, und zwar hat die Direktion Henrik Ibsens machtvolles Drama „Gespenster" ausgewählt. Die Hauptrolle, die des „Oswald Alving", liegt in den Händen des Herrn Haupt, dem auch die Spielleitung untersteht. „Oswald Alving" zählt mit zu den besten Rollen in dem umfangreichen Repertoire des Herrn Haupt. Frl. Bertha Walden spielt die „Helene Alving", Herr Adolf Heine den „Pastor Manders", Direktor Jose Danner den „Engstrand" und Frl. Frances Wagner die „Regine". „Gespenster" bleibt auch Donnerstag Abend auf dem Spielplane. Freitag Abend gibt's dann die großangelegte Sylvesterfeier, für deren Erfolg schon jetzt alle Künstler und Künstlerinnen, sowie eine Schaar liebenswürdiger Gönnerinnen und Freundinnen der deutschen Bühne eifrig arbeiten.

Rettungslos verfallen.

Warum der Detektive Wm. O'Brien sich erschossen haben soll.

Der Inquest, der gestern über den Tod des Detektivesergeanten William O'Brien abgehalten wurde, der, wie gestern berichtet, sich am Weihnachtsmorgen eine Kugel in den Kopf jagte, wurde auf Donnerstag verschoben, um der Polizei Gelegenheit zu geben, womöglich die Ursache der Verzweiflungstat festzustellen. Die Nachforschungen ergaben bisher, daß der Beamte stark getrunken hatte und bis zum Weihnachtsabend mehrere Tage lang schwer bezecht war. Seine Verlobte, die er am 5. Januar heiraten wollte, soll nicht gewußt haben, daß er ein Trinker war. J. A. Eaton, Nr. 1620 W. Van Buren Str., in dessen Wirtschaft der Detektive am 24. Dezember noch gezecht hatte, brachte ihn nach seiner Wohnung, 323 S. Marshfield Ave. Eaton sagte auch aus, daß O'Brien seiner Sinne nicht mächtig war, wenn er zu viel getrunken hatte, und daß er vor zwei Jahren in seiner Wirtschaft seinen Revolver gezogen und den Spiegel und Gläser zerschossen hätte. Er hatte sich damals vor der Zivildienstkommission zu verantworten und wurde auf einen Monat vom Dienst suspendirt. Eaton glaubt, daß O'Brien einsah, er könne dem Trunk nicht entsagen, und sich lieber erschoß, als das Mädchen unglücklich zu machen, das ihm in ein paar Tagen fürs Leben angetraut werden sollte.

Im Sprechzimmer von Dr. James J. Roach, Nr. 317 W. Garfield Blvd., bei dem sie seit vier Jahren bedienstet war, wurde gestern Abend die 21jährige Rose Huber mit einer Kugel in der Schläfe tot aufgefunden. In der Hand hielt sie noch einen Revolver umkrampft, mit dem sie ihrem Leben ein Ende gemacht hatte. Dr. Roach war nicht im Stande anzugeben, was die Unglückliche zu der Verzweiflungstat veranlaßte, auch konnte ihr Vater, der im Hause Nr. 5327 Princeton Ave. wohnt, sich nicht erklären, aus welchem Grunde seine Tochter ihrem Dasein ein Ende gemacht haben könnte.

In seinem mit Gas angefüllten Schlafzimmer wurde gestern John Putz, Nr. 1750 W. Van Buren Str., tot aufgefunden. Die Polizei war noch nicht im Stande festzustellen, ob der Mann Selbstmord verübte, oder ob er einem Unfall zum Opfer fiel.

Chicago Turngemeinde.

Weihnachtsbescheerung und Schauturnen der Kinder- und Zöglingsklassen.

Eines sehr großen Besuchs erfreute sich gestern Abend die vom Damenverein der Chicago Turngemeinde in der Nordseite Turnhalle veranstaltete Weihnachtsbescheerung der Turnschüler. Ehe die Gaben verteilt wurden, fand unter der Leitung des langjährigen und fähigen Turnlehrers Albert Teuscher ein Schauturnen der Mädchen- und Knabenklassen, sowie der Zöglinge statt. Die verschiedenen Uebungen wurden mit größter Genauigkeit und musterhafter Disziplin ausgeführt, und gereichten dem Lehrer und seinen Schülern zur Ehre. Nach Schluß der turnerischen Darbietungen wurde der auf der Bühne befindliche, prächtig ausgeschmückte Weihnachtsbaum durch Hunderte Glühlämpchen erleuchtet, worauf zuerst die Mädchen und ihnen folgend die Knaben auf die Bühne marschirten und ihre Geschenke erhielten. Später tanzten dann Alt und Jung noch viele Stunden. Die Mitglieder des Damenvereins, Frau Isabella Carr, Frau Hammesfahr, Frau Loescher, Frau Preß, Frau Woebling und Frau Heß leiteten die Bescheerung.

— Ein Dorf-Don Juan. — „Du, Sepp, woaßt schon, der Anton hat's jetzt mit zwoa Madeln zu tun, mit der Liesel und der Annemarie." — „Glaub's schon! Der geht halt Doppelfensterln."

Cermak geißelt Thompson.

Erklärt, Sonntagsgesetz werde in den Vorstädten nicht durchgeführt.

Thompsons Antwort.

Fordert Stadtgerichtsdiener auf, Beschwerdeformulare auszufüllen und einzureichen. — Pike macht Aldermen für Aufschub verantwortlich.

Daß von der Schließung aller Wirtschaften an Sonntagen infolge der Sonntagsverfügung Mayor Thompsons nicht die Rede sein könne, behauptete heute Stadtgerichtsdiener A. J. Cermak, Sekretär der Verbündeten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung, in einer Erklärung, welche die Antwort auf den gestrigen Anrempelungsversuch des Präsidenten der Zivildienstkommission Percy B. Coffin war. In ihr nahm sich der Stadtgerichtsdiener kein Blatt vor den Mund und erhob schwere Anklagen gegen die Stadtverwaltung. „Thompson hat die Wirtschaften an Sonntagen geschlossen?" fragte er spöttisch. „Nun ich bin bereit, Coffin oder irgend jemanden, den er beauftragt, an Sonntagen in Wirtschaften zu führen, die seit der Sonntagsverfügung des Mayors mehr Geschäfte tun, als je zuvor. In den Vorstädten wird überhaupt kein Versuch gemacht, das Sonntagsgesetz durchzuführen. Ich weiß, wovon ich rede." Dann wandte der Stadtgerichtsdiener sich der Zivildienstkommission zu und händigte Präsident Coffin einige Liebenswürdigkeiten aus. „Vor Kurzem war in einem Theater des Schleifeviertels ein Theaterstück unter dem Titel „Abladen" zu sehen," erklärte er. Dieser Name kennzeichnet die Zivildienstkommission und die ganze Stadtverwaltung. Sie sollenten das Schild „Kick in!" über der Tür zum Rathaus anbringen. Alle Tage liest man in den Zeitungen, Jemand habe Jemanden zu bestechen versucht, um auf die Liste der Anwärter auf einen bestimmten Posten zu gelangen. Wenn Niemand damit handeln ginge, würden sich keine Käufer melden."

Der Mayor, auf die Erklärung Cermaks aufmerksam gemacht, lächelte gezwungen. „Ich habe nichts darauf zu erwidern", antwortete er. „Sie spricht für sich selbst. Ich will Cermak alle Beschwerdeformulare zur Verfügung stellen, die er braucht. Er sollte sie ausfüllen. Sie haben sich sehr bewährt."

Mayor Thompson kündigte an, er werde einen Ausschuß unter dem Vorsitz des früheren Richters A. J. Petit ernennen, der Mittel und Wege finden soll zu verhindern, daß die staatliche Begnadigungsbehörde zu Schanden macht, was die Kriminalrichter von Cook County zu Stand gebracht haben.

Ertrag städtischer Pfandbriefe.

Stadtkämmerer Eugen Pike machte heute bekannt, er habe seit dem 1. Juli städtische Pfandbriefe zum Nennwert von $2,400,000 freihändig verkauft. Der Erlös habe hingereicht, um alle Ausgaben für Kontrakte für dauernde Verbesserungen zu decken, welche die Stadt eingegangen sei. Er habe sich keine besondere Mühe gegeben, weitere Pfandbriefe zu verkaufen, da die anderen Projekte noch nicht reif seien. Der Bau neuer Spritzenhäuser und Bezirkswachen zum Beispiel werde durch die Mitglieder des Finanzausschusses verhindert, die sich nicht über die Lage einigen könnten.

Unrechtmäßig ernannt.

Korporationsanwalt Ettelson gab heute ein Gutachten ab, daß vierzehn von den 28 Kesselinspektoren nicht rechtmäßig ernannt seien und daher Ansprüche auf Gehälter nicht machen könnten. Ernennungen Kesselinspektor Nyes haben zu dem scharfen Vorgehen des Rechtsausschusses gegen ihn geführt.

Mordprozeß Esposito.

Sein zweiter Prozeß nahm heute in Richter Barretts Abteilung seinen Anfang.

Vor Richter Barrett und Geschworenen hat sich der Italiener Joseph Esposito auf die Anklage der Ermordung des Straßenbahnschaffners William Baird zu verantworten. Gegen Esposito ist bereits einmal verhandelt worden, er wurde von den Geschworenen Richter O'Connors desselben Verbrechens schuldig befunden. Nach Verkündigung des Schuldspruches ersuchte der Angeklagte den Richter, ihn zum Tode zu verurteilen, da er nicht ins Zuchthaus wolle. Richter O'Connor schob aber die Verkündigung des Urteils hinaus, und inzwischen entdeckten die Verteidiger des Esposito neues Beweismaterial, das bei der ersten Verhandlung nicht zu Tage gebracht worden war. Darauf bewilligte der Richter Esposito den neuen Prozeß. Der Tat liegt folgende Vorgeschichte zu Grunde: Am 8. Mai 1914 befanden sich die Italiener Salvatore Cheapullo, Tony Marcerino und der Angeklagte auf einer Elektrischen, in der auch zehn Schaffner, die von der Arbeit zurückkehrten, saßen. Die Schaffner machten sich über die Italiener lustig und bändelten mit ihnen an. Schließlich soll es zwischen dem Ermordeten, Laird und Esposito zu Tätlichkeiten gekommen sein, die sich auf der Straße fortsetzten, und bei der Esposito den Laird erstochen haben soll.

Vom Dampfroß zermalmt.

Vor der Haltestelle Jefferson Park wurde heute der 57jährige Signalwärter James Doherty, Nr. 5015 Kimberly Ave., von einem Zuge der Chicago & Northwesternbahn überfahren und auf der Stelle getötet.

Selbstmordversuch im Park.

Albert Mohn durchschneidet sich Schlagader beider Handgelenke.

Anscheinend in einem Schwermutsanfall durchschnitt sich heute im Jackson Park der 31jährige Albert H. Mohn, Nr. 3271 Dickson Ave., mit einem Rasirmesser die Schlagadern beider Handgelenke. Er wurde nach dem Washington Park Hospital gebracht.

In einem Anfall von Schwermut versuchte die 32jährige Frau Dorothy Koepke, Nr. 2444 W. Monroe Str., mittels Chloroforms ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde nach dem Countyhospital überführt, wo die Aerzte sie am Leben zu erhalten hoffen.

In ihrer Wohnung, Nr. 1308 S. Halsted Str., wurde die 90jährige Frau Sarah Quinn von Gas betäubt aufgefunden, das einem Brenner des Gasofens entströmte, von dem sich der Schlauch gelöst hatte. Sie konnte mit Hilfe eines Pulmotors wieder außer Gefahr gebracht werden.

Im Schlafzimmer ihrer Wohnung Nr. 3819 Rhodes Avenue wurde die 60jährige Frau Elizabeth O'Reilly an Gas erstickt tot aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Unfall vorliegt.

Erschießt alten Freund.

Der Weichensteller David Apgar will aber in Notwehr gehandelt haben.

Von seinem Arbeitsgenossen und alten Freunde, dem Weichensteller David Apgar, Nr. 6212 Dorchester Ave., wurde heute in den Rangirhöfen der Illinois Zentralbahn an der 127. Straße der Weichensteller John F. Farrell, Nr. 3134 Lake Park Ave., erschossen. Apgar stellte sich selber der Polizei und gab unumwunden zu, Farrell getötet zu haben, machte aber geltend, daß er in Notwehr gehandelt habe. Beide standen in Diensten der genannten Bahngesellschaft. Nach Apgars Angaben arbeitete er heute mit Farrell zusammen, der schneller mit seiner Arbeit fertig wurde. Um ebenfalls rasch fertig zu werden, ersuchte er Farrell, ihm zu helfen, worauf dieser ihm aber barsch eine ablehnende Antwort gegeben haben soll. Ein Wortwechsel folgte, im Laufe dessen Farrell mit einer großen Signallaterne auf Apgar zugetreten sein und versucht haben soll, ihn mit der Laterne über den Kopf zu schlagen. Apgar hat dann, in Notwehr, wie er behauptet, seinen automatischen Revolver gezogen und vier Schüsse auf Farrell abgegeben haben, die Farrell sämmtlich in den Unterleib trafen.

Sonntagsschluß die Ursache.

Schankwirt an North Avenue und Halsted Straße meldet Bankerott an.

Israel Lipman, Inhaber der Wirtschaft Nr. 758 West North Avenue, dem Gebäude in welchem sich Yondorfs Halle befindet, hat im Bundesgericht Bankerott angemeldet. Er beziffert seine Verbindlichkeiten auf $91,136.80, seine Bestände auf $21,697.70. Die Geldschulden vermindern sich jedoch, wie Anwalt Timothy Fell sagt, auf $20,000, wenn mietskontraktliche und andere Verpflichtungen auf die Zukunft in Abzug gebracht werden, und auch die Bestände belaufen sich auf nur etwa $1,000, da die Lebensversicherung Lipmans mit aufgeführt ist. Anwalt Fell sagt, daß der Bankerott durch den Sonntagsschluß herbeigeführt worden sei.

Unschuldig verhaftet.

Wie berichtet, wurden vor einer Woche mehrere junge Leute in einer Billardhalle unter dem Verdacht verhaftet, etwas mit dem Raubüberfall in dem Büro der Douglas Coal Co., 3248 S. Crawford Ave., zu tun gehabt zu haben. Unter den Verhafteten befand sich auch der 22 Jahre alte Lester Girard, 901 W. 19. Str., der aber schon nach einigen Stunden wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, da sich herausstellte, daß er ohne jeden Grund verhaftet worden war.

Der überheizte Ofen.

Zwanzig Personen wurden heute früh in die Kälte hinausgetrieben, als ein überheizter Ofen die Wohnung von John Elwood, Nr. 1631 W. Washington Blvd., in Brand setzte. Die Feuerwehr konnte den Brand erst löschen, nachdem die Wohnung von Elwood vollständig ausgebrannt war und drei andere schwer durch Feuer und Wasser beschädigt waren. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $5000.

Mit Hindernissen.

Auf dem Dachboden des Hauses Nr. 6727 Loomis Straße wurde heute ein gewisser Eugen Farkin verhaftet, der in Muskegon, Mich., wegen angeblichen Diebstahls verlangt wird. Die Detektives mußten Türen und Holzwände einschlagen, ehe sie Farkin verhaften konnten.

Betriebsstörung.

Auf den Linien der Northwesternhochbahn, nördlich von der Haltestelle Kinzie Straße, ereignete sich heute Morgen um 7 Uhr 45 Minuten eine durch Kurzschluß der Stromleitung verursachte, elf Minuten während Betriebsstockung. Die unausbleibliche Folge war, daß Tausende von Fahrgästen mit Verspätung auf ihren Arbeitsplätzen eintrafen.

— Zurückweisung. — Herr: Ich will Sie nicht weiter unterhalten von den schönen Dingen, die es auf dem Feste gab. Möchte Ihnen nicht den Mund wässerig machen. — Alter Trinker: Das würde ich mir auch sehr verbitten.

Freigesprochen.

Frau Anna Ludewig Wilder und Konsul Garcia gerechtfertigt.

Frau Anna Ludwig Wilder, die kürzlich, wie berichtet, auf Veranlassung ihres Gatten Samuel M. Wilder unter der Anklage verhaftet worden war, hier im Hause Nr. 1616 W. Adams Straße mit dem kubanischen Konsul Calixto Garcia in wilder Ehe zu leben, wurde heute im Stadtgericht an der Desplaines Straße von der Anklage freigesprochen. Der Gatte der Angeklagten, der sich auf den Stadtanwalt nicht verlassen wollte, verhörte seine Zeugen selbst, unglücklicher Weise hatte er sich aber Leute ausgesucht, die von der ganzen Geschichte nichts wissen und eher gegen ihn, als für ihn aussagten. Auch das Kreuzverhör der Zeugen seiner Gattin leitete er selbst, verhaspelte sich aber so, daß es erst ein leises Kichern und schließlich ein großes Gelächter unter den Zuhörern gab, in das auch der Richter miteinstimmte. Wilder, der eine gehörige Portion Unverfrorenheit besitzt, ließ sich aber nicht abschrecken und stellte immer weitere Fragen, deren Beantwortung zum größten Teil der Richter als gesetzwidrig nicht gestattete, bis ihm der Geduldsfaden riß und er Wilder erklärte, daß er doch keine Beweise beibringen könne, und die Angeklagte kurzer Hand freisprach. Frau Wilder behauptete, daß sie ihren Gatten, mit dem sie nun in Scheidung liegt, verlassen habe, da er ihr unziemende Anträge gestellt und ihr vor der Hochzeit falsche Angaben über seine Person gemacht habe.

Die Andere.

Frau Hillmans bewegliche Klage.—Klara Pearces Ansprüche an das Leben.

Margarethe Hillman hat heute auf bedingte Scheidung von Thomas L. Hillman, Werkführer in einer Kofferfabrik, geklagt, den sie am 2. Januar 1879 geheiratet und der sie und die drei Kinder des Paares am 1. Februar 1902 verlassen hatte, so daß sie dieselben, als Waschfrau, ernähren mußte. Die Familie wohnte damals 1625 Orchard Str. Er soll sich geweigert haben, für die sieche Tochter der Familie zu sorgen und vor drei Jahren angeblich versucht haben, sich die Scheidung zu erschleichen. Frau Hillman bezichtigt den Gatten des Ehebruchs mit Anna Walters, auch Anna Hillman genannt, und verlangt, daß sein Anteil an der Hauseinrichtung der Beiden, 3632 N. Oakley Ave., für sie und die Kinder festgelegt werde, auch verlangt sie Nährgeld.

Vor Richter Kersten wird heute das Gesuch von Klara Pease, welche mit $275 monatlich Nährgeld nicht auskommen kann, um Erhöhung der Bezüge verhandelt. Sie behauptet, daß ihr Gatte, welchem die Einnahmen aus seines Vaters Nachlaß von $279,000 auf Lebenszeit ausgeworfen wurden, seine Jahreseinnahmen von $13,720 auf $25,000 zu vermehren vermocht habe und sie daran teilnehmen solle. Er bestritt das auf dem Zeugenstand. Das Paar hatte am 4. März 1896 geheiratet und sich am 14. September 1909 getrennt. Die Frau erwirkte die Scheidung wegen Ehebruchs. Er wohnt in Aurora, sie im Hotel Plaza am Lincoln Park. Der Fall ist noch nicht entschieden.

Deutsches Altenheim.

Weihnachtsbescheerung im Anstaltsgebäude unter Leitung des Frauenvereins.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage wurde im deutschen Altenheim die jährliche Festlichkeit für die Pfleglinge der Anstalt veranstaltet. Die Präsidentin des Frauenvereins, Frau Klara Rehtmeyer, leitete die Feier mit einer sehr herzlichen Begrüßungsansprache ein, worauf Fräulein Meyenschein, Frau Meyenschein-Deubert und Herr Adolf Schmidt die Anwesenden mit prächtigen musikalischen Darbietungen erfreuten, und Frau Helen Merker einen höchst interessanten Vortrag über Weihnachten hielt. Darauf wurde gemeinschaftlich gespeist, wobei der übliche Glühwein nicht fehlte.

An Geschenken in Baar waren eingegangen von Herrn Fr. Wieboldt $100; Fair $50; Fr. C. Seipp $25; Fr. A. Ley $25, Fr. A. Schmidt $25; Fuerst $25; Fr. A. Juergens $25; Fr. Carlstrom $10; Herrn Broehling $10; Fr. Altenberger $5; Fr. Ericson $5; Frl. L. und E. Populorum $5, und noch einige kleinere Beträge.

Lake Forest ohne Wasser.

Angestautes Eis am Saugrohr der „Crib" von Lake Forest beraubte heute den Vorort vollständig um die Wasserzufuhr. Kein Tropfen floß aus den Hähnen der Wasserleitung. Als Notbehelf werden Hilfsröhren gelegt, die aber nicht vor Abend in Dienst gestellt werden können.

Gefährliche Augengläser

sind alle Augengläser, die nicht speziell geschliffen und den Augen angepaßt sind, für welche sie bestimmt sind.

Hier werden Ihre Augen in einem besonders geeigneten Untersuchungszimmer von erfahrenen Optometristen untersucht, die in ihrer Profession ausgebildet sind.

Alle unsere Linsen werden hier in unseren Räumen unter der direkten Aufsicht des Untersuchers geschliffen und sind daher genau so geschliffen und geformt, wie jeder individuelle Fall es erfordert.

Da wir ausschließlich Brillen und Augengläser anfertigen, sind wir im Stande, ein Produkt herzustellen, wie es nicht in dem gewöhnlichen Laden oder optischen Werkstätte gefunden werden kann. Zerbrochene Linsen werden schnell ersetzt, gleichviel ob sie hier gekauft sind oder nicht.

Wir garantiren völlige Zufriedenstellung. Ueber 35,000 zufriedengestellte Kunden.

Schroeder
EYE GLASSES
801—803
MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Kapital und Ueberschuß **$2,000,000.00** Gegründet 1855.

Spar-Einlagen, welche vor dem 14. Jan. gemacht, ziehen Zinsen vom 1. Jan. an.

3 Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen

Eröffnet Euer Bank-Konto in der alten zuverlässigen Staats-Bank

GREENEBAUM SONS BANK & TRUST COMPANY

im neuen Gebäude Ecke LaSalle u. Madison St.

Aus allen Teilen Chicagos bequem zu erreichen.

Sichere erste Mortgages und Bonds zu 6%

Offen Montag Abend bis 8 Uhr.

Sicherheitsgewölbe — Kasten $3

dz27—jan23

Wien erwartet Bruch.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Boy-Ed's Abschiedsworte.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

New York, 28. Dezember. Kapt. Boy-Ed, der vormalige Militärattachee des Deutschen Washingtoner Botschafteramtes, der, wie schon erwähnt, heute mit dem Dampfer „Rotterdam" nach Europa abfuhr, richtete folgende Abschiedserklärung an das amerikanische Volk:

„Ehe dieser furchtbare Krieg ausbrach, hatte ich das große Glück, fast 2½ Jahre meinem Kaiser als Flottenattachee des deutschen Botschafteramtes in Washington gedient zu haben. Diese Jahre gehören nicht nur zu den interessantesten, sondern auch zu den angenehmsten meines Lebens. Ich bin besonders dankbar für die seltene Kameradschaftlichkeit der amerikanischen Flotte, die zu genießen auch mir beschieden war, durch die Güte ihrer wackeren und liebenswürdigen Offiziere.

Die große und herzliche Gastfreundschaft, welche für Amerikaner so sprichwörtlich ist, und die schon vom ersten Tag meiner Ankunft in den Ver. Staaten auch auf mich ausgedehnt wurde, werde ich nie vergessen.

Natürlich verzichte ich zur Stunde meiner Abreise darauf, abermals alle die Geschichtchen zu widerlegen, welche in amerikanischen Zeitungen über mich verbreitet wurden, und welche meistens — wie das einfältige Huerta-Märchen — vom „Providence Journal" erfunden worden sind.

Diese Zeitung mit ihrem britisch geborenen Hrn. Rathom hat ihr Aeußerstes getan, um einen fast hysterischen Spionageverdacht im ganzen Lande hervorzurufen und solchermaßen ein öffentliches Vorurteil gegen Deutschland zu erzeugen.

Wir Deutsche verstehen nicht, was Ihr eine „freie Presse" nennt. Unsere Gesetze gestatten die vollste persönliche Freiheit, welche mit der Wohlfahrt des Staates verträglich ist. Aber wir gestatten nicht, daß die diplomatischen Vertreter befreundeter Regierungen beliebig insultirt werden, oder daß unsere Regierung in ihren Geschäften mit anderen Nationen in Verlegenheit gebracht, oder daß der Ruf eines Menschen nutwillig durch die vagen und tollen Aeußerungen eines unverantwortlichen Blattes, wie das „Providence Journal", mutwillig geopfert werde.

Und ich wage vorauszusagen, daß Ihr aus reiner Notwehr noch genötigt sein werdet, ähnliche Maßnahmen zu ergreifen, trotz der gefährlichen Macht Eurer Presse.

Während unsere Feinde von diesem Lande aus mit allen Arten todbringender Kriegsmunition versorgt worden sind und noch werden, ohne welche sie schon lange niedergerungen worden wären, bin ich von einem Ende des Landes zum anderen schlecht gemacht worden, weil ich bei Beginn des Krieges daran beteiligt war, Schiffe zu pachten, um unsere Kreuzer auf hoher See mit Kohle und Nahrungsmitteln zu versorgen, als ob das ein Verbrechen wäre, statt eine **streng gesetzmäßige Handlung zu sein,** wie es von Eurem eigenen Geist angesehen worden ist!

In dieser Verbindung darf ich eine der leitenden amerikanischen Zeitungen zitiren, welche am 9. Dezember bezüglich der Zurückberufung meines Kollegen Hauptmann v. Papen und meiner eigenen sagte: „Es wird für uns von bedeutendem Werte sein, wenn wir unseren Sinn für das Maß der Dinge lebendig erhalten und kein Vorurteil unseren Blick versperren lassen."

Im tiefsten Herzen hege ich die Hoffnung, daß die Ver. Staaten und Deutschland, welche **so viel gemeinsame Interessen haben,** stets ihre freundschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten werden, daß der Friede bald komme, und das Nachlassen der Leidenschaft alle Amerikaner befähigen werde, für Deutschland und die Deutschen dasselbe Wohlwollen zu hegen, wie früher!

Ich sage allen meinen persönlichen Freunden in diesem Lande Lebewohl, danke ihnen für die unzähligen Beweise von Freundschaft, die ich von ihrer Hand erhalten habe, und spreche meine besondere Dankbarkeit Denjenigen aus, welche unparteiisch und vorurteilsfrei in einem Kriege geblieben sind, der Blutvergießen und Elend brachte, wie es die Welt nie zuvor gesehen hat!"

Wenn's John Bull erlaubt.

(Geliefert von der „Associirten Presse").

Washington, 28. Dezember. Beamte der amerikanischen Gesellschaft vom Roten Kreuz hegen die Absicht, drei große Ladungen von Medikamenten und Hospitalartikeln mit Ausnahme von Gummi nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien zu schicken. Großbritannien wird nichts dagegen haben, doch muß die Liste der betreffenden Artikel dem hiesigen britischen Botschafter Spring-Rice unterbreitet werden, der sie dann nach London übermitteln wird.

Attentat auf Villa!

(„International News Service.")

El Paso, Tex., 28. Dez. Nahe Bustillos, Mexiko, wurde von 4 bisherigen Anhängern des Generals Villa der Versuch gemacht, ihn zu erschießen! Sie fehlten jedoch. Villa zog dann sein Pistol und erschoß 2 der Angreifer.

Villa macht jetzt eine große Anstrengung, seine Armee auf's Neue zu organisiren.

— Eine Berlin - Amsterdamer Depesche meldet das Ableben von Prinz Egon zu Hohenlohe-Schillingsfürst, dem ältesten Sohn eines dahingeschiedenen früheren deutschen Reichskanzlers.

Bevorstehende Vergnügungen.

Morgen, Abends 8 Uhr, veranstaltet der Chicago Junger Männerchor in der Nordseite Turnhalle sein Weihnachts-Familienfest. Das Komite für diese Feier hat sich die Aufgabe gestellt, einen der Zeit entsprechend feierlichen, echt deutsch-gemütlichen Abend zu veranstalten, wobei alle Teilnehmer, Mitglieder sowie die vielen Freunde des Vereins, einige recht fröhliche Stunden verleben sollen. Das erste Familienfest dieser Saison im vorigen Monat war ein Erfolg, und so wird das bevorstehende sich diesem als zweiter voraussichtlich würdig anreihen. Der Eintritt ist frei.

Der Turnverein Lincoln wird am morgigen Mittwoch Abend in seiner Halle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., sein Weihnachtsfest mit Kinderbescheerung feiern, zu welchem die Mitglieder, Freunde und Gönner eingeladen sind. Es wird ein gutes turnerisches Unterhaltungsprogramm geboten werden, dem sich die Bescheerung der Kinder und Tanz anschließen wird. Jeder Besitzer einer Eintrittskarte hat die Aussicht, bei der Verlosung ein Stück vom schön geschmückten Weihnachtsbaume zu gewinnen.

Am Freitag veranstaltet der Senefelder Liederkranz in seinem Vereinslokal, Lincoln Turnhalle, eine gemütliche Sylvesterfeier, wozu alle Freunde des Vereins herzlichst eingeladen sind. Außer Gesangs- und anderen Vorträgen wird auch eine Kapelle zum Tanz aufspielen. Die Kosten sind sehr gering, da für Herren nur $1.00 und für Damen 50 Cents berechnet werden, wofür Getränke und ein Imbiß verabfolgt werden.

Der Ungarländische Nationalitäten Krankenunterstützungsverein wird an dem kommenden Freitag Abend in der La Salle Turnhalle, 2048—52 Larrabee Str., den Sylvesterabend und zugleich sein 10. Stiftungsfest feiern. Ein großes Komite und die Beamten sind fleißig an der Arbeit, um dieses Fest derartig zu machen, daß sich alle Besucher, groß und klein, so unterhalten werden, wie noch nie zuvor an einer Sylvesterfeier. Ein großer, schön geschmückter Weihnachtsbaum wird aufgestellt werden, und kein Kind wird die Halle verlassen, ohne mit einem schönen Geschenk bedacht zu sein. Nur die allerbesten Getränke kommen zum Ausschank. Die Damen vom Verein werden die Küche übernehmen, denn sie wollen mit ihrer Kochkunst den Beweis liefern, wie ein köstlicher Sylvesterschmaus hergestellt wird. Wer den Sylvesterabend richtig feiern will, sollte das Fest besuchen.

Den Sylvesterabend werden die Sektionen 4 und 9 vom Luxemburger Bruderbund mit einem Preismaskenball in der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Parkway, feiern. Viele wertvolle Einzelpreise und vier Gruppen-Geldpreise für Damen und Herren sind ausgesetzt, und auch für gute Musik und Erfrischungen hat der Vorkehrungsausschuß bestens gesorgt. Es sind weder Mühe noch Kosten gescheut worden, und wer das neue Jahr vergnügt antreten will, für den ist dieser Ball der richtige Ort. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.......1 Cent
Preis der Sonntagpost.......2 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Mit Sonntagpost.......$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1890 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Große Worte.

Namens der Regierung der Ver. Staaten erklärte gestern der Staatssekretär Lansing vor dem Allamerikanischen Kongreß, daß die Ver. Staaten nach wie vor bereit sind, ihre schützende Hand über alle amerikanischen Schwesterrepubliken auszustrecken und ihnen gegenüber fremden Eroberungs- oder Vergewaltigungsversuchen Unterstützung und Hilfe angedeihen zu lassen. „Wannimmer und woimmer wir können", sagte Herr Lansing, „werden wir denen, die Hilfe nötig haben, Beistand leisten. Wenn die Unabhängigkeit einer Schwesterrepublik von „über See" bedroht ist, dann wird die Macht der Ver. Staaten, und, so hoffe und glaube ich, die vereinte Macht der amerikanischen Republiken ein Bollwerk bilden, das die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit ihres Nachbarn vor ungerechtem Einfall und Eroberungsversuchen schützen wird."

Das klingt schön und ist jedenfalls auch ehrlich gemeint, scheint aber doch zur Zeit einigermaßen unangebracht. Die schönen Worte haben Beifall geweckt, es will aber scheinen, als müsse dieser mehr von der Höflichkeit diktirt worden sein, als von beruhigten und dankbaren Herzen. Man wird für den guten Willen, der zum Ausdruck kam, gedankt haben, ohne sich für den Fall der Not viel davon zu versprechen. Denn der Augenschein muß den Schwesterrepubliken doch lehren, daß sie, wenn's drauf ankommt, von den Ver. Staaten nicht viel Hilfe erwarten könnten. Die Ver. Staaten sehen sich zur Zeit in ihren Rechten, ja in ihrer Unabhängigkeit schwer gekränkt, und wenn die Regierung nicht zugeben will, daß sie freiwillig auf die Wahrung der wichtigsten amerikanischen Interessen verzichtet, so muß sie eingestehen, daß sie den vielen Uebergriffen und Schädigungen seitens Englands gegenüber ohnmächtig ist.

Die Ver. Staaten werden sich mit diesem Höflichkeitsbeifall nicht nur begnügen müssen, sondern sie haben allen Grund, ihn mit stillem, aber tiefgefühlten Dank hinzunehmen. Denn die schönen, hochtönenden Worte hätten unter den Umständen auch gut so etwas wie Hohn und Spott auslösen können. Wenn ein Staat den Nachbarstaaten Schutz, bezw. Hilfe, verspricht gegen Angriffe und Schädigungen von „über See", so sollte er, wenn er ernst genommen sein will, doch erst gezeigt haben, daß er im Stande ist, sich selbst vor solchen Angriffen und Schädigungen zu schützen. Das kann die große Republik aber nicht von sich sagen. Wenn die Zusicherung des Schutzes und der Hilfe der Ver. Staaten auf die südamerikanischen Republiken, die sich etwa bedroht fühlen mögen von der einen oder andern überseeischen Großmacht, diesen Zuversicht und das Gefühl der Sicherheit einflößen sollte, dann hätten die Ver. Staaten nicht nur ihren Handel und ihre Schiffahrt und das Ansehen ihrer Flagge nachdrücklichst vor England und dessen Verbündeten schützen und deren Angriffe auf's Schärfste zurückweisen, bezw. rächen, sondern auch vor ihrer eigenen Tür kehren und die ständige Gefahr, die ihnen selbst droht, beseitigen müssen. Sie hätten die Gelegenheit ergreifen sollen, die Engländer und Franzosen aus ihren strategisch wichtigen Stützpunkten zu vertreiben, sie auffordern sollen, gefälligst Jamaika, Trinidad, Barbados und die Bahamas, Martinique u. s. w. zu räumen, bezw. diese Stützpunkte nehmen sollen, wie's Japan hinsichtlich Kiautschaus tat. Und von Kanada hätten sie verlangen müssen, daß es in dem Kriege neutral bleibe.

Wäre das geschehen, dann hätten die Ver. Staaten das Recht, anderen Staaten Schutz und Hilfe zu versprechen; dann könnten sie das tun, ohne spöttisches Lächeln und „hohnvolles Achselzucken" gewärtigen zu müssen. Denn dann hätten sie gezeigt, daß sie den Mut und die Kraft haben, bei passender Gelegenheit sich selbst und ihre eigenen Interessen zu schützen; sie hätten das für die Zukunft Amerikas Notwendige, das eines wirklich großen und mächtigen und auf seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit bedachten Staates Würdige getan.

Nur wer gezeigt hat, daß er sich selbst helfen kann, soll andern Hilfe versprechen —sonst klingen seine Hilfeversprechungen leicht wie leeres Geprahle.—

Gegen unlauteren Wettbewerb.

Handelssekretär Redfield richtet in seinem diesmaligen Jahresbericht die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die Gefahr, die seiner Ueberzeugung nach unserem Handel nach der Beendigung der europäischen Wirren droht. Die Industrieen aller Länder Europas werden, so meint Herr Redfield, ein großes Wettlaufen beginnen, um sich möglichst schnell wieder in den Besitz verlorener Handelsgebiete zu setzen und neue hinzuzuerobern. Darin dürfte unser Handelssekretär wohl nicht so unrecht haben. Es handelt sich da um einen ganz natürlichen Vorgang. Eine Gefahr für den amerikanischen Handel ist aber so ohne weiteres darin nicht zu erblicken. Die amerikanische Industrie hätte aber, anstatt sich überwiegend auf die Herstellung von Munition und Waffen zu werfen, die Kriegszeit dazu benutzen sollen, ihren überseeischen Handel nach Kräften auszubreiten; dann brauchte sie jetzt nicht mit Sorge dem Wiederauftauchen der europäischen Konkurrenz entgegenzusehen. Warum ist das nicht geschehen? Warum hat man England zuliebe die für friedliche Ziele arbeitenden Zweige unserer Industrie geschädigt, der Lahmlegung unseres Ueberseehandels durch die britische Flotte tatenlos zugesehen? Alles Unrecht rächt sich auf Erden. So wird sich auch die unserem Auslandhandel zu teil gewordene Rücksichtlosigkeit nicht bloß an ihren Urhebern, sondern auch an den Mitschuldigen auf dieser Seite des Weltmeeres rächen.

Daß sich die Ver. Staaten die Konkurrenz der europäischen Industrien im Auslande gefallen lassen müssen, ist auch Herrn Redfield klar. Außerhalb Rußlands hat selbst der Zar keine Gewalt. Der Handelssekretär glaubt aber, besondere Vorkehrungen dagegen treffen zu sollen, daß unser heimischer Handel nicht durch eine Ueberschwemmung des hiesigen Marktes mit ausländischen Erzeugnissen gefährdet werde. Als Vorbeugungsmaßregeln empfiehlt er nicht ein Anziehen der Zollschraube, wie es vielleicht nahe liegen möchte, sondern er gedenkt den ausländischen Geschäftsfirmen einen stärkeren Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Er will ihnen mittelst Gesetzen gegen den unlauteren Wettbewerb beikommen und erwartet von diesen, daß sie sich auf beiden Seiten des Weltmeers wirksam erweisen werden. Wie der Handelssekretär sich das denkt, ist zunächst nicht klar verständlich. Gesetze, welche vom Kongreß zu Washington beschlossen werden, gelten doch nur für die Ver. Staaten, nicht aber für das Ausland, das sich seine eigenen Gesetze schafft. Innerhalb unseres Landes können wir selbstverständlich jederzeit der ausländischen Konkurrenz derartige Schwierigkeiten in den Weg legen, daß sie das Feld räumen muß. Dies ist vermutlich auch der Sinn von Redfields dunkler Rede. Natürlich muß der ausländische Kaufmann, wenn er bei uns Handel treiben will, sich unseren Gesetzen fügen. Enthalten die beabsichtigten Gesetze aber ungerechtfertigte Härten, so wird das Ausland zu Vergeltungsmaßregeln gedrängt, und dann ziehen wir den Kürzeren. Denn das Ausland kann sich zur Not ohne viele amerikanische Waaren behelfen und sie durch hohe Zölle ausschließen; aber wir brauchen für unsere sich stetig steigende Ausfuhr den europäischen Markt. Weder Asien noch Südamerika können uns unseren Handel mit Europa ersetzen. Und ob Asien und Südamerika sich für unsere Waaren überhaupt sehr aufnahmefähig erweisen werden, wird man erst noch abwarten müssen. Die panamerikanischen Bestrebungen Washingtons mögen manches gebessert haben, mehr noch in Zukunft bessern; ganz beseitigen werden sie aber das alte Mißtrauen gegen Onkel Sam nicht, und dieses spiegelt sich notwendiger Weise auch in den Handelsbeziehungen der beiden Kontinente wider, von denen der südliche mit viel engeren Banden an die europäische Mutter geknüpft ist als an die große Schwesterrepublik des Nordens.

Herr Redfield schlägt unter anderem vor, man solle ausländischen Firmen untersagen, ihre Waaren hier in Amerika zu einem niedrigeren Preise abzusetzen als im Ursprungslande, wenn dadurch die einheimische Industrie benachteiligt werde. Unser Handelsdepartment sollte sich da erst einmal vergewissern, ob man der amerikanischen Industrie durch eine derartige Maßregel nicht eher schaden als nützen würde. Europäische Länder würden selbstredend den bei ihnen Handel treibenden Amerikanern sofort ähnliche Fesseln anlegen. Und dabei würde wir eine sehr schlechtes Geschäft machen. Denn die europäischen Geschäftsleute pflegen im Allgemeinen ihre Waaren in Amerika nicht billiger als im eigenen Lande zu verkaufen. Im Gegenteil: sie hoffen hierzulande mehr aus ihnen herauszuschlagen als daheim. Andererseits gibt es bei uns eine ganze Reihe von Industriezweige, die ihre Erzeugnisse im Ausland zu teilweise ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen. Sie würden durch entsprechende Vergeltungsmaßregeln des vor den Kopf gestoßenen Auslands viel härter betroffen werden als die überseeische Industrie. Bevor der Kongreß sich daher auf die Vorschläge des Handelsdepartments näher einläßt, wäre eine gründliche Untersuchung und Erwägung aller in Betracht kommenden Umstände und Faktoren dringend erwünscht.

Patriotismus und Phrasen.

Es gibt kaum ein Land auf Erden, wo die Notwendigkeit „Bürger zu machen" stärker betont wird, als in den Vereinigten Staaten. In Deutschland, wo nach der Ansicht aller Politiker der Bürgersinn am stärksten ausgebildet ist, erscheint höchst selten ein Artikel in den Blättern, der Wünschen auf bessere Ausbildung des Bürgersinns Ausdruck verleiht. In Amerika gibt es aber kaum eine Zeitung, die es nicht für nötig hält, von Zeit zu Zeit Rezepte zur Förderung des Patriotismus zu verschreiben. Hier wird empfohlen, „America" zu singen; da wird behauptet, das „Star spangled Banner" wecke den amerikanischen „Spirit"; hier wird wieder „My Country 'tis of thee", für das einzige Lied gehalten, dem die Kraft innewohne, gute Amerikaner zu machen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß Gesang ein ausgezeichnetes Mittel ist, den Menschen zu etwas Gutem zu begeistern; aber man wird dann auch begreifen, daß Amerika nichts von dem besitzt, was man Empfänglichkeit nennt; denn es hat ja keine Lieder. Nur der Neger hat Musik und Lieder; er kann sogar mit Melodien in Extase gebracht werden. Der Amerikaner, von puritanischer Abstammung hat nicht nur keine Lieder, sondern ist auch obendrein zu blasirt u. unmusikalisch, um singen zu können. Die Heilsarmee versucht es zwar; sie hat die Sangeskunst von England „eingeschleppt". Ohnehin schon frostig von Natur, hat sich dieser „Volksgesang" auch hier in dem misantropisch-asketischen Geisterleben zu nichts Besserem entwickeln können, als zum „Tarara bum". Man macht überall dieselbe Erfahrung: ob „Heil Columbia", „My Country", oder „Star spangled Banner": über die erste Strophe kommen sie nicht hinaus. England ist das Land ohne Musik und Amerika hat auch keine.

Alte Herren, die vor 40 und 50 Jahren beim Glase Bier deutsche Lieder sangen, waren in Gefahr, als Wundertiere betrachtet und häufig auch als Tiere ohne Wunder von Amerikanern behandelt zu werden. Unbeirrt und uneingeschüchtert hielt der Deutsche fest an seinen Liedern, die allerdings auch nicht wenig dazu beitrugen, daß er sein Nationalgefühl wach erhielt. Man hat die Beobachtung gemacht, daß der Mensch, sobald er zu etwas kommt, das Singen aufgibt. Jeder Gesangverein machte diese Erfahrung. Mit dem Reichtum wachsen die Sorgen; wer Sorgen hat, der singt nicht. Ein Amerikaner braucht nicht erst, wenn er alt wird, das eine von den drei schönsten Dingen in der Welt, Wein, Weib und Gesang, aufzugeben. Das erste und letzte hat er nicht besessen. Aber alle drei sind wesentliche Dinge für einen guten Bürger.

Nach und nach hatte der Amerikaner sich dem Genuß der Musik hingegeben; aber es werden noch Generationen vergehen, ehe der Volksgesang in der Nation Wurzeln faßt. Diese nationalen Lieder ohne Lyrik sind forcirte Musik ohne Gemüt und Seele; sie werden aus der Erregung des Augenblicks gesungen und bleiben ohne jeden seelischen Eindruck. Diese Lieder sind nicht aus dem Drange der Nation geboren, wie z. B. „Die Wacht am Rhein" oder „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein". Der amerikanischen Nation fehlte ein eigenes nationales Streben; sie hat keine eigene Kultur; was sie davon besitzt, ist englisch, und das krampfhafte Bestreben, diesen Rest zu erhalten, das ist gerade das Hinderniß für eine eigene einheitliche amerikanische Kultur.

Patriotismus setzt noch etwas anderes voraus, als Essen und Ellenbogenraum in Fülle zu haben. Irland hat wohl unter allen Ländern die patriotischste Bevölkerung und dabei wohl auch die ärmste. Aber der ärmste ist der beste Irländer. In den ärmsten Gegenden Deutschlands ist die Vaterlandsliebe ebenso stark wie in den reichsten. Das Land des vorgeschrittensten Merkantilismus oder Kapitalismus ist zugleich das ärmste, wenn man die Heimat- und Vaterlandsliebe für die beste Eigenschaft einer Nation erklären will. Das Vaterland, das man lieben soll, muß mehr bieten als die hohle Phrase, die von der ersten französischen Revolution ausging: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Diese Worte sind hohl, unwahr und in der menschlichen Gesellschaft unerfüllbar, so lange es menschliches Streben gibt; es sind Ideale, die ideale Menschen voraussetzen. Unter der Herrschaft dieser Phrasen hat Frankreich seine geistige Vorherrschaft verloren; weil es glaubte, mit der Proklamation der Menschenrechte dieselben auch wirklich zu besitzen, vergaß man dieselben auch wirklich einzuführen. In Amerika finden wir ganz ähnliche Zustände. Unsere Unabhängigkeitserklärung und Lincolns Gettysburg-Rede an das amerikanische Volk sind leere Worte geblieben. Ein einziger politischer Akt eines Beamten, eine Rede von hoher Stelle sind im Stande, die Liebe und Achtung vor den Institutionen des Landes in Millionen Herzen zu ersticken. Die Freiheit mag einmal in Bufheln ausgemessen werden; was nützt sie, wenn sie von Parteien und Beamten dem Volke wieder quartweise entrissen wird! Gewiß! Amerika ist ein Land, das man lieben kann; seine Institutionen, seine Fundamentalgesetze sind groß, edel und gerecht. Wenn nicht die Klassen und Rassen an der „Verbesserung" derselben so lange gearbeitet hätten, daß sie zum leeren Schall geworden wären, dann würde keine Klage laut werden können, daß es an Patriotismus mangele. Um diesem Mangel abzuhelfen, muß man zum Urzustand zurückkehren. Das geschieht durch die Aufhebung aller jener Zwangsgesetze gegen Menschen und Klassen. Durch Absingen von Liedern wird nichts getan. Sie lassen im Gegenteil den Wunsch noch lauter werden, den schönen Worten auch Inhalt zu geben.

Unser Kriegskorrespondent.

Hy. P. Runkels erfolgreiches Streben, mit maßgebenden Kreisen Fühlung zu gewinnen.

Von schätzenswerter Seite ging uns aus Berlin unter dem Datum des 1. Dezember folgende Mitteilung über die dortige Tätigkeit unseres Korrespondenten Henry P. Runkel zu:

Henry P. Runkel aus Chicago hält sich noch nicht lange im Hotel Adlon auf, arbeitet aber in echt amerikanischer Weise emsig daran, den Zweck seiner Reise nach Deutschland möglichst schnell zu erreichen. Nach achttägigem Aufenthalte in Berlin gelang es ihm, eine einstündige Unterredung mit Herrn Zimmermann, dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, zu arrangiren. Seitdem hatte er mit zahlreichen bedeutenden Persönlichkeiten in Berlin inhaltsreiche Besprechungen, so mit Botschafter Gerard, hohen Offizieren im Generalstab und anderen. Ein freundlicher, alter Hochschullehrer, Professor Archenholz, einer der bedeutendsten Astronomen Deutschlands, der sich in maßgebenden Kreisen erheblichen Einflusses erfreut, erkannte die Bedeutung von Herrn Runkels Besuch in Deutschland schnell und ließ ihm zusammen mit Herrn Sigmund Heckscher, einem Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, jede nur mögliche Unterstützung zur Erreichung seiner Absichten zu Teil werden. Außerdem machte auch der amerikanische Arzt, Dr. Lewis H. Marks, der ein wissenschaftliches Institut in Frankfurt am Main leitet, in Herrn Runkels Interesse von seinem Einflusse Gebrauch. Der Zweck der Reise Herrn Runkels, die Arbeit des Roten Kreuzes in den Ver. Staaten und die schwierige Lage der Deutschamerikaner auseinanderzusetzen, wird hier vollauf gewürdigt und verstanden. Seine teilnahmsvollen, aber strikt neutralen und den amerikanischen Standpunkt wahrenden Unterredungen mit deutschen Beamten, in denen er darauf hindrängte, den amerikanischen Korrespondenten ihre Berichterstattung nach Möglichkeit zu erleichtern, damit Amerika die Wahrheit über den Krieg erfahre, hatten Erfolg. Herr Runkel beabsichtigt das Weihnachtsfest im eroberten Warschau zu verbringen, als Gast Hauptmann Sappers, eines Chicagoers, der jetzt wieder im deutschen Heere dient.

Ueber die Tätigkeit Henry P. Runkels entnehmen wir deutschländischen Zeitungen, deren Vertretern Herr Runkel Interviews gewährt hat, noch Nachstehendes:

Es läßt sich nicht bestreiten, daß in Deutschland noch vielfach Unklarheit herrscht über die Stellungnahme der Amerikaner deutscher Abkunft. Wo nun die bisherigen, meist indirekten Berichte über diese wichtige Frage versagen, da setzt jetzt das persönliche Zeugniß eines der hervorragendsten Deutschamerikaner ein, der nach Berlin gekommen ist, einzig und allein zu dem Zwecke, auf beiden Seiten des großen Wassers Klarheit über die jetzigen und die zukünftigen Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu schaffen. Es ist das der Direktor der „Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft von Chicago", Herr Henry P. Runkel. Er kommt als der Vertreter der Deutsch-Amerikaner Amerikas, um als bereitwilliger und sachverständiger Helfer in Deutschland die maßgebenden Persönlichkeiten der Politik, des Handels und der Industrie darüber aufzuklären, daß das Verhältniß Deutschlands zu Amerika durchaus nicht so pessimistisch beurteilt werden darf, wie das zum Teil geschieht. Herr Runkel machte dem Berliner Vertreter der Münchener Zeitung über die in Frage stehenden Verhältnisse folgende Mitteilungen:

„Es ist den Deutsch-Amerikanern von dieser Seite des Ozeans aus vorgeworfen worden, daß sie ihre Anhänglichkeit an das Mutterland in recht lässiger Weise betätigen, und daß sie insbesondere nicht genug tun, um der anti-deutschen Politik des Geldtrusts entgegenzutreten. Das ist ein großer Irrtum.

Die Begeisterung und die Opferwilligkeit der Deutsch-Amerikaner sind sehr viel größer, als man im Mutterlande zu wissen scheint. Ich will nicht sprechen von den in die Millionen gehenden Summen, die der Hilfsverein, der mir die Ehre erwies, mich zu seinem Direktor zu erwählen, schon zusammengebracht hat, aber wenn Zahlen überhaupt sprechen können, so muß man doch in Deutschland einigen Respekt vor dem guten Willen der alten Landsleute bekommen, wenn man liest, daß ein einziges Fest zugunsten des Roten Kreuzes in Chicago nicht weniger als 400,000 Mark einbrachte.

Außerdem kann ich darauf hinweisen, daß der Betrag an deutscher Kriegsanleihe, der in Amerika aufgenommen worden ist, Hunderte von Millionen Mark beträgt. Die englisch-französische Anleihe ist ein vollständiges Fiasko gewesen.

Ich möchte behaupten, daß für die englisch-französische Anleihe, trotz des ungeheuren Tamtams, der dafür in der interessirten Presse gemacht wurde, nicht halb so viel amerikanisches Baargeld flüssig geworden ist, wie für die deutsche Anleihe, zu deren Gunsten niemals ein Leitartikel geschrieben worden ist.

Dies müßte Ihnen in Deutschland deutlicher als alles andere beweisen, daß die Anhänglichkeit der Deutsch-Amerikaner an das Mutterland auf sehr solider und fester Grundlage steht. Dagegen gebe ich ohne weiteres zu, daß die Amerikaner deutscher Abkunft nicht wie die Amerikaner englischer Abkunft, ihre Gesinnung mit Getöse vorgetragen haben. Solches zu tun liegt auch nicht in ihrem Charakter.

Es ist der unerschütterliche Ruhm der Deutsch-Amerikaner, angefangen von Karl Schurz, daß sie die große staatenbildende Kraft, die ihnen innewohnt, rückhaltlos in den Dienst des neuen, freigewählten Vaterlandes stellten. Den Interessen ihres amerikanischen Vaterlandes entspricht es aber ganz und gar nicht, in die Gegensätze der Rasse, der Nationalität und der Konfession, die heute noch den alten Erdteil in schweren Konvulsionen erschüttern, hineingezogen zu werden.

Amerika muß sich aus sich selbst und für sich selbst entwickeln. Hierbei ist das deutsche Element berufen, der entscheidende Faktor zu sein. Von diesem Bewußtsein sind alle Deutsch-Amerikaner, einerlei zu welcher Partei sie sich sonst bekennen, vollständig durchdrungen, und deshalb muß ihre Politik immer und unter allen Umständen, einerlei, ob das Mutterland im Frieden lebt oder im Kriege, darauf gerichtet sein, in erster Linie den amerikanischen Staat und die amerikanische Verfassung zu schützen und auszubauen.

Das Bündnis zwischen deutschen und irischen Amerikanern ist das bedeutungsvollste Ereignis in der Geschichte der Vereinigten Staaten seit vielen Jahrzehnten und ich gehe nicht zu weit, wenn ich behaupte, daß der glückliche Tag dieser Vereinigung sich als der Wendepunkt in der Geschichte Amerikas erweisen wird.

Die vereinigten Kräfte deutscher und irischer Abstammung sind berufen, dem amerikanischen Staatskörper die Würde und Unabhängigkeit zurückzugeben, die durch den vorwiegend englischen Einfluß während des Weltkrieges verloren gegangen waren.

Lokalbericht.

Zulage für Lehrer.

Schulrat wird sie voraussichtlich nicht verweigern.

Ueberraschung für Kommissäre.

Anwalt des Schulrats erklärt, Zulage betrage nicht $120, sondern $240. — Einzelne Kommissäre zweifeln Finanzausweis des Präsidenten an.

Mehr als drei Stunden beschäftigte sich der Schulrat gestern in einer zwanglosen Konferenz mit seiner Finanzlage und der Frage, ob den Elementarlehrern die Gehaltserhöhung, die ihnen die Körperschaft im Februar 1914 zuerkannt hat, vom 1. Januar an ausgezahlt werden soll. Nahezu jedes Mitglied gestand zu, daß die Behörde moralisch verpflichtet sei, ihr Versprechen zu halten und die verfügte Gehaltserhöhung in Kraft treten zu lassen. Mehrere Mitglieder befürworteten, das Inkrafttreten der Zulage bis zur Beratung des Budgets zu verschieben, damit der Schulrat sich mit seiner Finanzlage mehr vertraut machen könne. Kein Mitglied der Körperschaft aber ging so weit, die Zurücknahme des Beschlusses, der die Zulage verfügt hat, zu befürworten. Präsident Loeb legte der Körperschaft einen Ausweis über die finanzielle Lage des Schulsystems vor, der erkennen ließ, daß ein Fehlbetrag herbeigeführt werden würde, wenn die 3200 Elementarlehrer die Zulage erhielten. Eine Anzahl Schulkommissäre aber zweifelten die Richtigkeit der Voranschläge an und bezeichneten sie als zu hoch. Ein Teil der Kommissäre verlangte, Streichungen an anderen Posten vorzunehmen, während andere darauf bestanden, daß die Zulage ausgezahlt würde ohne Rücksicht darauf, ob ein Defizit entstehe oder nicht. Am Schluß der Beratungen hatte es nicht den Anschein, als ob die Zulage in der morgigen Sitzung des Schulrats gefährdet werden würde. Sollte ein dahingehender Versuch gemacht werden, so würde ein erbitterter Kampf unvermeidlich sein.

Ueberraschung für Kommissäre.

Anwalt Angus Roy Shannon, der Rechtsberater des Schulrats, brachte an den Tag, daß die Gehaltserhöhungen nach den im Februar 1914 beschlossenen Sätzen sich auf $240 statt $120 stellen würden. Selbst Befürworter der Zulage zeigten sich überrascht und erklärten, sie hätten für dieses Jahr nur eine Zulage von $120 bewilligen wollen und weitere $120 für nächstes Jahr. Shannon schätzte die Mehrausgabe auf $690,000 statt auf $390,000.

Auch Frau Ida L. Fursman, die Präsidentin des Lehrerinnenverbands, die anwesend war, sprach sich nach der Sitzung dahin aus, daß sie und die Lehrerschaft im Januar nur eine Zulage von $120 erwarteten.

Finanzlage des Schulrats.

Nach dem Ausweis über die finanzielle Lage des Schulrats, den Präsident Loeb vorlegte, und den seiner Angabe nach der Rechnungsführer der Körperschaft zusammengestellt hat, werden die Einnahmen für Unterrichtszwecke $14,234,715 betragen. Die normalen Ausgaben werden auf $14,441,313 veranschlagt. Dazu kommt noch ein Fehlbetrag von $621,000 aus dem laufenden Jahr, was den voraussichtlichen Fehlbetrag auf $827,598 bringen wird. Da ein Teil der Mieten, welche der Schulrat aus seinen Grundstücken zieht, durch eine gerichtliche Klage festgelegt ist, wird der voraussichtliche Fehlbetrag, der durch Anleihen gedeckt werden muß, auf $1,338,598 geschätzt. Die voraussichtlichen Mehreinnahmen im nächsten Jahr werden auf $2,057,000 geschätzt.

Notleidende deutsche Veteranen.

Fest zum Besten hilfsbedürftiger Mitkämpfer aus deutschen Kriegen.

Am Donnerstag, dem 20. Januar, wird der Verwaltungsrat des Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Veteranen aus den deutschen Einigungskriegen eine würdige Festlichkeit zur Erinnerung an die vor 45 Jahren erfolgte Gründung des neuen Deutschen Reiches in der Nordseite Turnhalle abhalten. Wie seit dem 18. Januar 1911 üblich, wird auch diesmal die gesammte Einnahme, nach Abzug der notwendigen Kosten, dem Fonds für die Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen überwiesen werden. Von den etwa 150 bis 160 heute in Chicago lebenden deutschen Veteranen, die anfangs der siebziger Jahre hierher kamen, befindet sich leider der vierte Teil infolge von Schicksalsschlägen, Krankheit und den Bürden des Alters unverschuldeterweise in bitterer Not. Es ergeht deshalb an alle Gönner und das Deutschtum im allgemeinen die Bitte, diese alten Veteranen, die einst ihr Leben einsetzten, um Deutschland einigen zu helfen, auch diesmal nicht zu vergessen. Die Festrede bei der Feier wird Professor Scherger vom Armour-Institut halten, die 23 Vereine der Vereinigten Männerchöre von Chicago werden unter Leitung Karl Reckzeh's gesanglich mitwirken, M. Ballmanns vollständiges Orchester wird konzertiren, die Aktiven der Chicago Turngemeinde haben eine große Nummer (Marmorgruppen) übernommen; auch sind neue lebende Bilder und eine deutsche Theateraufführung, in der die bekanntesten deutschen Schauspieler, die Gesangssektion des deutschen Kriegervereins, sowie zahlreiche andere ehemalige deutsche Soldaten in feldgrauer Uniform mitwirken werden, in Aussicht genommen. Auch die Ausstattung wird nichts zu wünschen übrig lassen. Anfang 8 Uhr Abends. Kein Tanz.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Stoughton Cooley schreibt Artikel im „Chicago Herald" nach der herrschenden Londoner Mode, die auf Leute, die nichts von Deutschland wissen, großen Eindruck macht. Er spricht von deutschem „Absolutismus", von „arbitrary fiats of the state", und behauptet, daß der deutsche Kaiser „as far as the world knows" allein an Kriege schuld ist, und dergleichen mehr.

Was aber ist der wahre Sachverhalt? Das konstitutionelle Recht des deutschen Kaisers, nach eigenem Gutdünken einen Verteidigungskrieg zu erklären, ist in Wirklichkeit ebenso gegenstandslos, wie das konstitutionelle Recht in den Vereinigten Staaten, nach welchem bei einer Präsidentenwahl die gewählten Wahlmänner ihrer eigenen Neigung folgen können. In Wirklichkeit ist jedem Wahlmann der Name seines Kandidaten von der Nationalkonvention vorgeschrieben. Ebenso können der Kaiser und seine Minister nicht machen was sie wollen, sondern müssen in allen wichtigen Angelegenheiten den Ratschlägen der hervorragendsten Parteiführer folgen. Denn der Reichsrat und der Bundesrat allein beherrschen die Finanzen des Reiches. Sie besitzen die deutsche Geldtasche, und die Regierung hat nur so viel Geld, als das Parlament hergibt. Das Parlament hat daher immer das letzte Wort, wenn auch die Regierung manchmal anderer Meinung ist.

Ein diesbezüglicher Brief, in dem ich auf die falschen Behauptungen des Herrn Cooley im „Herald" vom 13. Dezember hingewiesen habe, ist vom „Herald" unterdrückt worden. Die Tatsache dieser Unterdrückung wird den Lesern der „Abendpost" zur Beurteilung überlassen.

Achtungsvoll

E. R.

An die Redaktion der „Abendpost".

Der große Krisenfabrikant in Washington befindet sich gegenwärtig höchstselbst in einer grandiosen Patsche. Aus dieser könnten ihn, meiner bescheidenen Ansicht nach, nur zwei Ereignisse retten. Ich meine damit: Seine Wiedernomination sichern.

Erstens: Die Unterwerfung Oesterreich-Ungarns unter den Machtspruch Herrn Wilsons, und

Zweitens: Die ernstliche Kandidatur Theodore Roosevelts.

Ich habe in der jüngsten Zeit recht viel Gelegenheit zum Einblick in die stockamerikanische Volksseele gehabt und war überrascht von der Größe des Anhanges, den Herr Wilson in diesen weiten Kreisen besitzt.

Wir sehen hier klar und deutlich die Früchte des „patriotischen" Geschichtsunterrichts in den öffentlichen Volksschulen: Die Vereinigten Staaten sind die weiseste, gerechteste, humanste und vor allem mächtigste Nation der Welt, nach deren Pfeife alle anderen Völker zu tanzen haben. Daß der Amerikaner selbst sich um die Verordnungen und Vorschriften der eigenen Regierung blitzwenig kümmert, geht die inferiore Außenwelt natürlich keinen Deut an.

Diese „Auserwählten" unter den Amerikanern finden Inhalt wie Wortlaut der Wilsonschen Note an Oesterreich-Ungarn den Umständen durchaus angemessen und kraftvoll genug, um die Wiener Regierung wohl oder übel auf die Kniee zu zwingen. Deutschland, sagen sie, habe sich den Forderungen der Herren in Washington gefügt, weshalb sollte man da lange mit der weit schwächeren Doppelmonarchie fackeln?

Sollte die Doppelmonarchie aber wider Erwarten dieser Herrschaften die Forderungen zurückweisen und Herrn Wilson damit sozusagen auf den Pfropfen setzen, so wäre der Präsident in ihren Augen der blamirteste Diplomat der Welt. Gerade die Leute, die heute am lautesten mit ihm ins Horn stoßen, würden auch am lautesten das „Kreuzigt ihn!" heulen. Denn er allein wäre dann für das Loch verantwortlich, das in die amerikanische Landesehre gerissen wäre.

Wirft Roosevelt „seinen Hut in die Arena", so erweist er Wilson — wenn auch wider den eignen Willen — den denkbar größten Dienst, denn die Zahl derer, die Wilson für das kleinere Uebel von beiden halten, zählt nach Millionen.

So komisch es auch immer klingen mag, Tatsache ist: Die Entschließungen der Wiener Regierung und Theodore Roosevelts werden auf die politische Zukunft Wilsons von größerem Einflusse sich erweisen, als alle anderen Ereignisse. Sein Schicksal ruht in ihren Händen.

Achtungsvoll

S.

Kleine Kriegsnachrichten

Kapt. Boy-Ed reist ab.

New York, 28. Dez. Kapitän Boy-Ed, der abberufene Flottenattache des deutschen Washingtoner Botschaftsamtes, ist mit dem Holländisch-Amerikanischen Dampfer „Rotterdam" heute Mittag nach Europa abgereist. (Der gleichzeitig mit ihm abberufene Militärattache Hauptmann v. Papen war schon letzten Mittwoch mit dem „Noordam" weggefahren; „es verlautet", Ersterer habe die Abreise in der Hoffnung verzögert, eine amerikanische Braut zu gewinnen.)

Auf demselben Dampfer fuhr auch Oberst E. E. House weg, der abermals als Präs. Wilsons persönlicher Vertreter die kriegführenden Länder besuchen und aushorchen soll, sowie Brand Whitlock, der Gesandte der Ver. Staaten in Belgien

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber und unvergeßlicher Sohn und unser Bruder

Edward Großklas

am Freitag, den 24. Dezember, im Alter von 19 Jahren nach kurzem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dezember, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause Nr. 2421 Belmont Ave., aus mit Kutschen nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz und Lora Großklas, Eltern.
John, Wilhelm und Otto Großklas, Brüder.
Ida Wurster, Schwester;
Otto Wurster, Schwager.
Nellie u. Anna Großklas, Schwägerin, nebst Verwandten.

Ich war des Vaters Trost,
Der Mutter ihre Freude,
Gott aber liebt mich mehr
Denn diese alle beide.
Ruhe in Frieden.

modi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter

Maria Dahl

am Sonntag, den 26. Dez., im Alter von 42 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, von Ernst E. Schmidts Leichenkapelle, 2058 Belmont Ave., Ecke Hoyne Av., nach der 7-Tage Adventisten-Kirche, Ecke Roscoe Str. und Claremont Ave., von da mit Kutschen nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

David Dahl, Gatte.
Arthur, Leonhardt und Louisa Dahl, Kinder.
Ludwig, Wilhelm u. Richard Boeffer, Brüder.
Elsie Dahl, Schwiegermutter, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwester

Caroline Surges

(Tochter der verst. Johannn und Gertrude Kramer) im Alter von 45 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dezember, um 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 4802 South Laflin Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebrirt wird, von da nach dem Bahnhof an 49. Str. und Ashland Ave., von da mit der Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Surges, Gatte.
Hubert, Lawrence, Susan, Gertrude Henry, Helen und Catherine Surges, Kinder.
Frau Hermann Konow, Frau Lawrence Surges, Ehrw. Schwester M. Landelina und Peter Kramer, Geschwister.

Mitglied der St. Coletta Court, W. C. O. F., der St. Augustinus Gemeinde. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unser guter Vater

Eduard Krupske,

(Sohn von Ferdinand und Henriette Krupske) am 27. Dezember im Alter von 56 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Dezember, Nachmittags 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 4111 West 24. Place, nach der evang.-luth. Gnadekirche, Karlov Ave. und 28. Pl., von da mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Krupske, geb. Hopp, Gattin.
Otto, Emil, Adolf, Eduard, Emma u. Clara, Kinder, nebst Verwandten.

modimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Bertha Scheithe,

6001 S. State Straße, im Alter von 48 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt von Spreyers Kapelle, 4026 S. State Straße, am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr mit Automobilen nach Oakwoods. Tiefbetrauert von

William Philip Scheithe, Gatte.
Lena Van Rosen, Schwester.
John und Valentine, Schwägerl,
Marie Bour, Schwägerin, nebst Verwandten.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Schwester

Maria Robbecke, geb. Pfeifer,

am 26. Dezember, Morgens 8:30 Uhr, nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 4120 No. Irving Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William Robbecke, Gatte.
Elizabeth Klenzendorff, Schwester.
Margarete Hasenjaeger, Nichte.
Nebst Schwiegersohn und Enkeln.

modi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und meine liebe Mutter,

Lena Fricke,

im Alter von 69 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Dezember, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause 2530 North Mozart Straße, aus nach der Nazarethkirche, Talman Ave. und Altgeld Str., mit Autos nach Rosehill Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Fricke, Gatte.
Bertha Fricke, Tochter. modimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Minnie Buendgen, geb. Kolbe,

im Alter von 49 Jahren 3 Monaten und 22 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dez., um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2539 N. Ridgeway Ave., aus mit Kutschen nach dem Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Buendgen, Gatte.
Carrie, Tochter.
Margarete West, Stiefkind.
Dora Dolt, Henry Kolbe, Carl Kolbe, Geschwister.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Fritz Lesch

im Alter von 16 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dezember, um 1 Uhr 30 Min. Nachm., vom Trauerhause, 1834 N. Kimball Ave., mit Kutschen nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Lesch, Mutter.
Karl, Max, Minnie, Anna, Ella, Emma, Walter, Harry und Alina, Geschwister.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Augusta H. Rebling, geb. Christopher,

am 26. Dezember selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dezember, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5632 Lowe Ave., mit Autos nach dem Concordia Gottesacker.

Albert H. Rebling, Gatte,
August und Ruth, Kinder.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Bertha Pomplun

im Alter von 2 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Higgens und 72. Ave., mit Kutschen nach dem St. Lukas-Friedhof. Die trauernden Eltern:

Paul und Minnie Pomplun, geb. Biskle.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Emilie Rieck

im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dez., um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1883 Maud Ave., aus mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Der trauernde Gatte,

William Rieck.

modi

Gestorben: Erwin Lesser, geboren am 20. November 1911, starb am 26. Dezember 1915; geliebter Sohn von Charles und Emma Lesser, 664 Blackhawk Str.— Beerdigungsanzeige später.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6840 Central.

Berliner Tageblatt

vom 30. November 1915 soeben eingetroffen. — Enthält gute politische Artikel; schöne Illustrationen vom Felde; authentische Kriegsberichte; literarische Abhandlungen, sowie Handels-Zeitungs-Beilage. Wir erhalten diese Wochenausgabe stets regelmäßig.

Ein Abonnement auf diese Zeitschrift ist deshalb besonders empfehlenswert und weil gerade diese Zeitung Wissenswertes für den im Auslande lebenden Deutschen bringt.

Abonnementspreis für 3 Monate $1.50.

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Schweizerverein (vormal. Grütli-Verein und Schweizer Club).

Dem Vorstand, Sängern und Brüdern die traurige Nachricht, daß unser Bundesbruder und Bruder des Kansas City Schweizer-Vereins,

Carl Meßmer

am Freitag, den 24. Dezember 1915 auf unaufgeklärte Weise vom Schnitter Tod ereilt wurde. Das Begräbniß findet Mittwoch, den 29. Dez., 2 Uhr Nachm., von A. E. Roberts Leichenkapelle, 1625 Wells Str., nach dem Montrose-Gottesacker statt. — Brüder und Freunde werden aufgefordert, dem Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen.

Gottlieb Schmid, Krankensekretär, 300 W. 29. Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere geliebte Mutter und Großmutter

Amalia Netzel

am 27. Dezember im Alter von 63 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Dez., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2142 W. 13. Str., nach der evang.-luth. Immanuels-Kirche, Ashland Blvd. und 12. Str., von da mit Automobilen nach dem Konkordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Netzel, Gatte.
Olga, Roman, Herman, William, Charles, Henry, Millie, Bertha und **Mary**, Kinder.
Mary, Anna, Frieda, Emma, Rudolph Walt, Herman Woike, John O'Donnell, Ed. Petke, Schwiegersöhne und -Töchter, nebst 25 Enkelkindern. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Louisa Zander, geb. Althauser,

am 26. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dez., 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 3740 N. Racine Ave., nach der evang.-luth. Bethlehems-Kirche, von da mit Autos nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles A. Zander, Gatte.
Frau Lulu Waldman, Frau Julia Shaughnessy, Clara Zander, Albert Zander und **Frau Emma Bunger**, Kinder.

Todesanzeige.

Humboldt Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Hattie Roß

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dez. 1915, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1238 N. Maplewood Ave., mit Automobilen nach dem Arlington-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Albertina Rathschlag, Präsidentin.
Minna Trowbridge, Sekretärin, 3918 Arthington Str.

Todesanzeige.

Frauenverein La Salle.

Den Beamten und Schwestern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Lina Fricke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2530 N. Mozart Str., nach der Nazareth-Kirche, Talman Ave. und Altgeld Str., von da mit Automobilen nach dem Rosehill-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 12:30 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Minna Raaruf, Präsidentin.
Dora Wied, Sekretärin.

Todesanzeige.

Damenverein Edelweiß.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere werte Schwester und Schatzmeisterin

Lena Frike

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Dezember, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2530 N. Mozart Str., nach der Nazareth-Kirche, Talman Ave. und Altgeld Str., von da mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. — Die Beamten sind gebeten, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu sein.

Wilhelmine Ott, Präsidentin.
Caroline Lang, Prot. Sekretärin, 2002 W. Polk Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Emil Fernekorn

am Sonntag, den 26. Dezember 1915, im Alter von 52 Jahren 10 Monaten und 18 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dezember, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3833 North Kenneth Ave., mit Kutschen nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Fernekorn, Gattin.
Friedrich Fernekorn, Sohn. modi

Todesanzeige.

Goethe Loge Nr. 329, J. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß unser Bruder, Ex-O.-M.

C. Withoeft

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Dezember, statt. Die Beamten sind hiermit höflichst ersucht, punkt 12 Uhr Mittags in unserer Logenhalle, 2040 North Ave., zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Wm. F. Kufer, Obermeister.
E. Geewe, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

J. Martin Mahler

am 26. Dezember in seinem Heim gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dez., um 2 Uhr Nachm., von der Kapelle 2701 N. Clark Str. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Mahler, geb. Treichl, Gattin.
Robert Mahler (Lopley, Ala.), **Frau Oliver Hoßlund** (Havarden, Ia), **Frau Archie Squires** (Kettle Falls, Wash.), Kinder.

Todesanzeige.

Beethoven Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Schatzmeisterin, Schwester

Lena Fricke,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Dezember 1915, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2530 N. Mozart Str., nach dem Rosehill-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Kath. Schoknecht, Präsidentin.
Christ. Schwabe, Sekretärin.

Todesanzeige.

Deutscher Frauenverein Freundschaft.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Lena Fricke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Dez. 1915, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2530 N. Mozart Str., nach dem Rosehill-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Minnie Krumsee, Präsidentin.
Christ. Schwabe, Sekretärin.

Todesanzeige.

Germania Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Minna Bundgen

am 26. Dezember gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 29. Dez., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2539 N. Ridgeway Ave., nach dem Graceland-Friedhof.

Anna Trieb, Präsidentin.
Marie Butenshen, Sekretärin.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank für die zahlreiche Beteiligung, sowie für die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter

Friedericke Schelling.

Besonderen Dank dem Goethe Frauenverein. Die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Schelling, Gatte.
Ottilie, Arthur, Hugo, Robert und **Carl**, Kinder.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin u. unsere gute Mutter

Louisa Klopp, geb. Greinke,

am Sonntag, den 26. Dez., im Alter von 50 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dez., 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3215 N. Whipple Str., nach der Bethlehems-Kirche, Ecke McReynolds und Paulina Str., von da mit Autos nach dem Konkordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman, Wilhelm, Anna und **Meta Klopp** und **Bertha Kloß**, Kinder.
Margaretha Klopp und **Wilhelm Kloß**, Schwiegerkinder.
Mabel Kloß, Enkel, nebst Verwandten.

Die treue Mutter, die Gott uns gab,
Die müssen wir senken zu früh ins Grab.
Vielgeliebte Mutter, die du schläfst jetzt
sanft in stiller Ruh',
Nie auf dieser Erde mehr blickst du zeitlich auf uns nieder.
Die treue Hand, die uns geleitet,
Die uns nichts als Liebe gab,
Freude und Trost uns hat bereitet,
Gott, nun nimmst du sie zu dir.

Ruhe sanft!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Christopher Witthoeft

am 27. Dez. 1915 im Alter von 66 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 30. Dezember, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3639 Ward Str., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Witthoeft, geb. Moldenhauer, Gattin.
William und **Louis**, Söhne.
John Witthoeft, Bruder.

Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heil'gen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Wilhelmine Unbehauen,

geb. Dietrich, Gattin der verstorb. G. L. Unbehauen, am 27. Dez. im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Dez., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3116 Filmore Str., nach der evang. Christus-Kirche, von da mit Kutschen nach dem Eden-Friedhof. — Die trauernden Kinder:

George, Minnie und **William Unbehauen.** dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter u. Großmutter

Carolina Misch

im Alter von 84 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dez., 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 445 W. 46. Str., nach der Gethsemane-Kirche, Herr Pastor Ruetzel, von da mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Bertha Fitzke und **Julius Misch**, Kinder, nebst Verwandten.

Port Huron, Michigan, Zeitungen bitte zu kopiren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John B. Katz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 31. Dezember, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 6419 S. Carpenter Str., nach der Kirche zum heiligen Herzen, wo ein Hochamt zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem St. Marys Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresa Katz, geb. **Hellstern**, Gattin.
Frau E. Felthausen, Frau G. Hoffman, Frau Paonessa und **George Katz**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Graef

im Alter von 62 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dez., 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3310 Herndon Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter, Anton, Nicholas, Henry und **Jakob**, Söhne.
Elisabeth, Tochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

William Schroeder,

(früher in Bensonville, Illinois, wohnhaft) Gatte der verstorbenen Ella Schroeder, am 27. Dezember im Alter von 73 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dez., 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 2142 Lewis Str., mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Ernst und **Louis Schroeder**, Brüder.

Todesanzeige.

Goethe Loge Nr. 329, J. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

J. M. Mahler

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Dezember statt. Die Beamten sind hiermit höflichst ersucht, punkt 1 Uhr Nachm. in unserer Logenhalle, 2040 North Ave., zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Wm. F. Kufer, Obermeister.
E. Geewe, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Adolphine Haak

im Alter von 84 Jahren gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, 29. Dez., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 112 Rockford Ave., Forest Park, nach dem Konkordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav, Friedrich, Carolina und **Amalia**, Kinder, nebst Angehörigen.

Todesanzeige.

St. Mauritius Court No. 97, C. O. F.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Anton Schmitz,

5017 Marshfield Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dezember, 9:30 Vormittags. Spezialversammlung Dienstag Abend, 8 Uhr, in der Halle; nach der Versammlung Besuch im Trauerhause.

Peter Werner, Oberförster.
Peter Kohl, Sekretär.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn unseren tiefgefühlten Dank aus für die schönen Blumenspenden und die herzliche Teilnahme beim Begräbniß unseres geliebten Gatten und Vaters

Alois Grindler.

Ferner sprechen wir dem St. Augustinus-Unterstützungsverein und der Carpenter Union, Local No. 242, unseren besonderen Dank aus.

Mathilda Grindler und Familie.

Es bezahlt sich

für Alle Bücherliebhaber, während der nächsten 10 Tage von unserer zur Inventur **besonders herabgesetzten** baldigst Gebrauch zu machen.

Koelling & Klappenbach
Deutsche Buchhandlung.
170 W. Adams Str. zwischen 5th Ave. und LaSalle Str.

WALDHEIM FRIEDHOF

Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill. Telephon: Austin 796; Local Telephon: Forest Park 757. **G. F. Geist**, Präs.; **August Pfaff**, Vizepräs.; **Fred Maas**, Sekretär und Schatzmeister; **Jakob Schwab**, Supt. 'dg,mido'afondi*

Verlangt
Biedermann's Kaffee
Deutsch-Amerikanische Firma
Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee. 7ds*X

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder u. Schwiegervater

Anton Schmitz

(Gatte der verst. Anna, geb. Hermes) gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dezember, 9:30 Uhr Morgens, von der Wohnung seines Sohnes, 5017 South Marshfield Ave., aus nach der St. Augustinus-Kirche, wo ein Hochamt zelebrirt wird, von da mit Automobiles nach dem Bahnhof an 49. Straße und Ashland Ave., und dann mit der Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Arthur, Walter, Edward, Anton jun., Andrew, Frau Gertrude Stirn und **Frau Rose Stich**, Kinder.
Nicholas Stirn und **Kasper Stich**, Schwiegersöhne.
Frau Gertrude, Frau Anna, Frau Helen Schmitz, Schwiegertöchter.
Frau William Marx, Frau Martin Moll, Frau Frank Schaettles, Frau Andrew Miller, Frau Gerhardt Dirisen und **Frau John Kommer**, Geschwister.

Mitglied der St. Mauritius Court, Nr. 97, C. O. F. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Adam Mares

am Montag, den 27. Dezember, im Alter von 77 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dezember, um 8 Uhr 30 Morgens, vom Trauerhause, 1915 School Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Henrys-Gottesacker mit Autos. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christine Mares, geb. Christoffel, Gattin.
John, Mary und **Peter Mares, Frau Arthur Mundwiller, Frau Emil Wenger, Frau Charles Huebner**, Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Schwager und Onkel

Gustav Emil Schmidt,

1137 Oak Grove Ave., am Montag, den 27. Dez. 1915 im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. Dezember statt, Nachmittags 1 Uhr, von Burmeisters Bestattungskapelle, 1424 Larrabee Str., nach dem Oakwoods-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

dimi **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Alvina Neumann

im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Dez., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2133 Thomas Str., mit Autos nach dem Konkordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Neumann, Gatte.
Anna Dodge, Rose Warnicke, Della Hoffeins, Charles Neumann, Emil Neumann, Elsie Baschleben, Kinder. dimi

Gestorben: Anthony Gutschick, am 27. Dezember, im Alter von 46 Jahren; geliebter Sohn von Teresa Gutschick, geb. Winert, und des verstorbenen Anton Gutschick, Bruder von Mary, Frank, Julia, William Gutschick, Frau Anna Custard und der verstorbenen Joseph, Julius und Vincent Gutschick. Beerdigung am Donnerstag, 30. Dez., 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause 2019 W. 22. Place nach der St. Paul's Kirche, 22. Place und Hoyne Ave., wo ein Hochamt zelebrirt wird, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Mitglied der Catholic Guards of America und des Bishop Kettler Council No. 1628, K. of C. dimi

Gestorben: Frank Grabe, am 27. Dezember, im Alter von 40 Jahren; geliebter Sohn von Frau Apolonia Grabe und dem verstorbenen Alexander Grabe, Bruder von Joseph und Otto Grabe und Frau Edward J. Risch. Beerdigung Donnerstag, den 30. Dezember, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause 1011 Milwaukee Ave., nach der St. Bonifazius-Kirche, und dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhof.

Gestorben: Magdalena Heep, liebe Mutter von Anna Burggraf, Clara Giloch, Henry Heep und Schwester Cyrilla of the Poor Hand Maids of Jesus Christ; starb im Alter von 68 Jahren. — Beerdigungsanzeige später.

Große Wohltätigkeits-Festlichkeit

zum Besten des Unterstützungsfonds für notleidende Veteranen aus den deutschen Einigungskriegen 1864—1866 und 1870—71,

Donnerstag, 20. Januar,
Abends 8 Uhr, in der
Nordseite Turnhalle
820—24 N. Clark Str.

Konzert von M. Ballmanns vollständigem Orchester. Gesangsvorträge der 23 Vereine der „Vereinigten Männerchöre von Chicago". Festrede von Professor G. L. Scherger. Marmorgruppen, gestellt von den Aktiven der Chicago Turngemeinde. Lebende Bilder, Theateraufführung unter Mitwirkung der bekanntesten deutschen Schauspieler und 100 ehemaligen Soldaten in feldgrauen Uniformen. — Kein Tanz. Eintrittskarten 50c.

14. jährlicher Preis-Maskenball
gegeben von den
Sektionen 4 und 9 des Luxemburger Bruderbund von Amerika
am Sylvester-Abend, Freitag, den 31. Dezember 1915, in der
Lincoln Turnhalle,
Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Avenue.
Eintritt 25c die Person. — Anfang 8 Uhr Abds.

Soeben angekommen

über Rotterdam-New York per Dampfer Noordam und Maasdyk eine große Sendung erlesener

Mosel- und Rheinweine
Jahrgang 1911—1912—1913.
D. RECHER,
Wein-Stube
178 W. Washington Str.
—Telephone: Main 3511. — Franklin 1323.—
Wholesale: 415 W. North Ave
Telephon: Lincoln 5201. ds16.21.23.28

PICTORIAL REVIEW
Muster
sind die besten der Welt.

Die täglich in der „Abendpost" und in der „Sonntagpost" erscheinenden Modebilder sind

Pictorial Review Modelle. ds16dodi*

* Der 14jährige Botenjunge Sydney Rubin, Nr. 2812 W. 12. Straße, erlitt gestern einen Schädelbruch, als er vor dem Hause Nr. 163 W. Washington Straße von einem Kraftlastwagen der Adams Expreß Co. niedergerannt wurde, in dessen Pfad er gelaufen war.

ESTABLISHED 1875 BY E.J. LEHMANN
THE FAIR
THE STORE OF TO-DAY AND TO-MORROW
STATE, ADAMS & DEARBORN STREETS—PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Ein Verkauf von Muster-Pelz-Scarfs und Halsstücken

Durch den Ankauf einer großen Partie Musterpelze von einem wohlbekannten Fabrikanten ist es uns ermöglicht, eine ganz entschieden ungewöhnliche Gelegenheit zu bieten, sich die benötigte Wärme und den luxuriösen Komfort, den Pelze verleihen, zu sehr mäßigen Kosten zu sichern. Mit den kältesten Monaten des Winters noch in Aussicht stehend, ist dieser Verkauf sehr beachtenswert.

Die Tatsache, daß es Musterstücke sind, stempelt sie zu dem besten Erzeugniß des Fabrikanten, zu welchem die tadellosesten Felle verwandt wurden, mit feinster Ausarbeitung. Diese Pelzsachen sind separate Scarfs und Muffs, von welchen der größere Teil zu einander passend als ganze Garnitur gebraucht werden kann. Viele der beliebtesten und wünschenswertesten Pelze sind vertreten, darunter Hudson Seals, französ. Coney, Marder, Natural Opossum, Cut Luchs, Fuchs, Waschbär, Island Fuchs, Biber, Flußmink, Imitation Steinmarder, Natural Dachs und japan. Mink. Wegen der bemerkenswerten Preisermäßigung, zu der wir diesen Ankauf erwarben, sind wir in der Lage, diese Pelze zu völlig einem Drittel unter den regulären Preisen zu verkaufen. Wir haben diesen großen Ankauf in vier große Partien eingeteilt, welche morgen zum Verkauf kommen zu.......................... **$5, $10, $15 und $20**

$500 Garnitur Alaska Natural Blaufuchs für $225
$350 Garnitur Alaska Natural Blaufuchs für $175
$130 Garnitur Alaska Kreuzfuchs für $85
$250 Garnitur echter Fischer für....$175
$90 Garnitur Taupe Fuchs für $60

Aldermen antworten prompt.

Wollen Beweise gegen Zivildienstkommission Grandjury überweisen.

Neuer Schlag für Coffin.

Richter Walker entscheidet im Fall Jacobs gegen Zivildienstkommission. — Aldermen finden neues Material für Untersuchung durch Grandjury.

Die Spannung im Rathaus, die seit dem Vorgehen des Stadtrats gegen die Zivildienstkommissäre Coffin und Geary und Kesselinspektor Nye herrscht, und die nicht zum geringsten auf die, wie vielfach erklärt wird unkluge, Haltung gewisser Abteilungsvorstände zurückzuführen ist, stieg gestern ganz gewaltig. Der Rechtsausschuß beschloß, dem Verlangen des Präsidenten der Zivildienstkommission Coffin, daß die Anklagen gegen ihn und seinen Kollegen der Staatsanwaltschaft überwiesen würden, stattzugeben und sofort eine gemeinsame Sitzung des Ausschusses mit dem Finanzausschuß abzuhalten. Sie wird heute um vier Uhr stattfinden. In der Sitzung zeigte sich, daß das gestrige Schreiben Coffins an die Vorsitzenden der beiden Ausschüsse böses Blut gemacht hat. Ald. Kjellander erklärte, man müsse Coffin schleunigst den Gefallen tun und seinen Fall der Grandjury überweisen. Stadtschreiber John Siman erklärte auf eine dahingehende Frage Ald. Dempseys, daß er die Zeugenaussagen in der Verhandlung im Fall Nye dem Staatsanwalt unterbreitet habe. Ald. Kerner wies darauf hin, daß die Beweise für die angebliche Verletzung der Zivildienstgesetze durch die Zivildienstkommission sich noch in den Händen des Finanzausschusses befänden, worauf eine gemeinsame Sitzung mit diesem Ausschuß angeordnet wurde.

Neuer Schlag für Coffin.

Gleichzeitig erhielten Präsident Coffin und seine Kollegen einen weiteren Schlag in der Form einer gerichtlichen Entscheidung im Fall von J. Louis Jacobs, Sachverständigen der Kontrolabteilung der Kommission, der mit sechs anderen Angestellten entlassen worden war. Jacobs hatte ein Mandamusverfahren gegen die Kommission angestrengt, um sie zu zwingen, ihn wiederanzustellen, da seine Entlassung ungesetzlich sei. Die Zivildienstreformvereinigung vertrat ihn. Richter Walker wies die Einrede der Zivildienstkommission gegen sein Mandamusgesuch ab und gab ihr acht Tage Zeit, Berufung einzulegen. Da ähnliche Entlassungen, welche die Zivildienstkommission verfügt hatte, von anderen Richtern bereits früher für ungesetzlich erklärt worden sind, war die Entscheidung Richter Walkers ein weiterer Schlag für die Kommissäre, die sich stets damit brüsten, daß sie die Gesetze durchführen. Präsident Coffin verriet denn auch durch seine ganze Haltung, daß die Entscheidung ein schwerer Schlag für ihn sei. Er erklärte, er habe eine derartige Entscheidung nicht erwartet. Jacobs' Posten hat jetzt E. H. Davenport inne.

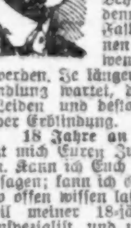
Noch eine Untersuchung.

Daß der Stadtrat unter Umständen einen weiteren Appell an die Grandjury gegen die Stadtverwaltung empfehlen wird, zeigte sich in der gestrigen Sitzung des finanzrätlichen Unterausschusses, der aus den Aldermen Merriam, Sitts und Doyle besteht und untersucht, welche Methoden bei der Anstellung der 1000 Fuhrwerke, die das Oberbauamt jährlich braucht, angewandt werden. Es wird allgemein zugegeben, daß bei der Auswahl der Fuhrwerkbesitzer und Fuhrwerke, welche die Stadt mietet, politische Beweggründe den Ausschlag geben. Der Unterausschuß vernahm drei Aldermen. Die Hauptfrage, die ihnen vorgelegt wurde, lautete: „Ist Ihnen versprochen worden, daß Sie Fuhrwerke anstellen können, wenn Sie mit dem Mayor und seinem Anhang stimmen?" Ald. Nathael Stern von der 3. Ward bejahte die Frage und fügte hinzu, W. A. Bithers, ein Anhänger der Stadtverwaltung u. Mitglied der Anwaltsfirma, der Stadtanwalt Francis angehört, habe ihm versprochen, seine Kampagne zu finanziren, wenn er mit dem Mayor stimme. Ald. John C. Tyden von der 8. Ward erklärte, Hilfsoberbaukommissär Burkhardt habe mit ihm über Fuhrwerke gesprochen und ihn zum Mayor geschickt, der ihn wiederum an Fred Lundin gewiesen habe. Als er sich geweigert habe, etwas mit dem früheren Alderman Patrick Moynihan zu tun zu haben, sei keines der von ihm empfohlenen Fuhrwerke gemietet worden.

Ptacek erhält Geldstrafe.

Polizeikapitän John E. Ptacek wurde gestern von der Zivildienstkommission mit einem Gehaltsverlust für 30 Tage bestraft. Er war angeklagt, sich an Sammlungen zugunsten des früheren Kapitäns Halpin beteiligt zu haben. Zugleich mit ihrer Entscheidung gab die Zivildienstkommission eine Erklärung ab, in der sie schwere Angriffe auf A. J. Cermak, einen Freund Ptaceks, und die Aldermen Toman und Kerner macht. Sie wiederholte ihre frühere Behauptung, der Stadtrat lasse sich durch die Sonntagsfrage beeinflussen.

Eure Augen



Sind sie rot, schwach, triefend oder entzündet? Leidet Ihr an Staar, Wucherungen, hängenden Augenlidern, schielenden Augen oder irgend einer anderen Form von Augenstörungen? Ihr dürft mit der Behandlung nicht zögern, denn die Zeit ist wertvoll. Fast alle Augenleiden können leicht geheilt werden, wenn sie rechtzeitig behandelt werden. Je länger Ihr mit der richtigen Behandlung wartet, desto hartnäckiger wird das Leiden und desto größer wird die Gefahr der Erblindung.

18 Jahre an State Straße.

Laßt mich Euren Zustand kostenfrei untersuchen. Kann ich Euch helfen, so werde ich es Euch sagen; kann ich es nicht, so werde ich es ebenso offen wissen lassen. Ich gebe Euch den Vorteil meiner 18jährigen Erfahrung als Augenspezialist, und meine Geschicklichkeit in der Heilung tausender, von anderen als hoffnungslos bezeichneter Fälle. Ihr solltet Eure Augen nur von einem völlig erstklassigen Augenarzt behandeln lassen, und das ist die Behandlung, die ich Euch anbiete. Laßt Euch nicht durch Geldmangel abhalten. Meine Gebühren sind mäßig, und wir werden schon ein Abkommen miteinander treffen.

Zögert nicht—Sprecht heute vor.

Schiebt jedoch die Sache nicht auf. Je eher Ihr in Behandlung tretet, desto eher werdet Ihr geheilt. Eure Augen werden nicht von selbst heilen, und werden stets schlimmer werden. Richtige Behandlung und passende Augengläser werden sie heilen, wenn rechtzeitig angewendet. Kommt heute zu mir. Untersuchung frei.

Dr. F. O. CARTER
Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten.
Neue Nr. 120 S. State Str., 2. Fl., Chicago.
Stunden: 9 bis 7; Sonntags 10 bis 12.
Eine Tür nördlich von „The Fair".

Jährlicher Verkauf von Weinen und Likören
für die Feiertage, in dem grössten und vollständigsten Likör-Haus der Stadt. Etablirt 1895.

Frei! Eine Flasche California Wein, ein großer importirter Kalender und ein Meßglas mit Einkauf von $1.00 oder darüber, von jetzt an bis zum 1. Januar 1916.

California Riesling, Port oder Sherry; Gallone......$0.95
Old Taylor Whiskey; Flasche........................0.69
South Shore Club Whiskey, gefüllt in Bond: Quart...1.00
Cal. Aprikosen, Pflaumen, Birnen oder Pfirsich Likör — $1.00 Wert; jetzt das Quart.........0.75
Berühmte Claremont Weine; Flasche 50c, Gallone...2.00

Waaren nach allen Teilen der Stadt abgeliefert und nach allen Teilen der Ver. Staaten versandt. Nahe allen Hoch- und Straßenbahnen.

Bringt diese Anzeige und erhaltet eine extra Flasche Wein frei!

Tel. Harrison 630, Wabash 7404 **Ira Rosenzweig & Co.** Drei Häuser westlich der Clark-Straße
109—111 West Van Buren Strasse
dinti

Schaffung einer Polizeikommission.

Der stadträtliche Rechtsausschuß ernannte gestern einen aus den Aldermen Werner, Powers, Kjellander, Kimball und Blaha bestehenden Unterausschuß, der die Frage der Ernennung einer Polizeikommission, welche die Leitung der Polizei übernehmen soll, studiren soll. Einen Antrag auf Ernennung einer derartigen Kommission hat Ald. Werner eingebracht.

Gehen angeblich in Falle.

Einen Versuch, Ald. DePriest, den farbigen Stadtvater der 2. Ward, zu bestechen, um ihnen zur Ernennung zu Leutnants zu verhelfen, haben angeblich die Feuerwehrleute P. J. Leonard, J. J. Sheehan und P. J. Kelly gemacht. Wie gestern von der Staatsanwaltschaft verlautete, wurde ihnen eine Falle gestellt. Vertreter der Staatsanwaltschaft und Geheimpolizei brachten angeblich einen Briefumschlag mit $300 in Baar und Noten für $600, die DePriest übergeben werden sollten, wenn er die Beförderungen durchgesetzt habe, in ihren Besitz. DePriest hatte die ganze Angelegenheit dem zweiten Hilfspolizeichef Funkhouser unterbreitet. Der Fall beschäftigt schon die Grandjury, die heute Ald. De Priest als Zeugen vernahm.

Die Blindenpension.

Etwa 125 Blinde haben Countyschreiber Sweitzer unter dem neuen Staatsgesetz, wonach mindestens drei Jahre im County und zehn Jahre im Staate wohnhafte erwachsene Blinde, sofern sie nicht $250 Jahreseinkommen haben, $150 das Jahr vom County erhalten sollen, um diese Pension ersucht. Insassen von Blinden- und anderen Anstalten haben keinen Anspruch auf diese Unterstützung.

Verschmelzung von Wahlen.

Eine Konferenz der Vertreter aller politischen Faktionen der Stadt ist von der Legislative Voters' League auf Freitag Nachmittag nach dem Sitzungssaal des Stadtrats einberufen worden, um die Frage der Verschmelzung der Stadtratswahlen mit den Präsidentschaftsvorwahlen im nächsten April zu besprechen. Dahingehende Vorlagen sind bereits vom Abgeordneten De Young ausgearbeitet worden. Unter den geladenen Parteiführern befinden sich Roger C. Sullivan, Charles S. Deneen, W. L. O'Connell, Mayor Thompson und E. J. Brundage. Der Gouverneur soll ersucht werden, die Vorschläge in das Programm für die nächste Sondertagung aufzunehmen.

Männer

Besonders diejenigen, die, ohne geheilt zu werden, anderweitig behandelt wurden oder versucht haben, sich selbst zu heilen oder es aus irgend welchen Gründen versäumten, sich einer Kur zu unterziehen, sei es aus Nachlässigkeit, wegen Geldknappheit oder Zweifel am Erfolg.

Kommt zu mir.

Säumt nicht. Sprecht heute vor

Ich habe Männer seit Jahren mit Erfolg behandelt, meine Kostenrechnung ist sehr mäßig in Anbetracht meiner Erfahrung und der Methoden, die ich anwende, welche die neuesten und modernsten sind, wie z. B. 914 Neo Salvarsan, Impfung, rheumatische Phylacogen usw. usw. mit Garantie sicherer Resultate wenn angewandt.

Ich behandle erfolgreich alle geheimen und chronischen Krankheiten wie Blutvergiftung, Krampfaderbruch, Hämorrhoiden usw., aber ich behandle nur Männerkrankheiten. Konsultation absolut frei. Sprechstunden täglich von 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags und Feiertags von 9 Vorm. bis 2 Nachmittags.

Dr. BURGESS,
422 Süd State Strasse, Chicago, Ill.
gegenüber Siegel Cooper & Co.
ds&fafondido*

Lohnerhöhung und Sparverein.

Die Pullman Co. hat die Löhne ihrer 2500 Schaffner, welche zwischen $70 und $90 den Monat, bei ganz alten Angestellten $100, waren, und die der 6500 Schlafwagendiener, welche bislang $27.50 bis $35 monatlich erhielten, um ein Zehntel erhöht, die Trinkgelder in den Pullmanwagen, die Haupteinnahmequelle der Diener, aber nicht abgeschafft.

Das Personal der Harris Trust and Savings Bank hat zwangsweise für sich ein Sparsystem eingeführt, wonach jeder Angestellte der Bank zwei vom Hundert seines Monatsgehalts in den Sparfonds bezahlen muß. Die Bank wird ein Zwanzigstel ihres jährlichen Gewinns als Beitrag dazu zahlen, also, wie berechnet worden ist, zehn Prozent mehr als die Angestellten bezahlen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Temple. „Der Zigeunerbaron."
Auditorium. — „Carmen."
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „It Pays to Advertise."
Powers'. — „The Song of Songs".
Illinois. — „Ziegfeld Follies."
Garrick. — „Experience."
Cort. — „His Majesty Bunker Bean."
Victoria. — „Under Cover".
Imperial. — „Polly and Her Pals".
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurzniepp, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Optiker, einer, der in Deutschland Praxis gehabt hat; älterer Herr vorgezogen. Schreibt mit Angabe der Erfahrung und des erwarteten Salärs an K 485, Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Polsterer. 3439 North Halsted Straße.

Verlangt: Guter Paperhanger. 1800 Van Buren Straße, 2. Flat.

Verlangt: Aelterer Mann um Oefen zu tenden und sich im Hause nützlich zu machen. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 12 Loomis Str., nahe Madison Str.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und im Haus herum zu helfen. 3604 Ogden Ave.

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 18 Jahre alt, um sich im Maschinen Shop nützlich zu machen. R. A. Schultz, 1509 N. Halsted Str.

Verlangt: Butcher, junger Mann, stetige Arbeit. 1409 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Porter, der das Lunchkochen versteht. 501 N. Dearborn Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls. 2154 West Lake Str.

Verlangt: Junger Janitorhelfer. 70 Ost 57. Str., Basement.

Verlangt: Solider Herr von anständiger Familie von Deutschland. 1865 Bissell Str.

Verlangt: Helfer an Brot, $11. 2234 West 21. Straße.

Verlangt: Junge für Botengänge und leichte Arbeit, muß englisch sprechen können. Childs Drug Company, 154 Whiting Str.

Verlangt: Janitorgehilfe, muß Erfahrung haben. 7943 Süd Ada Straße. 'Phone: Stewart 5349. dimi

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 2952 Diversey Avenue.

Verlangt: Porter, einer der auch kochen und bartenden kann; guter Lohn für den rechten Mann. Anzufragen zwischen 5 und 8 Uhr heute Abend. Kruchstein Buffet, 809 N. Robey Str., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Guter zweiter deutscher Bäcker, muß nett und sauber sein, Kost und Logis und $9. E. Koetter, 7215 Greenwood Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei und zum Austragen. 6132 Broadway.

Verlangt: Helfer in Bäckerei. 308 Ost 61. Str.

Verlangt: Erfahrener Schweine-Butcher. — Gabel Packing Co., 221 N. Peoria Str.

Verlangt: Einige Männer, die eine der bestbezahlten Branchen billigst erlernen wollen. — Adr.: Z 570 Abendpost. di—fr

Verlangt: Verkäufer für eine der größten modernen Spezialitäten. Ein garantirter Artikel. Wenn fähig (von Haus zu Haus), stetige Stellung bei gutem Lohn bei sehr großer Company. Zimmer 730, 443 S. Dearborn Str. fodido

Verlangt: Aelterer Mann für Janitordienste. 4034 Palmer Straße, Ecke Keystone Ave. Selbiger muß mit Dampfheizung vertraut sein und in der Nachbarschaft wohnen. Sofort nachzufragen: 3253 Broadway, Store. modimi

Verlangt: Dreher an Kugellager. 3051 West Lake Straße. modimi

Verlangt: Gute, erfahrene Männer in Wurst-Raum zu arbeiten. Adr.: Major Bros. Packing Co., Mishawaka, Ind. 22dz1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtige Agenten, sowie Männer und Frauen mit Bekanntenkreis für Kriegsartikel, Neuheiten, Muster frei! Schickt 10 Cents für Porto und Verpackung an Reinhard Goetz, 3914 Bowden's Ferry Road, Norfolk, Va. 28dz,bidofon3w

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. 'Phone: Irving 4826. dimi

Gesucht: Deutscher Junge, 18 Jahre alt, sucht irgend welche Arbeit, auch Bäckerei erlernen, guter Janitorhelfer, scheut keine Arbeit. Bitte schreibt an Franzen, 640 Shades Place.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Stelle als Saloonporter, am Morgen Saloon reinzumachen. August Brien, 643 Division Str.

Gesucht: Zuverlässiger Janitor, erfahren in allen Arbeiten, Heizung, Reparaturen, Anstreichen etc., sucht stetige Arbeit, Empfehlungen. Sternat, 1746 Sedgwick Str. dimi

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes sucht stetige Stelle. 5120 So. Justine Str., 2. Flat.

Gesucht: Junger deutscher Lunchmann sucht Stelle in besserem Saloon. Theo. West, 613 Center Str.

Gesucht: Ein ordentlicher deutscher Junge, 16 Jahre alt, sucht irgendeine Beschäftigung. M. Schmidt, 5700 S. Hermitage Ave.

Gesucht: Junger Waiter sucht irgendwelche Stelle. Telephon: Diversey 5042.

Gesucht: Aelterer deutscher Mann sucht Stelle, um Furnace- oder Dampfheizung und Hausarbeit zu besorgen. Adr.: Hermann Haase, 811 S. State Straße. dimido

Gesucht: Junger Deutscher, erster Klasse zweiter Bartender wünscht Arbeit, ist reiner, flinker Arbeiter, genießt keine Getränke oder Tabak, hat Empfehlungen. Schiffko, 321 Webster Avenue. 'Phone: Lincoln 4314.

Gesucht: Junger Mann wünscht Arbeit als Hausmann oder Porter. John F., 324 Nord Washtenaw Avenue.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Stelle als Wächter. Frank Hasch, 2242 S. Kedzie Ave. 28dz1wX

Gesucht: Bartender, anständiger, nüchterner Mann, mittleren Alters, verheiratet, erfahren und selbstständig, wünscht dauernde Stellung. Telephon: Lincoln 7172. 28dz1wX

Gesucht: Austern- oder Lunchman, kann etwas bartenden, sucht Stellung. Näheres unter Adr.: Z 581 Abendpost. dimido

Gesucht: Mann (35) sucht irgend welche Arbeit, kann gut mit Maschinisten-Werkzeug umgehen, kann Kaution stellen. Adr.: U 367 Abendpost. dimido

Gesucht: Zuverlässiger Mann mittleren Alters, erfahren im ganzen Saloongeschäft, sucht bescheidene Stelle. Telephon: Diversey 3564. dimi

Gesucht: Wurstmacher mit Erfahrung, sucht Stellung. Max Neeka, 829 N. Franklin Str.

Gesucht: 18-jähriger Junge sucht Stelle in Maschinen- oder Automobil-Shop, nimmt auch andere Arbeit. 3036 S. Keeler Ave. Korrian. dimi

Gesucht: Junger, verheirateter Mann sucht Platz als Porter oder Barkeeper, spricht englisch, zuverlässiger Arbeiter. Joseph Czajkowski, 835 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stellung als Helfer oder 3. and. Adr.: U 365 Abendpost. dimido

Gesucht: Alleinstehender Mann sucht Stelle als Janitorhelfer. Frank Wailand, 1915 Maud Ave.

Gesucht: Paperhanger, Painter, guter Arbeiter, sucht Arbeit, $2.25 den Tag. Adr.: Z 556 Abendpost. 28dz1wX

Gesucht: Junger Mann, 25, sucht irgendwelche Beschäftigung; versteht auch mit Pferden umzugehen. Robert Schnellhardt, 1359 Milwaukee Avenue. dimido

Gesucht: Erste Hand an Brot und Cakes sucht Stelle. Phone Graceland 2905. modi

Gesucht: Deutscher Porter, kann bartenden und aufwarten, sucht Stellung. Tel.: Diversey 9122. modi

Gesucht: Mann sucht irgendwelche Arbeit. — Rudolph Mennert, 6036 W. Ravenswood Park Ave. —di

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Cotton Spoolers, Rope Portier Finishers und Cutters, auch etliche zum Lernen.
Phoenix Trimming Co., 2008 N. Racine Ave. dimido

Verlangt: Erfahrene Operators an Damenkleidern. Nachzufragen während der ganzen Woche.
Herman Spivek & Company, 241 W. Van Buren Str. modi

Verlangt: Cafeteria Frau, um Salate zuzubereiten und zu serviren; muß Erfahrung haben; stetige Stellung. Nachzufragen in der Office des Superintendenten von Wieboldt's, Milwaukee Avenue bei Paulina Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. 4306 Armitage Ave., Phone Albany 263. dimi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für 5c und 10 Cents Store, 2657 Lincoln Ave., Ecke Osgood. Sofort anzufragen.

Verlangt: Erfahrene Frau, um Lumpen zu sortiren. D. Goldman, 1008 Lake Str. dimi

Verlangt: Mädchen zum Assembliren von elektrischen Artikeln. Standard Electric Mfg. Co., 541 W. Washington Blvd., 4. Floor.

Verlangt: 100 Frauen, um Lumpen und Papier zu sortiren, guter Lohn, stetige Arbeit, gutes Licht, Dampfheizung. Gumbinsky Bros. Co., 2261 S. Union Ave., 1 Block südl. von 22. Str. 24dz1wX

Verlangt: Power-Maschinen Operators mit Erfahrung, an Damen-Automobilkappen zu arbeiten. S. H. Moses Co., 1315 West Congreß Str. modimi

Verlangt: Mädchen an Kunstblumen, erfahrene und Lehrmädchen; stetige Arbeit und guter Lohn bezahlt. Kommt sofort. J. Ralke & Co., 333 West Randolph Str. 21dz1wX

Verlangt: Frauen, um Schürzen zu falten in Fabrik; ebenfalls Maschinen-Operators an Schürzen. Mayer & Neuburger Co., 1644 Girard Straße, nahe North Ave. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen als Verkäuferin im Bäckerladen und leichten Haushalt zu führen. 2854 W. Van Buren Str. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen oder Frau, die Kinder gern hat, sofort. J. Wintler, 2716 Giddings Str. Phone Ravenswood 5717.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. 1956 Irving Park Blvd. Eingang an Robey Str. 28dz1w

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 die Woche, 2 Erwachsene. Telephonirt Kedzie 7534, oder vorzusprechen 4522 Washington Blvd. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1435 Jarvis Ave. Tel.: Rogers Park 3277.

Verlangt: Frau für Haus-Wäsche, 1632 Nord Keystone Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen; vier in der Familie; kein waschen. 728 Waveland Ave., 1. Apt. 'Phone: Wellington 2302. dimido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen; 2 Erwachsene. 1208 Independence Boulevard.

Verlangt: Durchaus erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 5542 Kenmore Avenue, 1. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1846 Byron Straße.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Wäsche. 4532 Woodlawn Ave. Telephon: Kenwood 1680.

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen tagsüber, eins das Kinder gern hat (1 und 2 u. 9 Jahre). Frau geht tagsüber außer dem Hause. 1118 N. Karlov Ave. (alte Adresse 41. Ave.), nahe Division Straße. dimi

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 1633 Fullerton Ave.

Verlangt: Nettes ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Frau zur Hilfe 1 Tag jede Woche. Gutes einfaches Kochen, drei Kinder. Muß englisch sprechen; Referenzen. 5455 Winthrop Ave., Tel. Sunnyside 4626.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Empfehlungen verlangt. Zu melden 1836 Addison Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Saloonkeeper. 4538 West Harrison Straße. dimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in kleinem Restaurant. 807 North Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen hinterer Eingang, 424 Oakdale Ave., nahe Sheridan Road, 2. Apt. östlich.

Verlangt: Eine ältere Frau in eine kleine Stadt nahe Chicago, um den Haushalt zu führen. Muß Liebe zu Kindern haben. Adr.: G 970 Abendpost. dimi

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit, — eines muß das Kochen verstehen. 4832 Champlain Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, kein kochen, kein waschen, keine Kinder, gutes Heim, Lohn $5. 3044 Logan Blvd., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Goldstine, 118 North Keeler Ave., Tel. Garfield 3623. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Goldstine, 3336 Flournoy Str., Tel. Kedzie 1891. dimi

Verlangt: Eine alleinstehende Frau von 45—55 Jahren in kleiner Familie. Adr.: 3502 North Ashland Ave. dimidofr

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit und auf ein Kind aufzupassen. Zu erfragen 1602 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Deutsche Frau für Hausarbeit und bei den Kindern zu helfen. 2854 N. Maplewood Avenue, 2. Apt. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, gutes Heim für eine Waise. Empfehlungen. Anzufragen im Store, 2812 W. Madison Straße. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. Horwich, 6251 Rhodes Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines Baby. 2309 Thomas Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, Person mit kleinem Kind bevorzugt. 601 N. Lockwood Ave. Telephon: Austin 5092.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, kein waschen. 7833 Peoria Str., Flat 1.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, muß gute Empfehlungen haben. Quint, 4553 Vincennes Avenue.

Verlangt: Eine Köchin und eine zweite Köchin. Rosinger, 5056 Michigan Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 5626 South Park Ave., 2. Apt.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 4731 Malden Straße, nahe Lawrence Ave. R. Evenson.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1159 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einschließlich Waschen. Familie von drei. 5 Zimmer-Apartment. Morris, Tel. Rogers Park 3159. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß zuhause schlafen; keine Sonntagarbeit. 1238 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. Anzufragen nach 7 Uhr Abends, 1503 Dayton Straße, 2. Flat. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. Zu erfragen: Morris, 4536 Drexel Blvd., Apartment 3 F. Tel.: Oakland 4066. modi

Verlangt: Gutes, stetiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2621 Lincoln Ave. 27dz1w

Verlangt: Kräftige Frau für Küchenarbeit, kein Kochen. Saloon, 3159 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit, solches bevorzugt, das Nachts heim gehen kann. 'Phone: Edgewater 6223. modi

Verlangt: Gesunde, ehrliche, alte Frau, um den Haushalt zu führen für einen alten, alleinstehenden Mann. Die Frau muß deutsch lesen können. 1617 S. Jefferson Str., Front Basement. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Apartment. O'Donnell, 1215 East 53. Straße. 21dz1wX

Verlangt: Erfahrene, englisch sprechende Zimmermädchen für eines der größten Hotels Chicagos. Anfangslohn $19 monatlich, Zimmer und Kost. Nach 30 Tagen $20. Zu erfragen: Housekeepers Office, Zimmer 1829, Hotel La Salle, 10 Nord La Salle Str., Ecke Madison. 17—31X

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau für einfaches Kochen; kann zu Hause schlafen; guter Lohn. 642 Dole Ave. Limits Hotel. Telephon Lincoln 3257.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie, 6 Zimmer; feiner Platz für Person, die ein gutes Heim zu würdigen weiß. Northwestern Hochbahn zur Birchwood Station, 5 Cts. Fahrgeld. 1625 Sherwin Ave., Rogers Park.

Verlangt: Frau (kann Kind haben) zur Instandhaltung eines Hauses in Tausch für ein Heim und kleinen Lohn. Sofort zu erfragen: C. J. O'Brien, 2332 Belmont Ave., 1. Floor.

Verlangt: Eine süddeutsche protestantische Frau für Hausarbeit oder Haushälterin. 6354 Süd Carpenter Straße.

Verlangt: Gutes, sauberes Mädchen zur Mithilfe in Zubereitung von Lunches und für allgemeine Arbeit in der Küche. $6 die Woche; stetige Arbeit, keine Sonntagarbeit. Model Lunch Co., 33 Nord Market Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 1021 Lawrence Ave., 3. Fl. 'Phone: Sunnyside 6411.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, Kost und Lohn. 3424 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Kindermädchen.— 4319 Drexel Boulevard. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1034 Nord Mozart Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5006 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5432 Indiana Ave., Flat 1.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — gutes Heim und Lohn. Adr.: Z. 505, Abendpost. dimi

Verlangt: Reinliches Mädchen für Saloonküche, muß Mittags am Tisch aufwarten, leichte Arbeit. 469 West Chicago Ave.

Verlangt: Sofort, tüchtiges Mädchen, zweite Arbeit, in kleiner Familie, keine Wäsche, $7.— 1340 Ost 48. Str. 'Phone: Oakland 1102, 1. Flat.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 2239 Cleveland Ave.

Verlangt: Frau zum Kochen in Restaurant.— 1141 Bryn Mawr Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 5231 Drexel Ave., Phone Hyde Park 4911. dimido

Verlangt: Gutes zuverlässiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2503 W. Chicago Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das Kinder gernhat, vorgezogen. 5229 Ingleside Ave., Phone Midway 8308.

Verlangt: Waschfrau. Mrs. S. Kahn, 3752 N. Lincoln Str., nahe Grace Str., 2. Apt.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen nach 6 Uhr, 3408 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6543 Ingleside Ave., nahe 66. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, auch als Hilfe im Store. 2049 W. 21. Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 Erwachsene, gutes Heim. 5346 Michigan Ave., 2. Apt. modimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 3 Erwachsenen und 2 Kindern. Gemütliches Heim; guter Lohn. 1630 North Shore Ave. Phone Rogers Park 1791. 27dz1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 1516 Ost 67. Place, 1. Fl., nahe Blackstone Ave. dido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 313 Ost 53. Str., 2. Flat, zwischen Prairie und Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie; guter Lohn. H. Metzger, 4352 Indiana Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. 440 Barry Avenue.

Verlangt: Frau in den mittleren Jahren, die mehr auf gute Behandlung, als auf Lohn sieht, um bei Erwachsenen den Haushalt zu führen, Nordseite. Adr.: K 486 Abendpost.

Verlangt: Haushälterin, gutes Heim. 4024 Wilcox Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kann zu Hause schlafen; 2 in der Familie. Newman, 1946 Humboldt Boulevard. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, mäßiger Lohn; muß etwas englisch sprechen; 5 Erwachsene. 1740 W. Congreß Str. 28dz1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, muß kochen können. 4712 Ellis Avenue, 1. Apartment. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 472 Deming Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; Nachts heim gehen. 4709 Washington Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Eine Person in der Küche zu helfen. 3801 Grand Blvd.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verlangt: Ehepaare, Werkzeug-, Stanzenmacher, Drehbankhilfe, Automatic Screw, Bäcker. Central Employment, 184 Washington Str.

Verlangt: Mädchen und Frauen für Hausarbeit, guter Lohn. Mrs. Jung, 2238 N. Halsted Straße. Telephon: Lincoln 1782. dimi

Verlangt: Waschfrauen. 1511 Wells Straße. Schinberg Employment Office. 'Phone: Diversey 1633.

Deutsch-Ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Hotels und Restaurants. 1624 S. Halsted Str. nv29modimi1mt

Fuhr deutschungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit Köchinnen, bester Lohn. 542 North Ave., nahe Larrabee, Tel. Lincoln 2160. 1dz1mtX

Germania Vermittlungs-Bureau verlangt Mädchen für Privatstellen, guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.: Lincoln 6161. 7ap*X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 6ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze und Wäsche nach Hause zu nehmen. Wirtz, 725 Blackhawk Str., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Waschfrau wünscht Plätze für Mittwoch. Machruth, 2232 Southport Ave., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht guten Platz bei guter Familie, versteht ihre Arbeit, 2 Jahre im Land. Bitte selber vorzusprechen, 1011 School Str., Ecke Sheffield, erstes Flat.

Gesucht: Frau mit 2-jährigem Kind sucht Stelle als Haushälterin oder für leichte Hausarbeit, kann zuhause schlafen. Adr.: K S 827 Abendpost.

Gesucht: Deutsche sparsame Saloon-Köchin sucht Stelle. Telephon: Lincoln 8374. dimifr

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 5252 S. Justine Str.

Gesucht: Junge alleinstehende Frau sucht Waschplätze für 3 Tage in der Woche. 4443 Calumet Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1934 Ohio Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit als zweites Mädchen. 543 N. Dearborn Str., Store. Tel.: Superior 2895.

Gesucht: 20-jährige Deutsche sucht Beschäftigung für tagsüber. Adr.: U 360 Abendpost.

Gesucht: Frau, 46, sucht Stelle als Haushälterin in Wittwersfamilie. Briefe an Waser, 908 Center Str.

Gesucht: Junge Frau, gute Köchin, wünscht Beschäftigung in Hotel, Restaurant oder Privatfamilie; möchte zu Hause schlafen. Mrs. Rosa Reinart, 1359 Milwaukee Ave. dimido

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit oder waschen und bügeln. 1251 N. Claremont Ave., Basement. modi

Gesucht: Frau mittleren Alters, gutmütig und fleißig, wünscht Stellung als Haushälterin bei Wittwer oder Junggeselle. Adr.: Z 555 Abdpost. 21dz1mX

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.: groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17ln*X

Zu vermieten: Ein 5 Zimmer- und ein 6-Zimmer Flat. Ofenheizung, polirte Hartholz-Fußböden, Gas und elektrisches Licht. $20 und $22. 1231 N. Crawford Ave. dofrsa

Zu vermieten: Haushaltungszimmer frei für Ehepaar, Gegenleistung Hausarbeit der Frau, keine Kinder. 506 Süd Oakley Blvd.

Zu vermieten: 5 Zimmer Wohnung, $10.00. 1630 Nord Halsted Straße.

Zu vermieten: 6 Zimmer, Ofenheizung. 1149 Wrightwood Ave., $16 und $20. Loehde, 948 Wrightwood Ave. 'Phone: Lincoln 604. 28dz1wX

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, Miete $9.00. 835 Center Straße.

Zu vermieten: 4 Zimmer. 1639 Larrabee Str. Zu erfragen: 611 Willow Str. modi

1236 Webster Ave., 5 hübsche Zimmer, 1. Flat, $10, 2. Flat, 5 Zimmer, $12; hell, Yard. Rauschert, 835 Center Str. modimi

Zu vermieten: 2 helle Zimmer mit Pantry und Kleiderkammer, nur an alleinstehende Person. 4843 S. Ashland Ave. Tel.: Drover 8658.

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, $12. 2614 Evergreen Ave. 21dz1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Warum ein Zimmer suchen? Wir besorgen Ihnen ein pass. kostenfrei. Standard Renting Bureau. 1211 N. Clark Str. 1dz1mtX

Boarder gesucht, gute Kost, kinderlose Frau — mittleres Flat, vorne. 1611 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Einzelne Zimmer, möblirt, ebenfalls leichte Haushaltungszimmer, Leitungswasser, separater Eingang. 511 North Ave.

Vermiete freundliches, modernes vier Zimmer Flat, $14. 'Phone: Graceland 7063. dimifr

Zu vermieten: Frontzimmer, Bad, alle Bequemlichkeiten, ruhige Nachbarschaft, an nur anständigen Herrn. 2241 Burling Str. dido

Zu vermieten: Schlafzimmer, Kinder finden Board. 1938 Howe Str. dimidofr

Kleine deutsche Familie sucht ordentliches Mädchen in Board zu nehmen. 1737 Larrabee Str., 2. Flat.

Vermiete möblirtes Zimmer (Telephon, elektr. Licht), $2. 3401 Armitage Ave., 2. Etage, links. dimido

Zu vermieten: Nettes, sauberes Zimmer, nahe Lincoln Park, sehr preiswert. 1925 Lincoln Ave. 21dz,didofondidofr

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Junger Mann wünscht bei einer Frau möblirtes Zimmer, mit Telephon. Adr.: 1061 West Monroe Straße. J. Berger.

Zwei Herren wünschen Wohnung bei besseren Deutschen, Frühstück und Sonntags-Dinner erwünscht. Offerten unter Adr.: Z 580 Abendpost.

Junger Mann wünscht helles Zimmer für leichte Haushaltung, privat. Adr.: A 638 Abendpost.

Intelligenter junger Mann sucht ein möblirtes Zimmer mit Beleuchtung, auch Kost gewünscht, bei einer deutsch-ungarischen Familie, wo Ungarisch auch gesprochen wird. Adr. 1501 Larrabee Str., Store. modi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Außergewöhnlich billige Preise für Weine und Liköre für die Feiertage
Volles Quart feiner 6 Jahre alter Kentucky Bourbon u. Flasche 6 Jahre alter Portwein, beides $1. Flasche alter Kalifornia Brandy u. Fla. feiner alter Sherry, beides $1. 4 Fla. sortirte alte kalifornische Weine $1. Kalifornia Claret, Riesling, Port, Sherry, Muskatel, Tokay. Postaufträge werden prompt durch Expreß versandt. Schickt Geld. Stadt-Aufträge Geld bei Lieferung. J. J. Winkler, 4701 N. Western Ave., Chicago. 'Phone: Ravenswood 6149. 19dz,sonmodimisonmodi

Andy Jensen, 2729 Ogden Ave., 1 Block östlich vom Douglas Park. Phone: Rockwell 1071. Schlittschuhe geschärft, während Ihr darauf wartet; Schlittschuhe zu vermieten; Schlittschuhe zu 50c das Paar und aufwärts. Johnson Wettlauf-Schlittschuhe verkauft und geschärft; Schlittschuh-Straps und Schlüssel. 23dz*X

Suche die Adresse von Mister Pickel, welcher vor etlichen Jahren an Bernard Straße gewohnt hat. Adr.: Z 557 Abendpost. dimi

Geräucherte Gänsebrüste und Schenkel bester Qualität zu haben bei B. J. Rosenkranz, 148 W. Division Str., nahe La Salle. dido

Tapeziere Zimmer für $4; Drop Ceiling, schöne Tapete; Painting billigst. Adr.: U 366 Abdpost.

Anton Logar, früher 2223 Clybourn Avenue wohnhaft, wird gesucht von G. W. Ising, 1944 Maud Ave., in Bezug auf Unfall von Mr. Bierbaum an Clybourn Ave.; 4. März 1912. dimi

Ernst Klein wird von seinem Vater in Wien gebeten, von sich hören zu lassen. dimi

Uebersetzungen englisch-deutsch, deutsch-englisch, schriftliche Arbeiten und Korrespondenzen in beiden Sprachen prompt und zuverlässig. Sartorius, 225 W. Washington Str.; Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. 16sp,dido sa*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon Graceland 110. Phil. Walger. 8spfrsondi*

Zu verkaufen: Alter, selbstgemachter Wein, bei Emil Wirth, 2909 N. Halsted Str. 2dzdosondi1mt

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen von Rheumatismus. Fabrikation: 1537 Clybourn Avenue. 10dz1mtX

Etwas getrag. $25—$60 Männer- u. Jünglings-Anzüge u. Ueberzieher, $5.00 aufwärts. Neue nicht abgeholte $30—$45 Anzüge u. Ueberzieher, ½ Preis. Gordon's, 1415 S. Halsted Str. of21*X

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren Str., Chicago. 27ia*X

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein junger deutscher Geschäftsmann wünscht sich mit einem deutschen Mädchen zu verheiraten. Gefällige Antworten erbeten unter Adr.: A 639 Abendpost.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Regale, Kästen und Einschiebebretter, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Kauft Eure Laden-Einrichtung bei
Jacob Lederer,
644 West Madison Straße.
Einrichtung für jedes Geschäft, auch einzelne Gegenstände; niedrigste Preise und beste Qualität garantirt. Unsere eigene Fabrikation. Soda Fountains in allen modernen Exemplaren; ausgestellt zur Besichtigung.
644—648 West Madison Str., Verkaufsräume.
Verkaufen Baar oder monatliche Zahlungen.
Telephon: Monroe 2496. 14jn,fridtmi*

Kauft Eure Ladeneinrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 17dz—20agX

Zu verkaufen: 5½ Fuß Showcase mit Fuß, für $3.00. Adr.: B. Bauman, 147 W. Chestnut Str.

Zu verkaufen: Hubbard Ofen Nr. 2, billig. 4841 West Cornelia Avenue.

Vollständige Einrichtung eines Photographischen Ateliers billig zu verkaufen. Eine seltene Gelegenheit für einen Anfänger. 2926 W. Belmont Avenue.

Guter Middleby-Ofen zu Eurem eigenen Preis sofort zu verkaufen. 7141 S. Racine Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Butchers, Achtung!
Muß meinen erster Klasse Meat Market verkaufen. Elegante eichene Tile Front Fixtures, Computing Scales etc. Dieser Platz hat sich stets gut bezahlt. Verkaufe wegen anderem Geschäft für $450, gut $1000 wert. Beste Lage auf der Westseite, in erster Klasse Geschäftsdistrikt, nebenan von großer Grocery. Billige Miete. Verkaufe auf Abzahlung, wenn gewünscht. Sofort vorzusprechen, muß diese Woche verkauft werden. 5105 Montrose Ave., 2 Türen westlich von Milwaukee Ave.

$350 oder beste Baarofferte kaufen morgen meinen gut zahlenden Delikatessen und leichte Grocery. Miete $16 mit Wohnzimmer. 888 Lill Ave., einen Block westlich von Halsted Str.

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery (Ecke) sehr billig, wenn sofort genommen. Ursache: Anderes Geschäft. 3521 Elston Avenue.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein Futter-, Kohlen- und Moving-Geschäft oder nehme Partner. 607 West 73. Straße.

Zu verkaufen: Barbierstube mit 3 Stühlen — kommt, überzeugt Euch. Einnahmen $40 bis $45 die Woche. Preis $200 wegen Uneinigkeit. Es ist der beste Kauf. Fragt nach oder schreibt 1804 N. Halsted Str., 2 Floor, Front.

Zu verkaufen: Restaurant, Delikatessen und Bäckereieinrichtung, 3 Jahre am Platz, Transferecke. 169 W. Division Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, Möbel und Oefen. Sprecht vor in 1436 Berteau Ave., nahe Clark Straße. dimi

Für Barbiere! Zu verkaufen: Zwei Stühle Barbierstube, in guter Lage einer Stadt von ungefähr 35,000 Einwohnern; Miete $12; keine Sonntagarbeit. Steinbrecher, 116 New York Str., Aurora, Ill.

Zeitungsroute, 1000 tägliche Zeitungen, 500 Sonntagzeitungen zu verkaufen. Zu erfragen: 2334 Wentworth Ave. dimido

$95 kaufen Candy-, Zigarren-, leichten Grocerystore, keine Konkurrenz; gutes Auskommen garantirt; 3 Wohnzimmer mit Laden; nur $12 Miete. 1740 Nord Western Ave.

Delikatessen-Store muß verkauft werden, wegen Krankheit. 5064 Lincoln Ave. modi

$525 kaufen Bäckerei und Delikatessen, tägliche Einnahme $35; Fixtures allein kosteten über $1200. New Hubbard Backofen, für Mann und Frau passend; oder Frau, die backen kann; Teil baar, Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. 6602 Cottage Grove Ave. modimi

Achtung Schweizer!
Gute Gelegenheit in deutscher Nachbarschaft zur Errichtung einer Käserei für den richtigen Mann mit dem nötigen Kapital. Auskunft ertheilt Frank J. Schmidt, Banat, Mich. frsonmodimi

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloonecke, Geschäftsstraße, gute Gelegenheit für tätigen jungen Deutsch-Amerikaner mit etwas Geld. Vorzusprechen 9 Uhr Vorm. Mallinger, 918 West 12. Str. 22dz1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Partner gewünscht für Steinhauergeschäft, viel Arbeit an Hand, muß etwas Kapital haben. — Schreibt an Adr.: A. 641, Abendpost. dimido

Verlangt: Partner für gutgehenden Saloon, oder verkaufe billig; Miete ist frei. Adr.: U 368 Abendpost.

Suche einen Partner in Grocery und Market. Telephonire zwischen 8:30 oder 9 Uhr Abends, Morgens, zwischen 6 und 7 Uhr Albany 5258. modimi

Partner verlangt (nur $200 baar nötig) für gut gehendes Real Estate Geschäft. Geschäfts-Gelegenheiten. Erfahrung nicht notwendig. Tat $56,000 Geschäfte in einem Jahr. Scot Lueicke, 170 N. 5. Ave., Saloon. modi

Partner verlangt für erstklassiges Vermittlungsbureau. 'Phone: Superior 1109. modi

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Dame, die Stadt verläßt, verschleudert $200 Parlor-Set für $45; $60 Rugs, $18; $85 Buffet, $35; Messingbetten, vollständig, $25; Gardinen $3.50; neues Piano $100; heute. 1214 Robey Str., nahe Division. dimido

Humboldt Furniture Co., 2412 North Ave. 3 Stück Parlor-Garnitur, echtes Leder, $22.75; 9×12 Sammt-Rug, $14.50. 8dz1mi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

$200 Size Mahagoni Cabinet Victrola, ist 50 Zoll hoch, 30 Stücke Musik, $58. 1326 Washington Blvd., Eckhaus. dimi

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 28dz1wX

$40 Victor Phonograph mit Rekords, billig.— 337½ W. North Ave., nahe Sedgwick. dz18—31X

$150 kauft ein aufrechtes Mahagoni Piano; andere große Bargains. 2124 Clark Str. 1dzX1mt

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10ja*X

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Farmer verkauft wegen Krankheit vier junge Mähren, Farmwagen und Geschirr, billig. Nachzufragen „Farmer Stall", 731 West Lake Str. 27dz1wX

Zu verkaufen: Zwei Schlitten. 4932 South Western Ave.

Zu verkaufen: 37 Pferde und Stuten, mehrere passende Gespanne, die von 1800 bis 3400 Pfd. wiegen, alle junge und außer harter Arbeit; 4 gute Einspänner Pferde, Zweispännergeschirre, $8 das Set. Anzufragen: Stables, 1638 Washington Blvd., nahe Paulina. 19dz1mtX

Großer Bargain: 25 South Water Str., Pferde und Mähren; gute Gespanne dazwischen; 2 Mähren tragend; versäumt diese Gelegenheit nicht, da diese Pferde fort müssen. 831 N. Clark Str. 4dz1mtX

Ausverkauf: 26 Pferde und Stuten, $25 aufwärts, 3 Stuten tragend; auch 4 Gespanne Maulesel, billig. Anzufragen: Supt., 1901 Lake Str. 4dzX*

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, 60 starke Pferde und Stuten, etliche gut zusammenpassend für ein Gespann, mehrere trächtige Stuten, 10 Maulesel, 25 Sets einfache und doppelte Geschirre. Lincoln Park Teaming Co., 1337—39 No. Clark Str. 14noX3mt

Zur Beachtung! Geht nach den Madison Bottling Works wegen Ankauf von 60 Pferden und Mauleseln, mehrere passende Gespanne, Flaschenbierwagen. Kommt sofort, wir brauchen den Platz für Auto Trucks. 1741 Madison Straße. 16ol*X

Zu verkaufen: 32 Stück Pferde und Mähren, 6 Mähren tragend; 22 Sets Pferdegeschirr und Wagen. Nachzufragen Halsted Street Teaming Co., 2560 Süd Halsted Straße. 28ol3mtX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Galligan & Oswald, Advokaten, 82 W. Washington Straße, Zimmer 308, Tel. Central 4367. Deutschen Kunden wird zuvorkommende Bedienung zugesichert. Abstracte untersucht. Testamente hinterlegt. Forderungen irgendwo kollektirt. Rat frei. Notar in der Office. 9dz1mX

Falls Ihr mittellos seid und einen tüchtigen Advokaten braucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Monroe und Clark Straße. 28dz—20jaX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt: alle Unkosten nur $8.00. Landlords' Aid Ass'n., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends oder Sonntag Morgens, 555 North Ave., Ecke Larrabee. 8ap*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszlo. Oeffentlicher Notar, 1544 Larrabee Straße, Zimmer 4. 1dz1mtX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Miller's Dachdecken und Bau-Material, 1116 W. Lake. Phone Monroe 422, und 1118 W. Madison, Phone Monroe 1617. 1 Schichte per Rolle, 65 Cents; 2 Schichten, per Rolle, 75 Cents, 3 Schichten, per Rolle, $1.00. of21*X3mi

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. und Randolph Str. Tel. Central 368. 13mai*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Wir verleihen
Geld — Geld
auf Möbel, Pianos,
ohne Wegnahme.
25 Jahre an unserem gegenwärtigen Platze.
Dies ist unsere Empfehlung.
$$ Braucht Ihr Geld? $$
$10 $15 $20 $25 $30 $35 $40 $45 $50 $55 $60 $65 $70 $75 $80 $85 $90 $95 $100
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht bei uns vor. Ihr könnt nicht nur Geld von uns erhalten, sondern Ihr könnt es auf so lange Zeit haben, wie es Euch beliebt und Abzahlungen machen ohne in Not zu geraten.
Ihr erhaltet hier dieselbe freundliche Berücksichtigung in Bezug auf Eure Verhältnisse, wie eine Bank es tun würde.
Schreibt oder telephonirt an Fred Keller, Mgr.
Mutual Security Co. (uninc.)
143 N. Dearborn Str., Zimmer 44,
Ecke Dearborn und Randolph Str.
Telephone Central 5493. 4dzX*

Laßt Euch nicht von der Arbeit zurückhalten. Wir halten Abends offen. Und tut keine Geschäfte, wobei Ihr nicht Eure eigene Sprache gebrauchen könnt. Wir haben uns organisirt, um dem Arbeitsmann sowie dem kleinen Geschäftsmann die Vorteile von Bank-Kredit zukommen zu lassen. Ihr könnt Geld von uns leihen auf Möbel, Pianos oder irgend welche andere Sicherheit, und die Sicherheit in Besitz halten. Wenn Ihr irgend einer Leih-Gesellschaft verschuldet oder dieselbe Forderungen irgend welcher Art an Euch hat, so strecken wir Euch das Geld vor, um dieselbe auszuzahlen. Wir zahlen mehr Darlehen aus, als irgend eine Gesellschaft in Chicago. Keine Verzögerung oder Ausfragungen. Ihr bekommt das Geld eine Stunde nachdem Ihr darum ersucht habt.
— Local Loan Co. —
1225 N. Ashland Ave.
Nahe Ecke Milwaukee Ave.
Phone Haymarket 5010.
4647 S. Halsted Str.
Nahe Ecke 47. Str.
Phone Drover 2116. 5dz,sondido1mi

$100,000 zu verleihen
von $5.00 aufwärts.
Jedermann borgt hie und da Geld, auch die großen Geschäftsleute. Wir sind Bankiers für die kleinen Leute und leihen jedem ehrlichen Mann Geld auf Gehalt, Möbel, Automobile und auf zweite Hypotheken, ohne lästige Fragen, ohne Zeitverlust und ohne, daß Ihre Freunde oder Arbeitgeber etwas davon erfahren. Ihr braucht auch keinen Dolmetscher bei uns; wir sprechen deutsch, und Ihr seid reeller Behandlung sicher.
American Loan Co., 9. Floor,
8 Süd Dearborn Str., Zimmer 910. 19dz1mtX

Geld
für
Weihnachten
Billigste Darlehen in Chicago
Auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen.
Borgt $20 — zahlt $21.65 zurück
Borgt $30 — zahlt $32.50 zurück
Borgt $40 — zahlt $43.50 zurück
Borgt $50 — zahlt $53.80 zurück
Größere Beträge zu denselben Raten.
Standard Credit Company.
Etablirt seit 25 Jahren.
Aeltestes und zuverlässigstes Geschäft.
Room 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str.
Sprecht vor, schreibt oder telephonirt: Randolph 3075. — Fragt nach Mr. Spitzer. nov26*X

—Feiertags-Grüße—
Geld für Leute mit Salär, Frauen, die haushalten — Aeltestes und zuverlässigstes Geschäft im Staat.
Chicago Loan Ass'n., 205—35 So. Dearborn Str., Sprecht heute vor oder telephonirt Central 3436. 2dz1mtX

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 5 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 W. Washington Straße. — — Zimmer 605. 1dz1mtX

Darlehen auf Möbel, Pianos etc., lange Zeit; niedrige Raten. Chicago Finance Company, 79 W. Monroe Str., Zim. 805. Tel.: Central 1060. 16nv,ausg.sa,2mtX

Darlehen auf Möbel etc; niedrige Raten; unabh. Chic. Mutual Loan Co., 800 N. Clark Str. 14ok,3moX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Greenebaum Sons
Bank & Trust Company,
Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital $1,850,000.00,
verleiht Geld auf Grundeigentum u. zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. 2novX*

J. H. Kraemer & Sohn,
118 N. La Salle Straße, Suite 401—402.
—Geld—
zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Zinsen und geringen Unkosten. — Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Polizen zu verkaufen. 2nv,momisa*

Summen von $300 aufwärts auf Grundeigentum zu verborgen zu niedrigsten Zinsraten. — John R. Jacobsen Jr., 1628 N. Halsted Str. 9tzdosadi1mt

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ok*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 2ok*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats u.s.w., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn. 7jul*X

Zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht zu den niedrigsten Raten. Zinsen 3½ Prozent per Jahr. Monatliche Zahlungen, wenn gewünscht. Real Estate Mortgage Company, 109 N. Dearborn Str. 23jn*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25sp*X

Habe $500 bis $2500 auf verbesserte Nordseite Eigentum zu verleihen. Frank Beck, 3934 No. Robey Straße. 4fev*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Verlangt: Fräulein, das englischen Unterricht erteilt. 4210 Ellis Ave. Tel. Oakland 4140. modi

Greer College of Motoring.
Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen und die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $65.00; Abendklasse, $50.00 Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. 'Phone: Calumet 2657.
1519—21 Wabash Avenue, Chicago, Ill. —31dzX

Gelegenheit einer Lebenszeit.
North Shore Automobil-Schule bereitet Euch vor zum Chauffeur oder Reparateur. Keine flaue Zeiten. Große Garage verbunden mit Schule. Untersucht, ehe Ihr in andere Schulen eintretet. 'Phone: Graceland 760.
4551—53 Sheffield Avenue. 3nv,*X

Englischen Unterricht erteilt tüchtige Lehrerin. Leichte Methode. Erfolg garantirt. Billig. Adr. B. 133 Abendpost. somodimido

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring. 2019—21 S. Laflin Str. Canal 5971. 22sp*X

Gründlichen Violin- und Pianounterricht ertheilen zu mäßigen Preisen Mr. u. Mrs. Arthur Hirsch. Anfänger und Vorgeschrittene. 637 North Ave., nahe Larrabee Str. Tel.: Lincoln 5147. 19ap,sa*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verloren: Kleiner Diamanten-Ring, zwischen Nord Ave. und Sheffield Ave. Andenken vom Bruder, der auf dem Schlachtfelde fiel. Belohnung für ehrlichen Finder. 1800 Larrabee Str. modi

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

Zu verkaufen: Einer der größten Bargains, der jemals auf der Nordseite geboten wurde, 12-Flat Gebäude, östlich von Clark Str., nahe Hochbahnstation; Miete $3900 jährlich; Preis $20,000; $6000 Baar, Rest auf Zeit. Wenn Ihr für einträgliches Grundeigentum Umschau haltet, hier ist es. John Bobel, 3430 Southport Ave. dimi

Zu verkaufen: Billig, ein feines 3-Flat Brickgebäude, beinahe neu, Furnace- und Ofenheizung, Lot 30×125; ferner ein dampfgeheiztes an Eddy Str., nahe Herndon. Verkaufe separat. Meyer Bros., 154 Randolph Str.

Zu kaufen gesucht: Nordseite Hauseigentum, groß oder klein.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. mo—fr

Modernes 5 Zimmer Haus in Ravenswood, Furnaceheizung, Bad, 2 Blocks zur Hochbahn, $2600; $300 Baar, $15 monatlich.
Zelosky, 1905 Belmont Avenue. mo—fr

Südseite.

Schleuderverkauf! 7 Zimmer Cottage, Heißwasserheizung, Eichenverkleidung, nahe unserer Office. Triska & Co., 5105 S. Ashland Ave. 18dz*X

Südwestseite.

$25.00 Anzahlung, Rest $12.00 monatlich kaufen ½ Acre Hühnerfarm, $1000 Jahreseinkommen, 5 Cts. Fahrgeld, Archer Ave. und 56. Ave. 1620 Ashland Block. (150 neue Gebäude werden errichtet.) 28dz*X

Vorstädte.

Zu verkaufen: $25 Anzahlung, Rest $10 monatlich kaufen ½ Acker Hühnerfarm; neue Gebäude; Maywood; vollständig; $1100. Nachzufragen 1620 Ashland Block oder Nr. 9, 19. Avenue, Maywood. 13novX*

Farmländereien.

Gute Gelegenheit, um auf die Farm zu gehen! Die Southern Settlement and Development Organization unterstützte neunzehn Chicagoer Familien zur Gründung einer Kolonie auf guten Farmen von vierzig Acres mit Haus, Brunnen, Farmgeräten, Land fertig zur Bebauung; erfahrener Farmer steht mit seinem Rat zur Seite, für Baarzahlung von $100, den Rest auf 10 Jahre zur Abzahlung. Wir wünschen mehrere Familien zur Organisirung einer weiteren Kolonie. Diese Organisation wird finanzirt durch südlichen Staaten und Eisenbahnen und sie stellt ihre Dienste und genaue Auskunft über den Süden absolut frei. Schreibt in englisch oder deutsch oder sprecht vor bei der Southern Settlement and Development Organization, 537 Süd Dearborn Str., Zimmer 403 Ellsworth Building. Tel.: Harrison 5722. difrson

Regierungs-Land.
Das Government der Vereinigten Staaten verkauft im Monat Januar 1916 mehrere hunderttausend Acres gutes Acker-, Weide- und Holzland im südöstlichen Oklahoma. Für $40.00 schon können Sie 40 Acres Land von der Regierung bekommen bei $10.00 Anzahlung und den Rest in drei gleichen Jahreszahlungen. Eine Person kann nicht mehr als 160 Acres kaufen. Sie brauchen kein Bürger sein. Wohnsitz und Anbau wird ebenfalls nicht verlangt. Das Klima ist sehr gesund, ausgezeichnetes Wasser, gute Eisenbahnverbindungen und gute Märkte. Keine Zwischenhändler. Sie kaufen direkt von der Regierung, bezahlen das Geld ein bei der Regierung und bekommen die Papiere von der Regierung. Wir helfen Ihnen. Um volle Auskunft sprecht vor oder schreibt an: Lawrence Heyworth, Zimmer 401, Harvester Bldg., 606 Süd Michigan Ave., Chicago. dz23,26,28,30ja2,4,6,8,9,11,13,15

Sofort zu vermieten: 40 Acres Farm (7 Meilen von Holland, Michigan). 2162 N. Claremont Avenue. difr

320 Acres Land in Kansas, Hinterlassenschaft, müssen wegen Erbteilung diese Woche verkauft werden, wird zur Hälfte des Wertes veräußert. Näheres erteilt John Steinmetz, 714 Wells Str. Engelhardts Weinhandlung. di—fr

Leute, welche sich für gutes Farmland interessiren, im sonnigen Süden, am Golf, wo man dreimal im Jahr erntet, reine, gesunde Luft; gutes Wasser; Markt, Kirchen, Schulen, getreue Nachbarn hat, erhalten Auskunft, Zimmer Nr. 7, Nr. 755 North Ave., Ecke Halsted Str. —31dz

Zu verkaufen: 80 Acker, lehmiger Boden, 25 Acker geklärt, Rest Waldland; Haus und Stall, gutes Gespann, Wagen und Geräte. Preis $2500, Bedingungen. J. P. Foltz, 1943 Grace Straße. 8nov*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 4324 Nord Hermitage Avenue. dimido

Zwei gute Farm Stuten, tragend, $45 jede. Real Estate Office, 2451 Madison Str.

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Bargain in Elektrischen Fixtures! Aus Messing gemacht, für 4 Lichter, mit großem Porzellan-Schirm. Passend für Offices, Läden oder Lagerräume. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz, Lumber, Car Sills, Türen, Plank, Matching, Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung, usw., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen und versucht eine Ladung. Holz von Ofenlänge $3.00 die große Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings, State und 87. Str., oder Wentworth und 85. Str., im Gürtel des Güterbahnhofs. 29ok*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Singer-Nähmaschine, 50c wöchentliche Abzahlungen, billigste Preise; gebrauchte $3 aufwärts. 337 W. North Ave., nahe Sedgwick. 3dz1mtX

Mehrere Bargains in gebrauchten Maschinen. New Home, erneuert, $10 aufwärts. Neue Home Nähmaschinen auf leichte Abzahlungen. Viele Entwürfe und Muster zur Auswahl. New Home Office, 427 S. Wabash Ave. 29ok,3mtX

Drop Head Singer, W. & W., New Home, Domestic White, W. & G., etc., $6.00—$24.50. Box Tops, alle Fabrikate, $2.00—$6.00. Alle Maschinen garantirt.
Madison Sewing Machine Exchange,
1023 W. Madison — Monroe 1212. of21*X

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 6jan*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauenkrankheiten, beste Behandlung; Konsultation frei. 2748 Lincoln Ave. 10—7. 2dz,e.o.d,1mtX

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Dr. Weiß vertraulicher Frauenarzt, Entbindungen Spezialität, leitet Hebammenschule. Office 625 North Ave., 12—4 Nachm., ausgen. Sonntag. nov24*X

Dr. Thomas behandelt alle Frauen-Krankheiten. 3258 Cottage Grove Ave. 18dz1mtX

Drucksachen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

$1.75 für 1000 Leinen Papier Briefköpfe, Kouverte oder Karten. Spezielle Aufmerksamkeit für auswärtige Bestellungen. Glaßberg Print. Co., 508 S. Dearborn, Tel. Wabash 3075. 7dz,didosonimi

1000 Briefköpfe, Kouverten, Karten, Zirkulare etc., $2.00. Muster frei. A. Fantus, 525 S. Dearborn Str. Telephon: Harrison 3673. 24ok,sondifr*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Erteile Auskunft über Patente: kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didosason*

Putz- und Kleidermacher-Schulen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nacht-Klassen, 1850 Wells St., 2336 W. Madison St. Entwürfe, Patternschneiden, nähen. Sara Patek, Prinzipal. 8nv,2mtX

UMI

Neues Deutsches Theater

Bush Temple. — Telephon Superior 8633.

Heute Dienstag, den 28. Dezember, Matinee 2:15 Uhr

Weihnachts-Kindervorstellung.

Abends 8:15 Uhr

„Der Zigeunerbaron."

Morgen Mittwoch, den 29., und Donnerstag, den 30. Dez., Abends 8:15 Uhr — Literarischer Abend

„Gespenster."

Drama in 3 Akten von Henrik Ibsen, mit Dir. Ullrich Haupt als „Oswald".

Freitag, den 31. Dezember 1915, Abends 9 Uhr

Große Sylvester-Feier, verbunden mit Ball, Cabaret und Großem Konzert.

Um 12 Uhr Mitternacht große Konfetti- und Schneeballenschlacht.

Tickets $1.00 und Logensitze $2.00 an der Theaterkasse zu haben.

Dir. Haupt-Danner.

Zur Kriegslage.

Deutscher und österreichisch-ungarischer Unterseebootkrieg zu neuem Leben erwacht — fünf feindliche Dampfer an einem Tag versenkt! — Indische Truppen von Frankreich nach Egypten abkommandirt. — Briten in Egypten und Mesopotamien in schlimmer Lage. — Russen angeblich an rumänischer Grenze äußerst rührig — Französischer General Castelnau in Konferenz mit Griechenkönig. — Aber die „Teilung der Türkei" zwischen Rußland, England und Konsorten rückt doch in immer weitere Ferne!

Während noch in der neuesten Nummer von „Harper's Weekly" neben anderen auf die Kriegslage bezüglichen geradezu unsinnigen und den Tatsachen direkt wiedersprechenden Behauptungen auch zu lesen war, daß Groß-Britannien die deutsche Tauchbootflotte so gut wie zerstört haben und daß die Zeppelin-Angriffe auf England ins Reich der Fabel gehörten, haben die allerneuesten Meldungen vom deutschen und österreichisch-ungarischen Tauchboots-kriegsschauplatz bewiesen, daß zum mindesten doch „einige" dieser hochmodernen Kriegsmaschinen der britischen Zerstörungswut entgangen sein müssen. Denn nicht nur ist der französische große Dampfer „Ville de la Ciotat" im Mittelmeer unter Verlust von 80 Menschenleben versenkt worden, sondern auch der britische Dampfer „Yeddo", der von Kalkutta nach New York unterwegs war (Mannschaft gerettet, aber Ladung im Werte von $2,000,000 verloren); außerdem wurden der belgische Dampfer „Ministre Bernaerdt", der britische Dampfer „Cottingham" und der englische Dampfer „Hadley" in allerletzter Zeit versenkt — vielleicht sogar am gleichen Tage, obwohl es häufig vorkommt, daß durch die britische Zensur solche Schiffsverluste erst gemeldet werden, wenn die betreffende „Hiobspost" auch durch andere Kanäle die Oeffentlichkeit zu erreichen droht. Jedenfalls kamen die Berichte über die fünf obenerwähnten Schiffsverluste gleichzeitig nach den Vereinigten Staaten, werden also auch wahrscheinlich zeitlich nicht sehr weit auseinanderliegen.

Was es mit der gestern erwähnten angeblichen Versenkung eines großen italienischen Dampfers, dem „Port Said" auf sich hat, ob es sich um den am 17. Dezember im Mittelmeer versenkten „Porto Said" oder um ein anderes Fahrzeug gleichen Namens handelt, bedarf noch näherer Aufklärung. Immerhin sind die gemeldeten Tatsachen Beweise dafür, daß der deutsche und österreichisch-ungarische Tauchbootkrieg durchaus noch nicht „eingeschlafen" ist, sondern, daß die von den Alliirten und deren „neutralen" Freunden erwartete „Stille" nur die „Stille vor dem Sturm" war.

Als allerneuestes Opfer deutscher Tauchbootkriegskunst ist jetzt auch gestern der große, von der britischen Admiralität zu Spezialzwecken verwendete Dampfer „Vanstirum" versenkt worden. Andererseits behaupten aus dem alliirten Lager stammende, aber nicht sehr zuverlässige Berichte, daß ein russischer Torpedobootzerstörer im Schwarzen Meere zwei türkische Kanonenboote versenkt habe — notabene gleich zwei vermutlich mit einem Schlage! „Man sah also zur Rechten wie zur Linken — je einen Türken in die Tiefe sinken!" (??).— Auch von einem angeblich blutig zurückgewiesenen Tauchboot-Angriff auf den russischen Torpedobootzerstörer „Gromkii" hört man die wundersame Mär aus Alliirten-Kreisen.

Dagegen scheint es jetzt auch von alliirtenfreundlicher Seite zugegeben zu werden, daß fünf deutsche Unterseeboote vom bulgarischen Hafen Warna aus im Schwarzen Meere operiren.

Daß die britische Heeresleitung die in Nordfrankreich stationirt gewesenen indischen Truppen, die ohnehin das rauhe Wetter eines mitteleuropäischen Winters nicht vertragen konnten und seit Monaten in Süd-Frankreich untergebracht werden mußten, jetzt nach einem anderen Kriegsschauplatze — vermutlich Aegypten — versetzt worden sind (nicht ohne daß ihnen vorher der König von England durch seinen „tapferen" Sohn, den Prinzen von Wales, noch seinen und des Mutterlandes Dank für ihre bisherige militärische Tätigkeit ausdrücken ließ), braucht nicht Wunder zu nehmen. Es wird in Aegypten und Mesopotamien in der allernächsten Zeit genug Arbeit für die dorthin geworfenen Hindus der britischen Armee geben, zumal in der letzten Zeit Senussi-Stämme an der ganzen ägyptischen Küste nahe der Grenze von Tripolis weiter vorgedrungen sind und die Briten aus Materuh vertrieben haben (240 Kilometer östlich von Sollum, von wo die Briten nach ihrer Niederlage auf Materuh zurückgefallen waren).

Daß die Briten in diesem Kampfe 200 Mann und ihren Befehlshaber, sowie zwei Feldgeschütze und zehn Automobile, darunter drei Panzerautomobile, verloren haben, ist bezeichnend für die kritische Lage der Briten in jener Gegeend. Die von den Briten ausgesprengte Meldung, daß den Arabern am Weihnachtstage alle jene Vorteile wieder verloren gegangen seien, wird vom türkischen Kriegsamt offiziell als Erfindung erklärt.

Wie auch immer sich die Dinge im Orient gestalten mögen: das eine steht fest, daß sich die germanischen Mächte unter keinen Umständen davon abhalten lassen werden, den Orientfeldzug im Bunde mit den tapferen Türken in absehbarer Zeit energisch zu beginnen und durchzuführen, bis sie ihren Platz an der Sonne (Bagdad) erreicht und dadurch germanischem Welthandelsverkehr, und deutscher Industrie und Landwirtschaft neue Bahnen gewiesen und gewonnen haben.

Daß auch in Persien für Russen und Briten die Lage nicht gerade rosig ist, erhellt aus den sich oft geradezu diametral entgegenstehenden Meldungen über Kämpfe zwischen regulären und aufständischen Truppen und zwischen der in Persien eine große Rolle spielenden Feldgendarmerie; nur über den einen interessanten (und bedeutsamen) Punkt stimmen jene sonst so verschiedenen Berichte aus Persien überein, daß nämlich bei allen diesen Kämpfe deutsche (und schwedische) Offiziere eine führende Rolle spielen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatze wäre für heute nur noch nachzutragen, daß in wenigen Tagen der allgemeine germanische Vorstoß gegen Saloniki erwartet wird, daß General Castelnau, der Saloniki als „unüberwindlich" bezeichnete, eine Konferenz mit König Konstantin hatte, daß die Briten ihres insolenten Wesens wegen auf griechischem Boden sich allgemein verhaßt gemacht haben, daß aber die Franzosen verhältnißmäßig beliebt in Saloniki und Athen sind.

Daß von einem neuen russischen Vorstoß gegen Rumänien gefaselt wird, weil die Russen bei Tucha große Vorräte angehäuft haben und bis nach Turn-Severin hin große Rührigkeit zeigen und daß 30000 Bulgaren um Warna herum konzentrirt sind und von Rustschock bis Etrene Schützengräben aufwerfen, daß eine drahtlose Station von deutschen Ingenieuren bei Widdin errichtet ist, beweist jedenfalls das Eine, daß es mit der von England und Rußland schon vor über einem Jahre geplanten „Teilung der Türkei" noch gute Wege hat und daß der „kranke Mann", was ja inzwischen unter germanischer „Pflege" eingetreten ist, sich wieder soweit erholt, um Engländern, Russen und Franzosen sich als recht beachtenswerter Gegner zu erweisen. —

Teilung der Türkei (1914).

England und Rußland, voller Eile,
Beraten eifrig, wieviele Teile
Aus der Türkei zu machen seien,
Und ob noch außer jenen zweien
Auch andere, kleinere Potentaten
Partizipiren an dem Braten. —
Vielleicht wird es den edlen Briten,
Sowie den Herren Moskowiten
Noch zu erwägen doch belieben,
Die Teilung etwas aufzuschieben;
Denn wie noch niemand ward gehangen,
Wenn man ihn nicht zuvor gefangen,
So hat auch niemand noch gesehen,
Daß irgendwo es wär' geschehen,
Daß man ein jagdbar Wild zerteilte,
Bevor es noch der Tod ereilte.
Vielleicht wird — das ist auch ein Grund —
Das waidewunde Wild gesund,
Und wischt sodann, zu eurem Graus,
Euch selber tüchtig etwas aus,
Wie es so manchmal geht im Leben —
Das mög' der liebe Himmel geben!
(Ist inzwischen — 1915 — geschehen.
Anm. d. Red.)

* Dere Dampfer „Beergensfjord" von der Norwegisch-Amerikanischen Linie ist am 2. Januar mit 244 Passagieren an Bord von Bergen in New York fällig und wird am 8. Januar von dort wieder nach Bergen abgehen.

Briefkasten.

Hindenburg. — Die Vollmacht muß von einem öffentlichen Notar ausgefertigt und dann vom deutschen Konsulat beglaubigt werden.

E. W. — Sie finden die hiesigen Schuhfabriken auf Seite 1835 des „City Directory" unter „Shoe Manufacturers" aufgeführt.

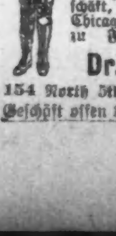
* * *

Rechtsanwalt Henry P. Heizer, 69 W. Washington Str., Zimmer Nummer 510, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

L. S. — Wenn Sie auf Ihre Lebensversicherungspolice Geld borgen wollen, so müssen Sie einen Schuldschein ausstellen. In der Theorie hat dann die Lebensversicherungsgesellschaft das Recht, Sie zu verklagen, dieses Recht wird aber nie ausgeübt.

Alter Abonnent. — Ihr Hauswirt kann Ihre Sachen nicht als Pfand für Ihnen geliehenes Geld zurückhalten. Er kann den Teil Ihrer Möbel, der den Wert von $400 übersteigt, für rückständige Miete zurückhalten.

Verkrümmungen des Körpers



Rücken, Beine, Füße etc. bei Kindern und Erwachsenen, werden mit unseren neuesten Apparaten, welche alle anderen übertreffen und beim Tragen nicht zu sehen sind, vollständig gerade gemacht.

Wir haben das größte orthopedische Geschäft, mit 28-jähriger Erfahrung in Chicago. Bruchbänder, Leibbinden etc. zu Fabrikpreisen.

Dr. Robt. Wolfertz Co.

154 North 5th Avenue, Ecke Randolph Straße. Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags v. 9—12

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Die Marktlage.

Der Getreidemarkt ist jetzt wieder im wahrsten Sinne des Wortes ein „Kriegsmarkt", nachdem es durch die im englischen Auftrage vor einigen Wochen in Kanada erfolgte Beschlagnahmung eines großen Postens für den Export bestimmten kanadischen Weizens vor aller Welt offen dargelegt war, daß das von Morgan und Company im Auftrage der englischen Regierung hier in den Vereinigten Staaten von Amerika ins Leben gerufene Monopol sich als ein Fehlschlag erwiesen hatte. Englands Macht und Ansehen sinkt eben überall und auf allen Gebieten immer mehr, ausgenommen bei den dem anglo-amerikanischen Großkapital immer mehr verpflichteten und untertänigen Administrationskreisen in Washington. Wir hier im Lande, vor allem unsere amerikanischen Farmer, können uns dessen mit jedem Tage nur mehr freuen, so sehr uns die dem Interesse des eigenen Landes durchaus zuwiderlaufende Haltung der Bundesregierung auch beschämen muß. Der Getreidemarkt ist ein geradezu klassischer Beweis dafür. Denn erst seitdem das von Morgan in Verletzung der Sherman-Akte begründete, aber von unserer eigenen Regierung stillschweigend geduldete Monopol für den Getreideexport in sich selbst als eine total verunglückte Riesenspekulation zusammengebrochen ist, erst seit diesem Augenblicke, wo der Getreidemarkt wieder frei wurde, begannen die seit Juni durch genanntes Monopol gewaltsam herabgedrückten Getreidepreise wieder zu steigen. Und sie sind seit jenem Augenblicke, von gewissen und leicht erklärlichen Schwankungen abgesehen, auch ununterbrochen gestiegen. Am Schlusse der abgelaufenen Berichtswoche, am letzten Freitag, waren an der für unser Land maßgebenden Getreidebörse in Chicago die Preise seit der Weizenbeschlagnahmung in Kanada um 14 und 15 Cents gestiegen. Angesichts dieser Tatsache muß doch auch der Bundesregierung allmählich klar werden, welch ein kolossales Unrecht, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen, sie auf wirtschaftlichem Gebiete dem eigenen Lande gegenüber beging, als sie stillschweigend, ohne auch nur den sprichwörtlichen kleinen Finger zu rühren, duldete, daß unser Weizenmarkt von England bezw. vom anglo-amerikanischen Großkapital ein volles halbes Jahr hindurch in schamlosester Weise vergewaltigt wurde. Im Herbst wurden unseren Weizenfarmern 75 und 80 Cents für den Bushel Weizen geboten, obwohl das starke Bedürfniß für all unseren überschüssigen Weizen angesichts der kriegerischen Ereignisse in Europa schon damals vor aller Welt klar zutage lag, und unsere Farmer waren damals, teils aus Unkenntniß der wirklichen Verhältnisse, teils weil das damals wirklich bestehende Monopol die Preise willkürlich bestimmen konnte, gezwungen, zu diesem Preise zu verschleudern, mit einem Resultate, das in der bedeutenden Einschränkung des jetzt mit Winterweizen in den Vereinigten Staaten bestellten Areales, wiederum zum großen Nachteil für unser Land und Volk, klar zum Ausdruck kommt. An der alten Ernte haben unsere Farmer dadurch viele Millionen Dollars verloren, und wenn dieser Schaden nicht noch größer ausgefallen ist, so verdankt man das der Einsicht eines sehr großen Teiles unserer Farmer, die genügend Klugheit besaßen und wirtschaftlich in der Lage waren, ihren Weizen zurückzuhalten, bis die in Wirklichkeit unausbleiblichen höheren Preise tatsächlich gekommen waren. Wie groß der Schaden aus der starken Reduzirung des Weizenareales sich im neuen Jahre stellen wird, bleibt noch abzuwarten. Unserer Landbevölkerung aber sind die Augen inzwischen weit aufgegangen; auf dem Lande wächst die Erbitterung gegen die brutalen Engländer — unsere großen Farmerzeitungen, die leider von der Tagespresse, allerdings aus bekannten und naheliegenden Gründen, gar nicht beachtet werden, reflektiren das sehr scharf und deutlich — von Woche zu Woche, und in gleichem, wenn nicht noch stärkerem Umfange, nimmt auch die Unzufriedenheit mit der Administration in Washington zu; es darf daher zuversichtlich erwartet werden, daß mehr als ein Kongreßabgeordneter aus ländlichen Bezirken in den kommenden Wochen in Washington auch diese Uebelstände zur Sprache bringen wird.

Während der Markt noch vor sechs Wochen ausschließlich von den Stimmen des Morgan'schen Getreidemonopols beherrscht wurde, die mit allen erdenklichen und unmöglichen Gründen die absolute Sicherheit weiteren Preisrückganges verkündeten, äußert sich jetzt im freien Wettbewerb die Mehrheit der Getreidehändler dahin, daß aller Voraussichtlichkeit nach die Preise für Weizen noch bedeutend über das Preisniveau des vorigen Jahres hinaus steigen würden. Schon in der abgelaufenen Berichtswoche wurde Dezemberweizen hier in Chicago um 5⅜ Cents über dem höchsten Dezemberweizenpreis des vorigen Jahres notiert; Maiweizen stand in der letzten Woche bereits um 3¼ Cents über dem höchsten Preis für Juliweizen während des Dezembers vorigen Jahres und dasselbe traf entsprechend auch bereits mit ¼ Cent für Juliweizen zu. Eine Anzahl hervorragender Getreidehändler erklärt jetzt, daß sie mit einer weiteren Preissteigerung von 10 bis 20 Cents zuversichtlich rechnet, bevor auch nur ein Preisrückschlag eintreten könne. Unter diesen Umständen wird sehr stark, und zwar ganz besonders auch von Exporteuren, im Markte gekauft. Zugleich beteiligt sich auch das Publikum wieder sehr lebhaft an der Spekulation.

Trotz der namentlich von der Regierung, so auch wieder vom Ackerbausekretär Professor Houston jetzt in seinem Jahresbericht, immer wieder betonten riesigen Weizenernte und der Prahlerei mit enormen und staunenswerten Weizenmengen hier im Lande wird vom Markte doch alles glatt verkonsumiert, was sichtbar wird. Das Ausland, nicht zum wenigsten der stolze Brite, legt mit jedem Tage ein ängstlicher werdendes Bestreben an den Tag, den Bedarf aus den Vorräten der Ver. Staaten zu decken. Immer klarer wird es eben auch, daß in Wirklichkeit die kriegführenden Länder Europas, vor allem England, Frankreich und Italien, obwohl sie in unglücklicher Selbsttäuschung sich und ihrer Bevölkerung erheblich über normal sich bewegende Vorräte aus eigener Ernte vorgaukeln, ein geradezu ungeheures, kaum stillbares Bedürfniß gerade für unseren nordamerikanischen Weizen haben. Klarer wird es auch, daß dieses Bedürfniß viel größer ist, als diese Regierungen, die sich ausnahmslos im Stadium stark zunehmender wirtschaftlicher und finanzieller Erschöpfung befinden, es auch nur annähernd zugeben wollen. Immerhin war ihr Bedürfniß in der abgelaufenen Woche schon so groß, daß trotz der stark steigenden Preise rund 10 Millionen Bushels aus den Vereinigten Staaten und Kanada für den Export verkauft werden konnten. Die verzweifelte Lage dieser europäischen Regierungen wird geradezu kraß dadurch illustriert, daß dieser gewaltige Ankauf von Weizen im Verlauf einer einzigen Woche praktisch gleichzeitig mit der Erklärung — nennt man's Stolz, nennt man's Angst, nennt man's Verzweiflung? — erfolgte, daß man sich überhaupt für die nächsten drei Monate schon hinlänglich mit Weizen eingedeckt habe und nun in Ruhe das Hereinkommen der australischen und argentinischen Weizenernte abwarten könne. Dazu vergegenwärtige man sich nun noch, daß schon heute die Fracht und Versicherungsrate für den Bushel Weizen von Nordamerika nach England sich auf rund 75 Cents stellt u. für Argentinien u. Australien noch um ein ganz erhebliches, das doppelte, höher ist, eine Tatsache, die natürlich unseren amerikanischen Getreidehändlern ebenso gut bekannt ist, wie England und Konsorten sie schmerzlich empfinden. Man kann sich dieses geradezu krampfhafte Auftaufen von nordamerikanischem Weizen, trotz der fast katastrophal werdenden Knappheit an Schiffstonnage, oder vielleicht wohl gerade deshalb auch zum guten Teil, sehr wohl erklären.

Im Nordwesten hat in der abgelaufenen Berichtswoche die Weizenzufuhr nachgelassen, während sie im Südwesten zunahm. Im Winterweizengebiet wurde sie vielfach durch Mangel an Eisenbahnwagen zurückgehalten, obwohl sie hier bei den steigenden Preisen für eine starke Zunahme drängt. Der Weizenfarmer, der bisher in kluger Berechnung der Zeitverhältnisse seinen Weizen, wozu auch wir ihm immer an dieser Stelle rieten, zurückgehalten hat, kann jetzt die klingende Münze für seine Klugheit ernten; denn jetzt und in den kommenden Wochen dürfte der gegebene Augenblick für ihn gekommen sein, sein Produkt zu einem Preise, wie er ihn berechtigter Weise erwarten kann, abzusetzen.

Dezemberweizen wurde am Schluß der abgelaufenen Berichtswoche, am Freitag vor Weihnachten, in Chicago mit 1,27¼ Dollars, um 9¼ Cents höher als zu Beginn der Woche, notirt; Maiweizen mit 1,28⅛ Dollars, um 9 Cents höher für den Verlauf der Woche; und Juliweizen mit 1,18⅜ Dollars, um 6½ Cents höher als zu Wochenanfang. Bemerkenswert ist, daß jetzt endlich auch wieder die Argumente normaler Zeiten wieder einmal im Markte zu Gehör kamen; so wurden von gewisser Seite, und zwar wohl nicht ganz ohne Grund, auch wieder die Verheerungen der Getreidelaus einmal als preistreibendes Mittel benutzt, Augumente, wie sie solcher Art das Morgansche Monopol aus naheliegenden Gründen unterdrückte. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, wurde Dezemberweizen mit 1,27¼ Dollars, Maiweizen mit 1,27 Dollars und Juliweizen mit 1,17¾ Dollars notirt.

Es ist zum großen Teile selbstverständlich, daß das starke Anziehen der Weizenpreise seine Rückwirkung auch auf die Maispreise ausgeübt hat. Der Maismarkt ist in der abgelaufenen Berichtswoche ebenfalls bedeutend kräftiger geworden. Dazu kommt, daß bisher eine größere Ansammlung von Mais — trotz der enormen Maismengen, die wir nach berühmten Berechnungen der Bundesregierung haben— im Markte nicht beobachtet werden konnte. Vielfach glaubt man, daß es überhaupt nicht zu großen Maisansammlungen im offenen Markte kommen wird, und wer nach der Wirklichkeit, nicht nach den tendenziösen Berichten der Bundesregierung urteilt, möchte dem am liebsten wohl zustimmen. Man frage nur einmal unsere Maisfarmer in Illinois, Iowa, Nebraska, von Wisconsin, Minnesota, Michigan, Dakota u. s. w.! Dazu kommt, daß aus dem Südwesten jetzt volle 80 Prozent der Maisernte vermarktet und — glatt absorbirt sind. Dezembermais wurde am Schluß der abgelaufenen Berichtswoche an der Börse in Chicago mit 73⅜ Cents, Maimais mit 76¾ Cents und Julimais mit 77⅛ Cents notirt; diese Preise waren um 3 bis 4 Cents höher als zu Beginn der Woche und um 6 bis 10 Cents höher als die entsprechenden Tagespreise im vorigen Jahre. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, notirte man in Chicago bei Schluß der Börse Dezembermais mit 74 Cents, Maimais mit 77½ Cents und Julimais mit 77⅞ Cents.

Auch im Hafermarkte ging es in der Woche vor Weihnachten überaus lebhaft zu. Rund 3 Millionen Bushels wurden an amerikanischem und kanadischem Hafer für den Export verkauft. Die Haferpreise stiegen um 2½ Cents in Chicago für den Verlauf der Woche und schlossen zu den höchsten notirten Preisen. Erfreulicherweise gehen unsere Farmer auch bei der Vermarktung ihres Hafers ohne jede Ueberstürzung zu Werke und vermeiden ihrerseits jegliche Preisdrückung dadurch. Dezemberhafer wurde am Schluß der vorigen Woche an der Börse in Chicago mit 43⅜ Cents, um 2⅞ Cents höher als zu Beginn der Woche, notirt; Maihafer mit 47¼ Cents, um 2⅜ Cents höher. Diese Preise sind um 5¼ bezw. 5½ Cents höher als die entsprechenden Tagespreise des vorigen Jahres. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, wurde Dezemberhafer an der Börse in Chicago mit 43¾ Cents und Maihafer mit 47⅝ Cents notirt. F. F. Matenaers.

— Leiser Wink. — Herr: Die Natur sieht doch herrlich aus, wenn sie ein glitzernder Reif bedeckt. — Töchterreiche Mutter: Eine Jungfrau noch viel herrlicher.

Börsennotirungen.

Chicago, 28. Dez. 1915.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußvr Gestern
Weizen—				
Dez	$....	$....	$....	$1.27¼
Mai	1.26⅛	1.25¼	1.25⅞	1.26⅞-27
Juli	1.17½	1.16⅝	1.17	1.17¾
Mais—				
Dez	.74	.73¼	.73¾	.74
Mai	.77¼-⅜	.76⅝	.76⅞	.77½
Juli	.77⅝	.77⅛-¼	.77¼	.77¾-⅞
Hafer—				
Dez	.43¾	.43¼	.43¼	.43¾
Mai	.47⅝	.47⅛	.47⅛-¼	.47½-⅝
Speck—				
Dez	—	—	—	16.35
Jan	—	—	—	18.85
Mai	18.95	18.87	18.90	18.85
Schmalz—				
Dez	—	—	—	9.60
Jan	9.72	9.67	9.67	9.72
Mai	10.05	9.97	9.97	10.00
Rippchen—				
Dez	—	—	—	10.00-02
Jan	—	—	—	10.02
Mai	10.40	10.32	10.32	10.35

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez	$1.23⅝	.71⅝	.42⅞	—	—	—
Mai	1.24⅝	.75⅝	.47	—	—	—
Juli	1.16⅛	.76½	—	—	—	—
Jan	—	—	—	18.50	9.70	9.72

Weizen schloß um 1½ bis 3½, Mais um 1¼ bis 2⅛, Hafer um ½ bis 1 niedriger ab. Der Preisrückgang ist hauptsächlich eine Folge der zahlreichen Liquidirungen während der Preissteigerung in den letzten Tagen. Namentlich gestern schlugen die „Longs" große Posten los, als die Preise gewaltig zu steigen begannen. Die ausländische Nachfrage ist sehr gering. Ein Bericht aus dem Südwesten besagt, daß die Menge des Getreidevorrats auf den dortigen Farmen eine bisher unerreichte ist. Der argentinische Weizenüberschuß wird jetzt auf 110 Millionen Bushels veranschlagt.

Produktenbörse.

Butter. Das Geschäft war still, und der Absatz wurde nur durch willkommene, ansehnliche Bestellungen von außerhalb belebt. Die Zufuhr war nur gering, und wurde hauptsächlich Speicherwaare geliefert.

Eier. Obwohl Eier ziemlich reichlich im Markte waren, hielten sich die Preise nicht nur, sondern stiegen sogar von ½ bis ¾ Cent für die verschiedenen Grade. Die Nachfrage war lebhaft.

Geflügel. Die Preise blieben mit Ausnahme von Enten, welche 1 Cent das Pfund billiger angeboten wurden, unverändert.

Kartoffeln. In der geschäftlichen Lage und den Preisen waren keine Veränderungen zu verzeichnen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.33	—0.33½
„Extra Firsts", das Pfund	0.32	—0.32½
„Firsts", das Pfund	0.28	—0.30
„Seconds", das Pfund	0.23½	—0.24½
Dairies, „extra", das Pfund		0.30
„Firsts", das Pfund	0.25	—0.27
„Seconds", das Pfund	0.20	—0.22
Packwaare, das Pfund	0.19	—0.19½
„Ladles", das Pfund	0.21	—0.21½
Prozeßbutter, das Pfund	0.23	—0.23½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.27½	—0.28
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.26½	—0.27
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.22	—0.27
„Dirties", das Dutzend	0.16	—0.17
„Checks", das Dutzend	0.16	—0.17

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.16	—0.16½
„Young America", das Pfund	0.17	—0.17½
„Long Horns", das Pfund	0.17¼	—0.17½
„Daisies", das Pfund	0.17¼	—0.17½
Brick, das Pfund	0.16½	—0.17
Schweizer, rund, das Pfund	0.19	—0.24
do., „Block", das Pfund	0.18	—0.19½
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd.	0.14½	—0.15
do., 1 Pfd. Stück	0.15	—0.15½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund		0.11½
do., fette, das Pfund		0.11
„Spring Chickens", das Pfund		0.12½
Truthühner, lebend, das Pfund		0.17
Hähne, das Pfund		0.09½
Enten, das Pfund		0.14
Indian Runner Enten, Pfund		0.13
Gänse, das Pfund		0.14
Perlhühner, alte, das Dutzend		3.50
do., junge, das Dutzend	5.50	—6.00
Alte Tauben, leben, Dutzend		1.25
do., tot, das Dutzend		0.75
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund		0.23
Gänse, das Pfund	0.15	—0.16
Enten, das Pfund	0.16	—0.17
Hühner, das Pfund	0.13½	—0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfd. und mehr, Pfd.	0.14½
do., „Springs", das Pfund	0.14½

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute, fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.10	—0.10½
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11	—0.11½
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
Ausgesuchte Kälber, das Pfund	0.13½	—0.14

Rindfleisch (zugerichtet).

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund.....$	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.11
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.11½
do., Nr. 2, das Pfund	0.11
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.10½
do., Nr. 2, das Pfund	0.09
do., Nr. 3, das Pfund	0.08
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.08
do., Nr. 2, das Pfund	0.07½
do., Nr. 3, das Pfund	0.06

Schweine (zugerichtet.)

Beste Schweine, das Pfund	0.08	—0.08½
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09½	—0.10

Lebende Spanferkel.

12—20 Pfund Gewicht	2.00	—2.50

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif. Navels, Kiste	2.50	—3.25
do., geringere Sorte	2.00	—2.25
do., Florida	2.00	—2.25
Grape Fruit, Isle of Pine	1.75	—2.50
do., Florida	2.50	—3.00
Zitronen, kaliforn., die Kiste	4.00	—4.25
do., geringere Sorte, Kiste	3.50	—3.75
Ananas, Crate	3.00	—3.25
do., Hawaii, die Kiste		3.25
Weintrauben, Oststaaten, kleine Körbe	0.10	—0.12
do., schwarze, Oststaaten, Korb	0.12½	—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Ben Davis, Nr. 1, das Faß	1.75	—2.25
Rome Beauties, Nr. 1, das Faß	2.25	—2.75
Wine Saps, das Faß	2.50	—3.00
Jonathans das Faß	3.00	—3.25
Russetts, das Faß	2.50	—3.00
Golden Sweet, das Faß	2.00	—2.25
Grimes Golden, das Faß	2.75	—3.00
Kings, das Faß	3.25	—3.75
Greenings, Michigan, das Faß	2.50	—3.00
Gravenstein, das Faß	2.25	—2.75
Baldwin, das Faß	2.50	—3.50
Spies, das Faß	3.00	—3.75

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß	9.00	—10.50
Wisconsin, das Faß	9.00	—9.50

Erdbeeren.

Kalifornien, das Pint	0.12½	—0.20

Nüsse.

Kastanien, das Pfund	0.05	—0.10
Hickorynüsse, das Bushel	1.00	—1.25
Schwarze Wallnüsse, das Pfund	0.01½	—0.02
Pecannüsse, das Pfund	0.08	—0.10

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischocken kal., gr. Faß, Nr. 1	9.00	—10.00
do., großes Faß, Nr. 2		8.00
Blattsalat, Treibhaus, Kiste	0.30	—0.33
Blumenkohl, Long Island, Faß	1.75	—1.85
do., Crate		1.00
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.09
Boree, das Bündel	0.10	—0.15
Champignons, 1 Pfund Karton	0.40	—0.60
do., Minnesota, das Pfund	0.35	—0.40
Andere Sorten von	0.25	—0.50
Eierpflanze, Florida, Kiste	2.00	—2.50
Erbsen „Telephon", das Faß	6.00	—7.00
Endiviensalat, Illinois, Kiste	0.15	—0.30
do., Illinois, Romaine	0.20	—0.30
do., Buffalo, Bushel	0.75	—1.00
Grünkohl, St. Louis, große Crate	0.40	—0.50
do., Illinois 100 Köpfe	2.00	—3.00
do., do., das Faß	0.50	—0.60
Gurken, Florida, Hamper	1.50	—2.75
do., Treibhaus, 2 Dtzd.	1.00	—2.50
Hubbard Squash, Dutzend	1.00	—1.50
Karrotten, neue, Louisiana, Faß	3.00	—3.50
do., Illinois, 100 Bündel	1.75	—2.00
Knoblauch, der Strang	0.35	—0.40
do., italienischer, Pfund	0.12	—0.13
Kohlrabi, Illinois, 100 Bündel	1.25	—1.50
Kopfsalat, Louisiana, Hamper	1.25	—2.00
do., Kalifornia, die Kiste	3.75	—4.00
Kürbisse, Dutzend	1.00	—3.00
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, St Louis, das Faß	4.00	—4.50
do., hiesiger, 12 Stangen		0.65
do., hiesiger, Pfund	0.04½	—0.05
Mohrrüben, in Säcken	0.50	—0.60
do., gewaschen, Kübel		0.50
do., New Orleans, Faß	2.00	—2.25
do., Kanner, Faß	3.00	—4.00
Okra, Florida, Hamper	2.00	—2.25
Oysterplant, das Dutzend	0.25	—0.30
Petersilie, Louisiana, großes Faß	9.00	—10.00
do., Illinois, Dtzd Bündel	0.25	—0.50
Petersilienwurzel, Kübel	0.35	—0.40
Pfeffer, Florida, Kiste	2.25	—2.50
do., Louisiana, Hamper		1.50
Pfefferminze, der Korb	0.05	—0.10
Radieschen, Louisiana, Faß	2.50	—3.00
do., Illinois, Treibhaus, Dtzd.	0.15	—0.25
Rosenkohl, Oststaaten, Quart		0.12½
do., kaliforn., großes Faß	7.00	—8.00
Rotkohl, das Faß		1.00
Rüben, Illinois, Sack	0.50	—0.60
do., Rutabagas, 55 Pfund	0.38	—0.40
Rettige schwarze, die Kiste	0.35	—0.40
do., do., der Sack	0.50	—0.60
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schneidbohnen, Florida, Hamper		4.00
do., Louisiana, do.		3.50
Sellerie, östlich, große Crate	1.50	—3.00
do., Kalamazoo, Kiste	0.50	—1.00
Selleriekohl, Kalifornien, Kiste		3.50
Shallots, das Pfund		0.05
Spargel, Kalifornia, Kiste	3.00	—4.00
Spinat, St. Louis, Kiste	0.60	—0.75
do., Illinois, Kiste	0.75	—0.85
do., Virginia, Faß	0.75	—1.00
Süßkartoffeln, Jersey, Faß	1.15	—1.25
do., Illinois, Hamper	0.50	—0.75
Squash, Florida, Kiste	1.25	—1.75
do., das Faß	1.50	—1.75
Tomaten, kaliforn., Kiste	1.25	—1.50
do., Ohio, Treibhaus, 10 Pfd.	0.85	—2.00
Wachsbohnen, Illinois Kiste	0.40	—1.25
Wasserkresse, das Pfund	0.12½	—0.15
Wermutkraut, 12 Bündel	0.05	—0.10
Zwiebeln, kalif., Sack, 100 Pfd.	1.50	—1.75
do., Illinois, Sack 65—70 Pf.	0.50	—1.00
do., Valencia, Kiste		1.25
do., weiße, Colorado, Sack	2.00	—2.50
do., spanische, Bushel	1.35	—1.40

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Buendgen, Minnie, 49 J., 2539 N. Ridgeway Avenue.
Boerner, Welden, 6 J., 2103 Belmont Ave.
Behnke, Chas. R., 5 Mon., 2619 Southport Av.
Braunsdorf, Louisa, 78 J., 4352 Potomac Ave.
Doescher, John, 43 J., 6110 Cottage Grove Avenue.
Fernehorn, Emil, 53 J., 3833 N. Kenneth Ave.
Gemienhart, Michael, 9911 Throop Str.
Großklas, Edw., 2421 Belmont Ave.
Geerty, Chas., Schiller Park.
Haben, Marg., 76 J., 159 N. Waller Ave.
Heider, Doris, 79 J., 2150 Farragut Ave.
Krupke, Edw., 56 J., 4111 W. 24. Place.
Kleist, Augusta, 1215 W. 31. Place.
Kohnert, Amalie, 75 J., 925 N. Leclaire Ave.
Leich, Fritz, 16 J., 1834 N. Kimball Ave.
Mares, Adam, 77 J., 1915 School Str.
Rosenthal, Wm. M., 4612 Magnolia Ave.
Rebling, August, 46 J., 5632 Lowe Ave.
Schmitz, Anna, 5017 S. Marshfield Ave.
Scheithe, Bertha, 48 J., 6001 S. State Str.
Schröder, Wm., 73 J., 2142 Lewis Str.
Turbetz, Marianne, 6442 S. Union Ave.
Tietz, Steffen, 29 J., 2125 Greenview Ave.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Neuer Park an Belden und Kilbourn Ave.—Zahlreiche Verkäufe aller Art.

Die Nordwestparkbehörde hat von James W. Hedenberg fünfzig Baustellen an der Südwestecke der Belden und Kilbourne Ave. zu $21,000 gekauft.

Unter den gestern gebuchten Zinshausverkäufen sind folgende: 915 Hyde Park Boulevard, drei Wohnungen, Grund 57 bei 120 Fuß, mit $24,000 belastet, zu $40,000 von Edward J. Bloom an Louis Turivas; an der Südwestecke der Campbell und Sunnyside Ave., Grund 68 bei 125 Fuß, mit $16,000 belastet, zu $36,000 von J. S. Kelly an John H. Birren; an der Nordwestecke der Kildare und Berteau Ave., Grund 50 bei 144 Fuß, mit $21,500 belastet, zu $27,500 von H. G. Peterson an Julius M. Kahn.

Das Gebäude und Grundstück, 53 bei 125 Fuß, an der Südwestecke der Ainslie Straße und Drake Ave., mit $11,000 belastet, sind zu $15,000 von Biscoe Hindman an Abe Smith und J. Merylevitch, das zwei Läden und vier Wohnungen enthaltende Haus 3644—46 Lawrence Ave. und Grundstück, 50 bei 125 Fuß, mit $16,000 belastet, zu $25,000, im Tausch für die Baustelle, 72 bei 125 Fuß, Nordostecke der Grand und Harding Ave.; von James Tinley an Jennie Abrams, und zwei Liegenschaften der Consumers Co.; Südostecke des Pratt Boulevard und des Clayton Court, 120 bei 257 Fuß, mit $15,000 belastet, zu $22,000 an die William E. Dee Co., und an der Winona Straße, 135 Fuß östlich vom Broadway, 100 bei 250 Fuß, mit $9000 belastet, zu $14,000 an John J. Corbett übertragen worden.

John Dineen hat den Laden 518 S. State Str. zu insgesammt $62,000 auf zehn Jahre und vier Monate und Hermann Ellenbogen das Bankgebäude, West 12. Str. und Ashland Ave., auf zehn Jahre zu insgesammt $29,700 gepachtet.

$90,000 hat zu sechs Prozent Zinsen auf fünf Jahre Andrew R. Grant von der Chicago Title and Trust Co., Treuhänder, auf das Zinhauss, Nordostecke der Winthrop und Glenlake Ave., Grund 150 bei 100 Fuß, geliehen.

Reiche Chinesen erwerben den Grund und Boden des neuen Chinesenviertels in der Gegend der Archer Ave. und 22. Str.

LINNING & Co
3239-3245 LINCOLN AVE.

Räumung-Bargains für Mittwoch

S.H. Grüne Stamps mit jedem 10c-Einkauf.

Zwei Bargain-Artikel in Kurzwaaren

10c Flasche Black Beauty Schuhwichse, speziell zu ... 5c
5c Spule Stopfbaumwolle, in Schwarz und weiß — 45 Yards — speziell zu ... 1½c

Interessante Werte in Herren-Ausstattungen.

Police Hosenträger für Männer — starker Gummizug, starke Lederenden — in verschiedenen Mustern, regulärer Preis 25c, Eure Auswahl — das Paar zu ... 15c
Chambray Hemden für Männer — Die Extra feine Qualität echtfarbiger Cambric ist mit doppelter Nähte, Größen 14 bis 17 — ein Bargain — jedes zu ... 35c
So viele Muster von Four in Hand Kravatten, daß es schwer fällt, die Wahl zu treffen — in feiner Qualität Seide — werden gewöhnlich zu 25c und 50c verkauft, die Auswahl zu ... 19c

Taschentücher für Kinder, 1½c

Farbige Kante, hübscher Hohlsaum, regulärer Preis ist 4c, speziell — jedes ... 1½c

Kinder-Strümpfe

Schwere, Fließ gefütterte — echt schwarze, nahtlose — Größen 5½ bis 9½ — ein 12½c Wert — das Paar zu ... 7½c

Chamoisette Handschuhe, 23c

Chamoisette Handschuhe für Damen — schwarz und farbig — gesteppter Rücken, alle Größen, regulärer Preis 35c, Eure Auswahl, das Paar zu ... 23c

Spielsachen, herabgesetzt

Knockabout Karakter-Puppen — hübsch gekleidet — in hübschen Hauskleidern — sehr schwer zu zerbrechen, jede ... 25c
Hübsche zusammenlegbare Puppenhäuser, verschiedene Farben — zu ... 10c

Eine Partie Knaben-Blusen, 39c

Alle Größen in der Partie — in gestreiftem Gingham oder Percale — ein regulärer 50c Wert, unser Verkaufspreis ... 39c

Wert in gestricktem Männer-Unterzeug

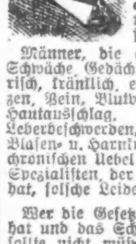
Für den Mann, der Wärme und Bequemlichkeit liebt, Merino Hemden und Hosen, mittelschwere Sorten, alle Größen, zu ... 48c

1200 Yards dunkle Kleider-Flanelette, Fabrikenden, 27 Zoll breit, alles gute Muster, regulärer 10c Wert, die Yard zu ... 5¾c
2000 Yards Schürzen-Gingham — Fabrikenden, alle gangbaren Karrirungen nur in Blau, 8c Wert, speziell die Yard zu ... 5¾c
12½c schweres Leinen Crash Handtuchzeug mit roter Kante, von der Rolle — speziell die Yard zu ... 9½c
8c gebleichtes Muslin, 36 Zoll breit — von der Rolle — speziell die Yard zu ... 5½c
15c Duckling Fleece Velour Flanell — Auswahl von guten Mustern — von der Rolle die Yard zu ... 8½c

Nur Männer

Konsultation frei!

Ihr seid freundlichst eingeladen, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren.



Seine ehrlichen und gewissenhaften Behandlungen haben Hunderte geheilt. Sein medizinisches Institut besteht seit über zwanzig Jahren.

Beste europäische und amerikanische Methoden; es wird deutsch gesprochen. Am feinsten eingerichtete Offices, elektrische Einrichtungen, die neuesten Instrumente, wirksame Arzneien.

Männer, die an Nervosität, allgemeiner Schwäche, Gedächtnißschwund leiden, die mürrisch, kränklich, entmutigt sind, mit Schmerzen, Blutvergiftung, offenen Wunden, Hautausschlag, Herzklopfen, Magenleiden, Leberbeschwerden, Rheumatismus, Nieren-, Blasen- u. Harnkrankheiten oder irgend einem chronischen Uebel behaftet sind, kommt zu dem Spezialisten, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, solche Leiden zu behandeln.

Wer die Gesetze der Gesundheit übertreten hat und das Schwinden seiner Kräfte spürt, sollte nicht müßig zusehen, wie Lebenskraft und Stärke dahingehen.

Kommt und laßt Eure Gesundheit und Lebenskraft wiederherstellen. Wenn Andere versagt haben, kommt, seht Dr. Roß persönlich und besprecht Euch freundlich und vertraulich mit ihm. Gewissenhafte und ehrliche Bedienung zugesichert.

Dr. B. M. ROSS

35 S. Dearborn Strasse

Ecke Monroe, Chicago, Crilly Building. Nehmt den Elevator zum fünften Stockwerk.

Sprechstunden: Täglich 9 bis 4; Sonntags 10 bis 1; Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abends 7 bis 8.

Leset die „Sonntagpost"!

Träume sind Schäume.

Mit der Furcht vor Hexen, Zauberern, Geisterbeschwörern, dem bösen Blick und ähnlichen Ueberlieferungen einer längst verflossenen düsteren Zeit ist auch der Glaube an Träume als Kundgebungen des Schicksals geschwunden. Wohl nur Wenige suchen noch heutzutage durch ihre Auslegung einen Blick hinter die Pforten der Zukunft zu erlangen, und nur selten wird Jemand sich durch Bleigießen, Kaffeegrund, Tischrücken, die Linien der Handfläche oder den Brustknochen eines Bratvogels in seinen Plänen beeinflussen lassen. Zigeunerinnen befragt man seit Langem „nur des Spasses wegen“ über die Zukunft, und Wahrsager, denen die Behörden in fast allen Städten das Handwerk zu legen bemüht sind, würden meistens wohl schon sich einem ehrlichen Erwerbe zugewandt haben, wenn nicht die „unglücklich“ Liebenden ihnen noch immer etwas zu verdienen gäben, denn die Liebe ist blind, glaubt das Unmögliche und gibt die Hoffnung nimmer auf. Wer heute ein Traumdeutebuch kaufen will, wird beobachten, daß der Ladenbesitzer dieses meistens erst gründlich abstäuben muß, ehe er es dem harrenden Kunden zur Besichtigung überreicht, und anständige Zeitungen lehnen Anzeigen von Wahrsagern, siebenten Söhnen oder siebenten Töchtern einer siebenten Mutter grundsätzlich ab.

Und trotzalledem läßt sich der Glaube an die Bedeutung von Träumen und an Geister nicht gänzlich aus der Welt schaffen, selbst die Wissenschaft, die die lebhaften Gebilde unserer schlummernden Geisterkräfte auf deren übergroße Anstrengung in wachem Zustande oder eine schwer verdauliche Abendmahlzeit zurückzuführen suchte, hat in letzterer Zeit sich zu neuen Ansichten bekehrt. Sie hat sogar dem Traum Josephs ihre Anerkennung zuteil werden lassen. Die Wissenschaft gibt nunmehr die Existenz von Geistern zu, jedoch mit dem Zusatz, daß sie in Jenen ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben, die sie im Traum sehen. Sie sind Schattenbilder von Ideen und Erlebnissen, die unseren Gedanken entschwunden sind, gleichwohl aber sich in einer Nische unseres Gehirns versteckt gehalten haben und hin und wieder durch unsere Träume wandeln. Diese Träume beherrschen sogar den Körper des Träumenden so vollständig, daß dieser die halsbrecherischsten Spaziergänge unternimmt, oder aus dem Bett fällt, oder im Schlafe spricht, was, wie ein Herr Kaudel versichert, dem Ehemanne Gelegenheit gibt, bei einer Unterhaltung mit der hochverehrten Gattin auch mal einen Ton von sich zu geben. Wer an Kopfweh leidet und einen Arzt zu Rate zieht, wird fast stets befragt werden, ob er von schweren Träumen geplagt wird.

Der Traum, über dessen erstaunliche Bilder man sich beim Erwachen wundert, setzt sich oft aus Jugenderlebnissen zusammen, die man glaubte vergessen zu haben, die man aber nicht vergessen hat, denn nichts versinkt vollständig in's Meer der Vergessenheit. Es findet im Gewahrsam deines Gehirns ein sicheres Unterkommen, bis der Traumgott kommt, die Pforten deines Erinnerungsvermögens öffnet und vor deinem geistigen Auge schier endlose Wandelbilder vorüberziehen läßt, in denen du mitunter als Held, mitunter aber auch als Klown auftrittst. Dieses ohne dein eigenes Wissen vom Gehirn besorgte Aufspeichern von Tatsachen, Geschehnissen usw. bezeichnen die Gelehrten als Unterbewußtsein. Sie erklären auch, daß Träume fast ausnahmslos durch einen Wunsch des Schlummernden hervorgerufen werden. Du träumst z. B. daß das Haus deines Nachbarn in Flammen steht. Dem Traumbuch zufolge bedeutet Feuer Glück. Der Gelehrte als Traumdeuter frägt dich, ob du vielleicht mal einen Wortwechsel mit deinem Nachbarn gehabt oder dich aus irgendeinem Grunde über ihn geärgert hast. Bejahst du, beweist er dir, daß sich unbewußt das Rachegefühl bei dir geregt hat. Wenn du in wachem Zustande bist, würde vielleicht ein Achselzucken den Abschluß des nachbarlichen Streites bilden, im Schlaf jedoch regen sich die Gefühle in dir in primitiver Urwüchsigkeit, und so wünschst du denn, du schlechter Kerl, daß das Haus des Nachbarn niederbrennen möge. Und dabei bist du noch menschlich rücksichtsvoll, denn du hättest ja ebensogut wünschen können, daß du ihn skalpiren oder auf glühenden Kohlen tanzen lassen dürftest. Zum Glück ist jedoch in deinem Gehirn ein besonderer Teil, von den Wissenschaftsmännern „Zensor“ benannt, das dem Motto der Pinkertonschen Detektivagentur huldigt und „niemals schläft“. Es ruft dein Gewissen wach, während du weiterschläfst, erinnert dich an die zehn Gebote und deine Bürgerpflichten, und auf springst du (natürlich träumst du das nur) eilst in das brennende Haus, rettest die schon vom Rauch überwältigte Familie deines Feindes, und stürzt dich aufs neue in das schon krachende Gebäude, um das letzte dort noch weilende Geschöpf, einen ängstlich kreischenden Papagei, zu retten. Und während du noch deinem eigenen Heldenmut Loblieder singst, wachst du auf und findest, daß das heiße Wasser des nicht festverschlossenen Bettwärmers sich über deinen bloßen Fuß ergossen hat.

Viele Leute, besonders solche, die Geschäfts- oder andere schwere Sorgen haben, werden oft mitten in der Nacht durch die Lebhaftigkeit ihrer Träume aufgeweckt oder haben derartig Alpdrücken, daß sie nicht wieder einzuschlafen vermögen. Gehört dein Arzt der psychoterapeutischen Schule an, dann wird er nicht verfehlen, sich von dir einige deiner Träume erzählen zu lassen, und dadurch einen Einblick in dein Inneres gewinnen, der ihm ermöglicht das Geheimniß, das an deiner Lebenskraft zehrt und dir die Ruhe raubt, zu erkennen. Und in manchen Fällen hat die Diagnose ergeben, daß die beklagte Schlaflosigkeit nicht durch gegenwärtige Sorgen, sondern den unbefriedigten Ehrgeiz oder einen unerfüllt gebliebenen Wunsch der Jugendzeit hervorgerufen wird. Das Mädchen, das am Allerheiligenabend von einem Geliebten träumt, nachdem sie sich vielleicht vorher über den bekannten mit „Halloween“ verknüpften Aberglauben lustig gemacht hat, mag im Schlummer das Bild eines vom Knaben zum Manne herangewachsenen Schulgefährten sehen, um dessen Zuneigung sie sich einstens in Wettbewerb mit einem anderen kleinen Mädchen vergeblich bemüht hat. Auch der bekannte Traum Josephs war, wissenschaftlicher Auslegung gemäß, nur der unterbewußte Ausdruck eines Wunsches. Joseph zürnte dem grausamen Pharaoh, und hatte gewiß oft im Stillen gewünscht, daß dieser es „in den Nacken“ kriegen möchte. Als er einschlief, träumte er aus reiner Rachsucht von sieben fetten und sieben mageren Jahren, und bemerkend, daß die Beschreibung seines Traumes einen so tiefen Eindruck auf den mächtigen König machte, war er schlau genug nach Möglichkeit Vorteil daraus zu ziehen.

Traumloser Schlaf ist selten erquickend, jeder gesunde Mensch hat Träume, er stattet sie wachend mit seinen höchsten Wünschen aus, und er braucht sie schlummernd, um sein übermäßig angestrengtes Gehirn von Gedanken zu befreien, die ihn ohne solche Entlastung unablässig verfolgen würden. Der weise Mann ist der gütigen Natur hierfür nicht nur dankbar, sondern sucht sich ihre Fürsorge nach Kräften zunutze zu machen, indem er seine eigenen Träume zu analysiren versuchte. Wer weiß wieviel Sorgen dir erspart worden wären, wenn du dies schon längst getan hättest.

Noch Raum für Millionen.

Auch für den Ackerbau bieten die Vereinigten Staaten noch immer unbegrenzte Möglichkeiten. Es ist noch mehr gutes, für sofortige Bepflanzung geeignetes Land vorhanden, wie sich innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs unterbringen ließe. Um solches Land billig zu erwerben, werden Einwanderer nicht wie bisher sich hauptsächlich dem Westen und Nordwesten zuwenden. Texas, Florida, Mississippi und andere Südstaaten enthalten ungeheure Landstrecken, welche noch nie von einem Spaten berührt wurden, und die unter sachverständiger Bearbeitung Ernten hervorbringen würden, welche auch die höchsten Erwartungen befriedigen. So sind z. B. in Nordkarolina, einem der ursprünglichen 13 Staaten, noch 71 Prozent des gesammten Staatsgebiets unbearbeitet. Obwohl in jedem County 50,000 Acres für Forstzwecke reservirt wurden, können sich im Staate noch 250,000 Familien auf Farmen von je 75 Acres niederlassen. In sieben Counties ist über 90 Prozent des Landes noch nicht von der Pflugschar berührt worden, in Dare County ist 98.4 Prozent unkultivirt, das unkultivirte Land in Fear County ist größer als das Gebiet des ehemaligen Königreichs Belgien. In dem genannten Staate allein sind 22,000,000 Acres Land unbewohnt und unkultivirt, gleichwohl sind zwei Fünftel der Landwirtschaft betreibenden und zwei Drittel der Stadtbewohner entweder Pächter oder Mieter. Nach dem letzten Bundeszensus hat der Wert des Farmlandes während der letzten zehn Jahre um $18,000,000,000 zugenommen, gleichwohl liegen allein im Süden 200,000,000 Acres gutes Ackerland unkultivirt. Die Prosperität der Landwirtschaft ruht auf der denkbar solidesten Grundlage und wird nur in geringem Maße von politischen oder wirtschaftlichen Umständen berührt, trotzdem nimmt die Zahl notleidender Arbeiter in den Großstädten beständig zu, während sie der Wohlstand vergeblich nach der Farm ruft.

Die Kindesunterschiebung.

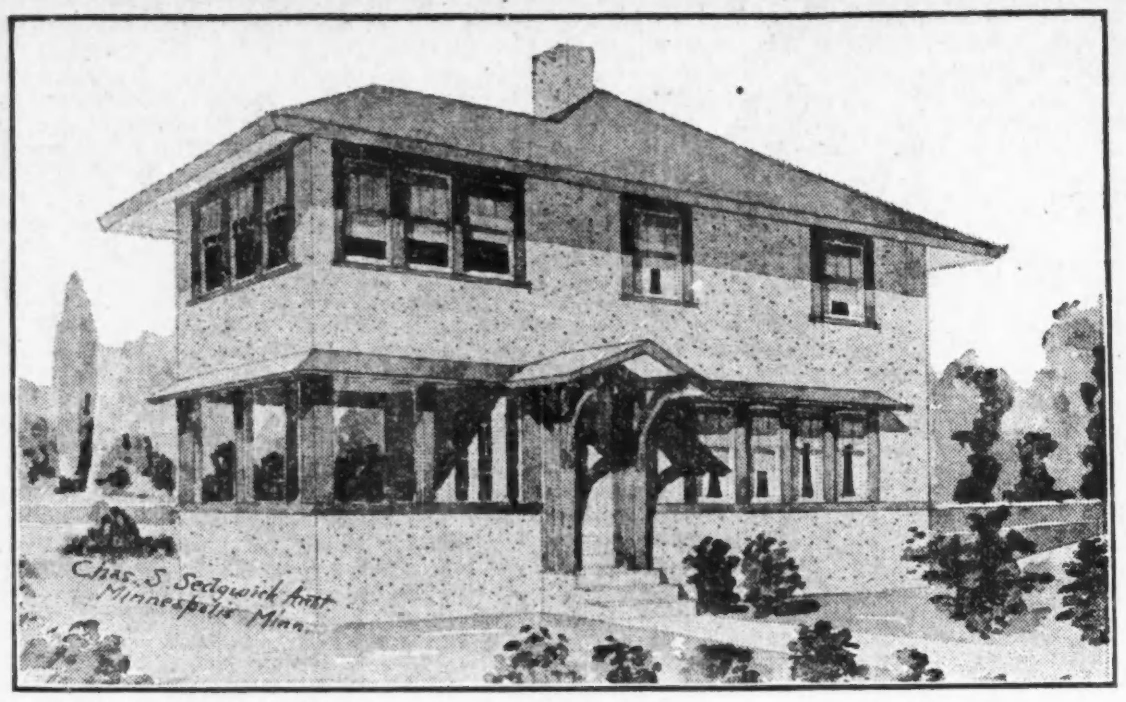
Wie die Krankenpflegerin de Rosiers, von Gewissensbissen getrieben, aus Ottawa, Kanada, hierher gekommen ist und gestanden hat, die Wittwe des alten Frederick Matters sei im dortigen Miseriacordia-Hospital nicht eines Kindes genesen, ihre gegenteilige frühere Aussage sei meineidig, so hat Dr. Levoard von derselben Anstalt vor Nachlaßrichter Horner jetzt ebenfalls ein gleiches Geständniß abgelegt. Der Mutter des, von Frau Matters als das ihrige ausgegebenen Kindes war gesagt worden, es sei gestorben. James Matters, Bruder des Verstorbenen, wird somit den $200,000 betragenden Nachlaß erben, die Wittwe, laut Heiratsvertrags, mit $50,000 abgefunden werden. Der Vorfall wird im Kriminalgericht ein Nachspiel haben.

Armenfürsorge.

Manufacturers & Dealers Association schenkt Stoff zu 2500 Steppdecken.

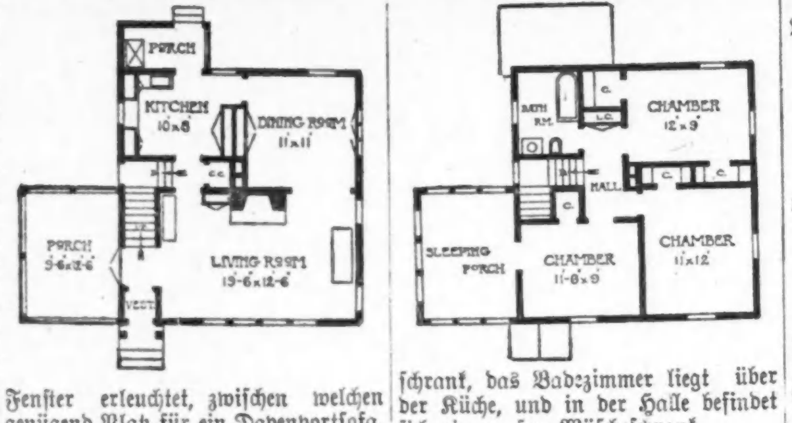
Die „Manufacturers & Dealers Association“ erbietet sich, Stoff zu 2500 Steppdecken solchen Frauen zur Verfügung zu stellen, welche die Decken herstellen und unter bedürftige Leute verteilen wollen. Frauenvereinigungen bietet sich eine ausgezeichnete Gelegenheit, dieses großmütige Anerbieten zu benutzen und durch Anfertigung und Verteilung der Decken im Sinne der Spender sich den Dank mancher armen Familie zu verdienen.

Kleines Wohnhaus mit breiter Front.



Hier ist ein kleines Wohnhaus, das nicht sehr große Kosten verursacht, und im Hauptteil 24 bei 25 Fuß mißt. Zur Linken liegt eine Veranda, 10 bei 12½ Fuß, die durch sogen. „französische“ Fenster mit dem Speisezimmer verbunden ist. Diese Verandaverlängerung ist als Schlafveranda bis zum 2. Stockwerk aufgebaut, und das sich über sie erstreckende Hauptdach verleiht der Front eine große Breite. Die beiden Stockwerke sind je 8 Fuß hoch. Das schmale Dach erstreckt sich über das ganze Gebäude mit breitem Ueberhang, und verleiht diesem ein Cottage-ähnliches Aeußere. Dieses ist durchweg einfach und ansprechend. Die Außenwände sind in Zementstuck fertiggestellt, alle Verzierungen und die Dachschindeln sind rot gebeizt und die Fensterrahmen weiß angestrichen, was dem Hause eine hübsche, künstlerische Erscheinung verleiht.

Der Eingang führt zu der links vom Wohnzimmer liegenden Vorhalle, während die Haupttreppe ihm gegenüber angelegt ist. Zwischen dem Wohnzimmer und der Küche ist ein Kleiderschrank, während zur Linken eine Treppe nach dem Keller führt, der Eingang zur ebenen Erde hat. Das Wohnzimmer, 19.6 bei 12.6 Fuß, wird vorne durch eine Gruppe von vier Fenstern und hinten durch zwei



Fenster erleuchtet, zwischen welchen genügend Platz für ein Davenportsofa. Dies sichert ein sehr helles und sonnenbestrahltes Zimmer.

Des Hauses Front sollte entweder südlich oder westlich sein, für östliche Front muß der Plan umgedreht werden. Das Speisezimmer verbindet zur Rechten mit dem Wohnzimmer durch eine weite Oeffnung, und links im Speisezimmer ist ein Glas- und Speiseschrank aufgestellt. Die Küche ist mit genügenden Geschirrschränken versehen, die hintere Veranda, welche durch Drahtgeflecht oder Fenster geschützt werden kann, hat Platz für den Eisschrank.

Das zweite Stockwerk hat außer der Schlafveranda drei geräumige Zimmer, jedes mit großem Wandschrank, das Badezimmer liegt über der Küche, und in der Halle befindet sich ein großer Wäscheschrank.

Das erste Stockwerk ist in Washington Fichte oder Eiche, braun gebeizt, fertiggestellt, die Fußböden sind von Eichenholz. Die Veranda sollte mit Drahtgeflecht eingeschlossen werden, doch kann man sie auch durch Fenster schützen. Das zweite Stockwerk weist weiße Emaille auf und Birkenholzfußböden. Der Voranschlag beziffert die Baukosten, ausschließlich Heizanlage und Plumberkosten, auf $2500 bis $3000. Ein großer Keller liegt unter dem Hauptteil des Gebäudes, mit hinreichendem Platz für Waschküche, Heizanlage usw. Das Fundament ist von Konkret. Die Einfachheit des Planes schließt die Möglichkeit von Extrakosten fast gänzlich aus.

Wissenswertes für Hausbesitzer und Mieter.

Gußeiserne Geschirre gegen Rost zu schützen.

Man bestreiche dieselben mit einer so dünnen Schicht Leinöl, daß dasselbe weder abfließt, noch in Tropfen zusammenläuft; dann hängt man sie an einen Draht 7 Zoll hoch über einem Holzfeuer auf, so daß sie in Rauch gehüllt sind. Nach einer Stunde senkt man sie so weit auf das Feuer herab, daß sie den glühenden Kohlen sehr nahe kommen; nach 15 Minuten werden sie in kaltes Terpentinöl getaucht. Den verlorenen Glanz erzeugt man wieder, wenn man die Geschirre nochmals einige Minuten über glühende Kohlen hängt und dann in kaltes Terpentinöl taucht.

Nähmaschinen zu reinigen.

Man klappe die Maschine auf, um zuerst, nachdem das Schiffchen herausgenommen, etwas Petroleum mittelst eines Oelkännchens in die Oellöcher und an die der Reibung unterworfenen Teile zu bringen, und zwar nicht nur beim Oberteile, sondern auch beim Gestelle. Darnach lasse man die Maschine vor- und rückwärts arbeiten, damit das alte Oel, welches verdickt und verharzt worden ist, herausgeschleudert wird. Petroleum hat die Eigenschaft, solches alte Oel aufzulösen. Dann wische man das übrig gebliebene Petroleum weg und gebe tropfenweise reines Oel nach. Wenn die reibenden Teile nicht von Zeit zu Zeit etwas Oel erhalten, erhöht sich die Reibung zu sehr, und es entsteht das zu frühe Ausschleißen. Allgemein beliebt und der Billigkeit halber vorgezogen wird vielfach das Oel zusammen mit zwei Drittel Petroleum in einer Flasche zum Oelen zu verwenden, oft sogar auch nur Petroleum allein. Das ist unpraktisch und verkehrt. Petroleum hat keinen ölenden Fettgehalt; im Gegenteile, es löst das bischen zugesetzte Oel schon in der Flasche auf. Damit geht die Maschine wohl recht leicht, aber — nach 4 bis 5 Jahren kauft man eine neue. Das Oel nur kann die Reibung vermindern, hierin liegt allein eine Garantie für längere Dauerhaftigkeit. Man nehme nur tierische Oele, keine Pflanzenöle. Letztere verdicken sich zu schnell und setzen Säuren ab. Also erst Petroleum, dann reines Oel, aber nie vermischt! Am besten ist Maschinenöl aus einer Nähmaschinenhandlung.

Plastische Masse für Bilderrahmen.

13 Teile weißer Leim, 4 Teile zu Staub gemahlene Bleiglätte, 8 Teile Bleiweiß, 1 Teil feine Sägespähne und 10 Teile Gips. Man schmilzt den in Wasser zuvor gut aufgequollenen Leim, gießt ihn auf die Bleiglätte und fügt durch Einrühren der Reihe nach die anderen Substanzen hinzu. Die fertige Masse wird in zweiteilige, mit etwas Oel ausgestrichene Formen gegossen, ein anderer Formteil darauf gepaßt und nach dem Erkalten der bis zur äußeren Vollendung fertige Gegenstand herausgenommen.

Klaviertasten.

Um durch Alter, Sonnenlicht und andere Einwirkungen gelb und unansehnlich gewordene Klaviertasten von Bein oder Elfenbein zu bleichen, könnte man dieselben mit rectifizirtem Terpentinöl befeuchten, unter Einwirkung des Sonnenlichtes. Oder man lasse die Tasten durch einen fachkundigen Arbeiter abschleifen (mittelst Bimssteins und Filztuch oder Leder), worauf man nötigenfalls noch mit Chloroform abwaschen kann. Ein energischer wirkendes Mittel wäre die Anwendung flüssiger schwefliger Säure; auch könnte das Bleichen durch Befeuchten mit Wasserstoffsuperoxyd nach vorausgegangener Entfernung der Tasten in Betracht kommen. Bei Tasten von Celluloid ist dieses Verfahren natürlich nicht anzuwenden.

Meerschaumkitt.

Man macht einen dicken Kleister aus 1 Teil fein abgeriebener Kreide und 1 Teil gestoßenem arabischem Gummi nebst so viel Wasser, als dazu erforderlich ist.

Schleier zu waschen.

Weiße Schleier werden in blutwarmem Seifenwasser sorgfältig gewaschen, leicht ausgerungen, dann in kaltem Brunnenwasser ausgespült, gebläut, gestärkt und zwischen den Händen halb trocken geklopft, alsdann aber zum vollständigen Trocknen aufgesteckt. Schwarze Schleier taucht man in warmes Wasser, in welchem Ochsengalle aufgelöst ist, und spült sie dann kalt nach. Um sie zu steifen, zieht man sie durch Gummiwasser, klopft sie zwischen den Händen halb trocknen und steckt sie dann auf.

Die Gesundheitspflege.

Der Bakteriengehalt des Schulstaubs.

Dr. H. Peters vom Bakteriologischen Institut in Brünn hat eingehende Untersuchungen über den „Schulstaub“ vorgenommen, die die bisherige Ansicht in vielen Punkten abzuändern zwingen. Er ließ je in einem alten und in einem neuen Schulgebäude Staub aus einem Klassenzimmer und aus dem Turnsaal vom Fußboden aufsammeln. Bei der Untersuchung des Staubes auf Menge und Art des Bakteriengehaltes trat zunächst die auffallende Erscheinung zutage, daß der Staub nur in geringem Umfang Keime enthielt. Dies war um so verwunderlicher, als die Staubproben bei regnerischem, schmutzigem Wetter entnommen wurden und die Räume vorher weder besonders gereinigt noch gelüftet waren. Keine Erklärung lieferten die Untersuchungen für die merkwürdige Tatsache, daß gerade im Staub in der alten Schule sich viel weniger Bakterien befanden als in der neuen. Die meisten Bakterien enthielt der Staub auf den Bänken, der Fußbodenstaub wies annähernd den gleichen Gehalt auf, der geringste Gehalt war im Kathederstaub zu konstatiren. Die Proben aus dem Turnsaal ließen auch weniger Keime erkennen, als die Proben aus den Klassenräumen. Vor allem wichtig ist die Tatsache, daß Dr. Peters auf Grund seiner Untersuchung alle im Schulstaub enthaltenen Bakterien ihrer Art nach unbedenklich für ungefährlich erklären zu können glaubt. Es können daher nach seiner Ansicht in älteren Schulen bei genügender Lüftung und Reinigung dieselben gesunden Verhältnisse geschaffen werden wie in neuen Schulgebäuden.

Das Ausruhen der Füße.

Viele müssen in der gegenwärtigen Zeit ihre Füße ganz außerordentlich anstrengen. Das beste Mittel, die dadurch entstehende Ermüdung zu beheben, bildet das Hochlagern der Füße (höher als der Kopf), nachts im Bett und womöglich auch tagsüber ab und zu während zehn Minuten. Es geschieht dies in einfacher Weise, indem man einen Stuhl, am besten einen Strohstuhl, umgekehrt ins Bett stellt und ein Kissen auf die Rückseite der Lehne legt. Auch ein Brett kann dieselben Dienste tun. Eine halbe Stunde in dieser erhöhten Lage ruhen die Füße besser aus als Stunden horizontalen Liegens. Die Hochlagerung befördert den Rückfluß des venösen Blutes, und die ermüdeten Füße erholen sich verhältnißmäßig rasch, entsprechend der beschleunigten Zirkulation.

Kopfschmerz.

Die Behandlung der Kopfschmerzen muß sich unbedingt nach den Ursachen des Kopfschmerzes richten, die ungemein mannigfach sind, zum Beispiel Fieber, Verdauungsstörungen und Verstopfung, Nierenentzündung, Zuckerharnruhr, Blutarmut und Bleichsucht, Arterieosklerose; sehr wichtig sind allerhand Augenkrankheiten und Refraktionsanomalien (Weit- und Kurzsichtigkeit usw.), Nasen- und Nebenhöhlenerkrankungen, Ohrenleiden; Vergiftungen mit Blei, Quecksilber, Nikotin, Schwefelkohlenstoff; Erkrankungen der weiblichen Genitalien und Syphilis; unpassende Kleidung (Korsett, enger Halskragen). Das sind die sogenannten symptomatischen Kopfschmerzen. Kopfschmerzen als eigene Krankheit, das heißt in und am Kopf selbst entstanden, deuten auf Migräne (Gefäßneurose) oder auf Hirngeschwülste (Tumoren). Die allerhäufigste aus der großen Zahl der angeführten Ursachen des Kopfschmerzes dürfte wohl die Stuhlverstopfung sein.

Die Cholera.

Die Cholera wird durch den Cholerabazillus (Choleravibrio) erzeugt. Choleravibrionen sterben in einem großen Teil der Cholerastühle innerhalb kurzer Zeit ab. Sie bleiben jedoch in einer nicht unerheblichen Zahl von Stühlen mehrere Wochen, zuweilen mehr als 30 Tage, lebensfähig. Auch in Darmentleerungen von gesunden Keimträgern können Choleravibrionen über mehrere Wochen ihre Lebensfähigkeit bewahren. Unter natürlichen Bedingungen dürfte gleichfalls eine längere Haltbarkeit der Choleravibrionen in Cholerastühlen anzunehmen sein, insbesondere dann, wenn diese einzeln oder zu mehreren direkt auf den Erdboden (Wiese, Wald!) abgesetzt werden. Es muß daher nach Möglichkeit angestrebt werden, die Darmentleerungen möglichst schnell unschädlich zu machen. In Stühlen von Cholerakranken und von gesunden Keimträgern werden nicht selten bestimmte Mutationstypen der Choleravibrionen angetroffen. Auch Mischinfektionen von Cholera mit Ruhr und von Cholera mit Typhus wurden im östlichen Kriegsgebiet des öfteren beobachtet.

BANKES' COFFEE The Best 26¢ a lb.

Der 26c Kaffee mit dem 40c Geschmack.
Sie bekommen ihn nur bei Bankes'.
Nehmen Sie heute ein Pfund mit heim.

Bankes' köstlicher Santos Kaffee, — überall zu 28c Pfund verkauft, zu..... 19c
Allerbeste Creamery - Butter — die beste in der Stadt, Pfund.............. 35c
Bankes' Dairy Tafelbutter zu.......... 29c
Allerfeinster Tee, in besten Läden zu $1 das Pfund verkauft, nur........... 60c
Tee — strikt 60c wert — für............ 40c

$500.00 Belohnung, wenn man ein Pfund Butterine in Bankes' Läden kaufen kann.

Nordwestseite:	Nordseite:	Westseite:	
1644 W. Chicago Ave	406 W. Division Str.	1510 W. Madison Str	1818 W. 12. Str.
1373 Milwaukee Ave	720 W. North Ave.	2830 W. Madison Str.	3102 W. 22. Str.
1045 Milwaukee Ave	2640 Lincoln Ave.	1836 Blue Island Ave	Südseite:
2054 Milwaukee Ave	3244 Lincoln Ave.	1217 S. Halsted Str.	4032 Wentworth Ave
2710 W. North Ave.	3413 N. Clark Str	1832 S. Halsted Str.	3427 S. Halsted Str.
			4729 S. Ashland Ave.

dido

Keine Arbeit, kein Nährgeld.

Wenn die Elite der Arbeiter, die „Plumbers“, feiern müssen.

Ganze Familie im Bahndienst.

Vater Baker und seine sechs Söhne Zugbeamte der St. Paulbahn. — Die verdächtigen Funde von weiblichen Bekleidungsstücken.

Die Zivilgerichte feiern zumeist in dieser Woche, nur gewisse Kammern bilden eine Ausnahme, darunter in erster Linie die des Kreisrichters George Kersten. Hier ging das Geschäft gestern seinen gewohnten Gang. Richter Kersten verhandelt ausschließlich Scheidungsklagen, Nährgeld- und Habeas Corpusgesuche, es ist ein gerüttelt Maß und zumeist nicht gerade angenehmer Arbeit.

Die Geschäfte gehen schlecht, von den 2200 Hausrohrlegern sind, wie der Anwalt Leopold Grand sagte, 1700 außer Arbeit, und der von ihm vertretene „Plumber“ George Müller verdient auch herzlich wenig. Aus diesem Grunde ersuchte Müller um weitere Zahlungsfrist. Er schuldet seiner Gattin $1200 Nährgeld und sollte sich der Ehegattenkolonie im Countygefängniß anschließen, welcher aus gleichem Grunde Freilogis vom County erhält. Die Sache wurde noch nicht erledigt.

Claud F. Stoffer, ein Geschäftsmann, 2959 West Van Buren Str., hatte Frl. Isabel Toleston am 20. Mai 1896 geheiratet, Kinder hatten sie nicht, die Frau war sehr vergnügungssüchtig, der Mann sehnte sich aber nach einer Häuslichkeit, und die Folge war, daß Isabel schließlich, als das Paar in St. Paul, Minn., wohnte, im April 1904 auf und davonging. Sobald Stoffer diese Angaben durch einen Zeugen bestätigt haben wird, was er versprach, wird ihm der Richter die Scheidung gewähren.

Schwer mißhandelt.

Ruth J. Knoth, eine 23jährige Frau, welche mit ihren drei Kindern im Alter von vier, drei und einem Jahre wieder bei ihrer Mutter, 11,109 Süd Elizabeth Str. wohnt, klagte dem Richter, daß ihr Gatte, der Kraftwagenfahrer Louis W. Knoth, sie häufig schwer mißhandelt habe, namentlich in der Dunkelheit; so habe er sie mit der Faust ins Auge geschlagen, sie und das jüngste Kind aus dem Fenster werfen wollen, einst seiner Frau alles Geld fortgenommen und sei dann verschwunden. Nach zwei Monaten kehrte er reuevoll zurück, bald war das Elend aber das alte wieder. Der Richter verfügte, daß der Bursche sieben Dollars die Woche Nährgeld bezahle, und schied die Ehe.

Franziska Remet war am 12. Februar 1911 in der St. Michaelskirche an der Wabansia Ave. die Frau des Mannes geworden, dessen Namen sie trägt. Er trank, sie arbeitete, erst in den Schlachthöfen, jetzt in der Bindfadenfabrik in „Deering“. Zwei Kinder hatte die Frau, beide starben, der Mann schlug sie, und gestern wurde sie geschieden. Auf Nährgeld verzichtete sie, um mit dem Burschen nicht mehr in Berührung zu kommen. Die Frau wohnt bei ihrer Mutter, 2325 Dearborn Str.

Wm. F. Baker ist einer von sechs Brüdern, die, wie auch ihr Vater, als Zugbeamte in Diensten der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn stehen. William ist Lokomotivführer einer Rangirmaschine. Im Verhör mußte er zugeben, daß er, entgegen dem scharfen Verbot des Kongresses, täglich durchschnittlich 12 Stunden arbeitet, etwa 27, 28 Tage im Monat. Der Kongreß hatte, um Verkehrsunfällen infolge von Ueberarbeitung vorzubeugen, die tägliche Höchstarbeitszeit von Zugbeamten auf zehn Stunden beschränkt. Baker war seit Mai mit seinen Nährgeldzahlungen an seine Gattin Mae mit $187 im Rückstande geblieben, er hatte ihr $313 insgesammt bezahlt. Weihnachten hatte er ihr „Candy“ und einen Dollar für die beiden Kinder gegeben. Richter Kersten faßte die Sache milder auf und gab dem Manne Gelegenheit, seine Zahlungen zu regeln.

Unangenehme Begegnung.

Serine T. Bovee, 4609 Champlain Avenue, eine hübsche Brünette, hatte ihren Gatten, Edmund L. Bovee, hier am 2. April geheiratet, war mit ihm wegen ihrer Gesundheit nach Los Angeles, Kal., gereist und traf ihn dort zufällig in Gesellschaft einer Fremden, blond und „chic“, auf der Straße. Er versprach ihr, ins Hotel zurückgekehrt, Aufklärung und verschwand. Frau Serine ernährt sich als Verkäuferin. Sie ließ sich gestern scheiden.

Frl. Amanda Bloomquist, die unter dem falschen Verdacht des Diebstahls von drei Diamanten aus dem Heim der Frau John Hughes am Drexel Boulevard drei Tage in der Woche in Hyde Park, wie berichtet, gefangen saß, sprachen die Geschworenen in Richter Devers Gerichtshof $750 Schadenersatz gegen den Polizisten O'Connor zu, erklärten die mitverklagte Frau Hughes aber für nicht verantwortlich.

Kam zu früh zurück.

Frau Lela Hakeney, 4639 Prairie Ave., war eine von dem halben Dutzend Frauen, denen Richter McDonald im Superiorgericht gestern die Scheidung gewährte. Frau Lela war verreist gewesen und im letzten Oktober einen Tag früher, als man sie erwartet hatte, heimgekommen. Sie fand ihre Wohnung in tollster Unordnung, ihr gutes Leinentuch war benützt worden, ein Haarnetz und eine Damenuhr, die ihr nicht gehörten, fand sie im Schlafzimmer. „Ich hatte einen guten Absatz“, sagte sie, vom Anwalt nach dem Verbleib der Uhr gefragt, „und den drückte ich darauf. Mein Gatte behauptete, sein Freund Dan. Higgins und dessen Frau von irgendwo her hätten den Zug verpaßt und dort übernachtet, in die Uhr waren aber die Anfangsbuchstaben S. A. B. ziselirt worden, und bald danach traf ich ihn in einem großen Laden an der State Straße mit Frl. S. Ada Brown — die Buchstaben in der Uhr, S. A. B., waren mir nun verständlich.“

„Was treibt Ihr Gatte?“ fragte der Anwalt.

„Er spielt Billard.“

Bessie Flox, eine 21 Jahre alte Frau, 936 Ost 13. Straße, hatte am 31. Dezember 1908 Louis Flox geheiratet. Im September 1912 verschwand er plötzlich, und sie hat nichts mehr von ihm gehört. Sie wohnt mit den beiden Kindern wieder bei den Eltern.

Gertrude wurde nach zwölfjähriger Ehe von ihrem Gatten James Garland am 15. Oktober 1913 verlassen, ohne Grund, wie sie in ihrer Scheidungsklage angibt. Die Ehe war kinderlos.

Ruth Lynes hat gestern auf Scheidung von Albert A. Lynes angetragen, mit dem sie vom Hochzeitstage, 10. Juli 1913, bis zum 17. April 1915 zusammengelebt hat. Er hat sie dann verlassen und sie hat ihn in einem Hotel an der West Madison Straße angeblich mit einer Anderen überrascht.

Kämpfen um ihre Posten.

Kreisrichter Walker nahm gestern die Verhandlung von etwa einem Dutzend Mandamusklagen gegen die Stadt, bezw. die städtische Zivildienstbehörde, seitens entlassener städtischer Angestellten auf; diese versuchen, auf gerichtlichem Wege ihre alten Stellungen wiederzugewinnen. Der erste war J. L. Jacobs, der im Juli 1912 auf Grund einer Zivildienstprüfung als Fachmann für System und Organisation mit $3000 Jahresgehalt angestellt, vor einiger Zeit aber, angeblich aus politischen Gründen, entlassen worden war. Der Richter hat seine Entscheidung noch nicht abgegeben.

Finanzielles.

Beginnt mit dem Sparen am Ersten des Jahres
mittelst dieser Taschenbank und Ihr werdet Euch eines
Glücklichen Neujahrs für 1916
erfreuen.

3% Zinsen

Spart 10 Cent den Tag

Spar-Abteilung am Samstag den ganzen Tag bis 8 Uhr Abends offen.

The Corn Exchange National Bank
of Chicago
Nordwestecke LaSalle und Adams Straße.

Trinkt Denisons Kaffee
Immer rein und schmackhaft.
ds10frdi12

Leset die „Sonntagpost“

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Die Franzosen und der Krieg. — Nationale Hysterie. — Eine bleibende Veränderung des völkischen Karakters? — Kriegswinter in Wien und die Armen. — Eine halbe Million von Stadt und Staat versorgt. — Wie ein geheimnißvolles Geschütz am Isonzo entdeckt ward. — Kriegstätigkeit der Pazifisten. — Ueber die vermutliche Kriegsdauer.

Wien, den 23. November 1915.

Gerade wie so ziemlich die ganze heutige Welt über das Wesen, die Ziele, die Eigentümlichkeiten des deutschen Volkes im Irrtum ist, es „Barbaren" schilt, weil der Durchschnittsdeutsche in seiner Art etwas Holzernes, Ungeschicktes hat, ihm Welteroberungsplane nur deshalb andichtet, weil der Deutsche — der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe — sich auf die militärische und wirtschaftliche Verteidigung seines heimatlichen Bodens in mustergültiger Weise eingearbeitet und vorbereitet hat — gerade so ist auch die ganze Welt über das französische Volk im Argen. Man hat ihm allerorts stets einen ganz anderen Charakter zugemutet, als es in Wahrheit besitzt. Allerorts — bei Freund und Feind. Wer das französische Volk aus eigener Anschauung kennt, wer mit ihm Brot gebrochen und mit ihm frank und frei über alle möglichen Dinge des Lebens gesprochen hat, wer es in Freude und Schmerz ohne jene Theatralik hat beobachten können, die der Franzose dem Fremden gegenüber immer so gern zur Schau trägt — der wird auch eine ganz andere Meinung vom Franzosen hegen, als es die landläufige ist. Ich weiß, Vorurteile sind schwer auszurotten, wohl am allerschwersten. Aber was ich sage ist die einfache Wahrheit. Der Franzose ist etwas anderes, als wofür er gehalten wird. Gewiß besitzt er einige der Eigenschaften, die seinen Weltruf begründet haben. Er ist schnell begeisterungsfähig, von stürmischer Tapferkeit, von künstlerischem Sinn, von einer geschmeidigen Höflichkeit und einer Anmut der Formen (die aber durchaus nicht zu verwechseln ist mit dem, was er selbst „politesse du coeur", d. i. Höflichkeit des Herzens, nennt), die ihm der Deutsche vergeblich nachzuahmen suchen würde; außerdem von schneller geistiger Auffassungskraft (die aber nie tiefgründig ist), und von einer gewissen Ritterlichkeit (so lange seine Eitelkeit und seine Leidenschaften nicht aufgewühlt worden sind), von einer leichtfertigen Anpassungsfähigkeit und Gutherzigkeit, die ihm das Prädikat „bon enfant" eingetragen haben. All dies zusammen gibt ein Bild, welches allein im Gedächtniß der Menschen lebt. Aber was wäre der Franzose heute, was wäre er überhaupt je geworden, wenn er nicht neben den obigen glänzenden Gaben einige ganz bescheidene, ganz hausbackene bürgerliche Tugenden sein Eigen nennen dürfte! Im Gegensatz zu dem allgemein verbreiteten Vorurteil der Welt ist nämlich der Franzose sparsam, nüchtern, unermüdlich fleißig. Er ist viel sparsamer sogar als der Deutsche, der doch dafür berühmt ist. In welchem anderen Lande (um nur ein in die Augen fallendes Beispiel der gallischen Sparsamkeit zu erwähnen) gibt es ein „pot au feu", ein in jedem französischen bürgerlichen und bäuerlichen Haushalt beliebtes Gericht, das mindestens einmal wöchentlich auf den Tisch kommt? Und was ist das „pot au feu?" Es ist aus Küchenüberbleibseln jeglicher Natur zusammengesetzt, aus „odds and ends"; aus Schnitzeln von Rüben, Kohl, Salat, Sellerie, Kartoffeln, Speckschwarten und Fleischresten, Schinkenstückchen und Knochen und Sehnen und Knorpel, vielleicht ein wenig Wildpret dazu, wenn's hoch kommt — alles in den einen großen Topf, der dann langsam an seiner Kette im Kamin über dem glimmenden Feuer hängt und zwölf bis vierundzwanzig Stunden lang brodelt und im eigenen Dampf und in dem eigenen Saft gar wird. Allerhand Achtung, wird der Leser sagen, das muß schmackhaft werden. Richtig; das wird's auch, schmackhaft und nahrhaft. Aber warum hat man nicht in anderen Ländern auch den „pot au feu"? Weil man dort nicht so sparsam ist wie in Frankreich. Und wo hat der geringste Bauer, der ärmlichste Handwerker seinen berühmten Strumpf mit Ersparnissen? Wo türmen sich diese zu Milliarden auf? Wieder in Frankreich. Wo trinkt man so wenig wie dort? Trotzdem in welschen Weinbergen der köstliche Tropfen reift; trotzdem der Wein dort überall im Keller liegt; wo, wo? Wieder in Frankreich. Wo arbeiten die Jungen und die Alten, sogar die ganz Gebrechlichen, bis sie verenden? Wo ist das Wort „fainéant" (Faulpelz) das widrigste Schimpfwort? Wieder in Frankreich. Wo ist das Familienleben, die Eintracht, der Zusammenhalt innerhalb der Familien (mit ganz verschwindend geringen Ausnahmen, und die nur in einem kleinen Kreise der „upper crust", der oberen Schicht) so innig, so unzerstörbar? Wo ist die Mutterliebe, die Sohnesliebe so stark? In Frankreich.

Diese einfachen, hausbackenen Tugenden sind es erst, die das französische Volk zu dem gemacht haben, was es war, was es vielleicht noch ist: ein hochzivilisirtes, führendes Volk, ohne diese Tugenden, die es sich durch alle Wechsel und alle politischen Umwälzungen bewahrt hat, wären die Franzosen längst dem Abgrund zugetaumelt, von ihm verschlungen worden.

Und warum schlage ich heute diese Saiten an? Weil ich mir seit Kurzem die Frage stelle: Wird dieser furchtbarste aller Kriege wirklich den Karakter der leitenden Völker so verändern, wie es allgemein behauptet, allgemein angenommen worden ist? Ich bezweifle es nämlich sehr stark. Wohl wird sich die politische und auch die ökonomische Lage der Nationen ändern, voraussichtlich sogar sehr gewaltig ändern; aber die Menschen mit ihren Tugenden und Schwächen selbst nur wenig. Was besonders die Franzosen anbetrifft, so werden sie ein hochbegabtes, für die allgemein menschliche Kultur schier unentbehrliches Volk bleiben, mit allen ihren geschichtlichen Mängeln, hitzig, unbedacht, krankhaft eitel, aber auch mit ihren obigen Vorzügen. Jetzt befinden sie sich im Rausch, im Rausch der suggerirten Lüge und des Größenwahns; im Rausch wie zu Zeit Robespierres und Marats. Und es wird ein kolossaler Katzenjammer folgen, je kolossaler, je größer der Rausch gewesen und je länger er währt. Aber besagte bürgerliche, ganz gewöhnliche Tugenden werden verbleiben und ihn allmählich wieder aus dem Schlamassel ziehen. Ich sprach hier über den Gegenstand, weil ich so sehr viel Blech und Stumpfheit gerade darüber in den Zeitungen und Zeitschriften gelesen habe. Vom Franzosen kann man sagen: He is sometimes a fool, but never for long. Natürlich, der Rausch ist noch nicht vorbei bei ihm. Er muß noch mehr „Keile" haben, ehe er sich für besiegt ansieht. Aber nur Geduld — es wird schon kommen. In ein paar Jahren wird er den „Boche" lieber haben als den „Monsieur Bifteck", d. h. den Engländer, seinen jetzigen Bundesgenossen, den er erst fünfhundert Jahre lang bekämpft hatte, mit dem er vor zwanzig Jahren wegen Faschoda auch beinahe in Krieg geraten wäre; den er noch im Burenkrieg viel schlimmer beschimpft hatte, als es der Deutsche getan. Wird schon kommen; nur noch ein wenig Geduld, und noch ein wenig mehr „Dresche".

* * *

Das ist nun der zweite Kriegswinter für die Armen Wiens. Und auch der härtere, der schlimmere. Nach einer Aeußerung Dr. Weiskirchners, des hiesigen Bürgermeisters, werden jetzt von der momentan rund 1,800,000 zählenden Bevölkerung der Stadt 500,000 aus städtischen und staatlichen Mitteln versorgt. Eigentlich beträgt ja die Einwohnerzahl Wiens etwa 2,200,000. Aber man muß die Einberufenen, die an der Front Stehenden abrechnen. Dann befinden sich noch rund 120,000 Soldaten hier, teilweise Garnison, teilweise Reservisten in Ausbildung. Ferner kommen die rund 100,000 Verwundeten und Kranken in den Reservespitälern hinzu. Also etwa 500,000 der Zivilbevölkerung — Frauen, Kinder, Greise — werden unterhalten. Knapp genug meistens. Einige 40,000 werden täglich öffentlich gespeist. An Obdachlosen zählt man aber naturgemäß viel weniger als zu normalen Zeiten. Das macht, weil Arbeit in Fülle vorhanden ist für alle willigen Hände, und auch deshalb, weil die Hauswirte jetzt mehr Mitleid zeigen und ihre säumigen Mieter nicht so schnell vor die Tür setzen. Dagegen steht's schlimm mit der Heizung. Brennmaterial ist furchtbar in die Höhe gegangen, sowohl Kohle wie auch namentlich Holz und Koks. Für hundert Pfund ziemlich minderwertige Kohle zahlt man (mit Ablieferung) schon etwa 40 Cents (amerik. Geld). Und der Winter ist ausnehmend früh angerückt. Ich fürchte, es wird für die Unbemittelten diesen Winter eine schlimme, schlimme Zeit kommen. Namentlich wenn man berücksichtigt, daß die Teuerung noch anhält, ja sogar täglich ärger wird. Das Fleisch steht schon auf 80 Cents das Pfund, die Butter und das Schmalz auf einen Dollar bis einen Dollar zwanzig. Und die Preistreiber bleiben bei ihrem ruchlosen Handwerk, trotz allem und allem.

* * *

Zu den Schwierigkeiten, mit denen die k. u. k. Armee dort an der Grenze gegen die Italiener zu kämpfen hat, gehört auch das Auffinden der Geschützstellungen. Zwar haben es die Italiener selbst in dieser Hinsicht noch schwieriger, weil die Verteidigungsstellungen meistens oben auf den Felsen, in dichten Wäldern, auf Klippen und in eingegrabenen Höhlen der Karstwand sind. Dafür haben aber die „Katzelmacher" unten mehr Spielraum. Oben ist für die Geschütze die Bewegungsfreiheit wegen der Natur des Terrains mehr eingeschränkt. Auch das Eingraben angesichts des Feindes ist sehr schwer. Nun hatte dort an der Isonzofront ein gewisses italienisches Geschütz den Oesterreichern in ihren Gräben und Batterieverhauen viel Schaden und Kopfzerbrechen verursacht. Es war eine 15-Zentimeter Haubitze und einfach unauffindbar. Ungefähr wußte man ja, wo sie sein mußte. Es lagen da verschiedene Hänge und Felsenwände dazwischen und dann kam ein langes, schmales Tal, in der Mitte eine halbzerschossene Kirche, die man aus Pietät hatte stehen lassen, und eine Gruppe in Trümmern liegender Gebäude und Ställe, nebst etwas Wald und Gebüsch. Der Befehlshaber der k. u. k. Batterie guckte sich die Augen blind, aber konnte nicht entdecken, woher die stets vorzüglich gezielten Geschosse aus der 15-Zent. Haubitze kamen. Der Beobachter auch nicht; keiner vermochte das auszufinden. Die Kirche? Ja, das war auf den ersten Blick wahrscheinlich. Aber man sah nie, weder Tags noch Nachts, Rauch oder den Wiederschein von Mündungsfeuer. Auch sonst war nie Bewegung, Leben in der Kirche zu spüren. Also. Bis eines Morgens der beobachtende Oberleutnant im grauenden Morgen wieder hinunter spähte. Da! Ein Geschoß klatschte fünfzig Schritt von ihm nieder, krepirte im Ackerboden und riß eine lange Furche. Durch die visirte nun der junge Offizier. Ja, die Flugbahn ging direkt auf die Kirche. Jetzt wars schon heller. Durch sein Spähglas bemerkte er nun auch, obzwar noch ziemlich undeutlich, zwei verräterische Dinge: Durch das große Kirchenfenster gewahrte er im Innern der Kirche eine schnelle, methodische Bewegung. Jemand schaufelte da drinnen. Und dann waren zwei verkohlte Balken, die am Vorabend nahe der Kirchentür gelegen hatten, verschwunden. Aha! Jetzt war er seiner Sache sicher. Er telephonirte den Obsterleutnant an, erzählte ihm alles. „Werden wir bald haben!" bemerkte lakonisch der Oberstleutnant. Etwa zehn Minuten später. Huii, huii, huii, huii — — — Der große 30.5-Skodamörser sprach. Nur einmal, aber gründlich. Eine schwarze Wolke erhob sich auf einmal. Fünf Minuten dauerte es, ehe sie sich verzogen hatte. Dann war wieder reine Luft und alles ruhig. Die Kirche war gewesen. Kein Stein stand mehr. Nur noch ein großer, schwarzer Trichter zu sehen. Alles im Umkreise von 300 Metern war vertilgt. Und die 15-Zentimeter-Haubitze hat nie mehr gesprochen.

* * *

Die Pazifisten, die Friedensfreunde, die Herren, die eine Reihe von Jahren hindurch vor dem Juli 1914 bei einer duftenden Havana und einem guten Glas Wein über den „ewigen Frieden" so geistreich zu plaudern pflegten, bei denen so etwas wie der jetzige große Kladderadatsch absolut ausgeschlossen erschien — what about them? Vor einigen Tagen hat einer der Herren, der in Bern wohnhafte Dichter Hermann Hesse, einen Artikel veröffentlicht. Darin sagt er, jetzt noch über den Weltfrieden, mitten im Weltkrieg, zu reden, erscheine ihm töricht, unfruchtbar. Andere, wie Romain Rolland, Bryan u. s. w., schwatzen dagegen noch immer so, als hänge es nur von ihnen und ihren Gesinnungsgenossen ab, ob der holde Frieden wiederkehren und diesmal beständig bei uns wohnen bleiben wolle. Pazifisten!? Das Beste scheint doch immer noch: Pulver trocken halten und seine verdammte Pflicht zu tun. Das ist wohl aller Weisheit Anfang und Ende.

* * *

Im Kaffeehaus. Die Un[illegible]altung dreht sich um die mutmaßliche Dauer des Krieges. „Ja," sagt der Eine, „wenn ich Winston Churchill wäre, so würde ich einfach sagen: Der Krieg wird so lange dauern wie unsere tapferen Verbündeten ihn aushalten. Englands unbesiegliche Stärke liegt in der Ausdauer des Zuschauens. Und das können wir, wenn's sein muß, noch dreißig Jahre lang tun."

Ein anderer Herr tut, als ob er der serbische Peter wäre, der „Kral", der sich den letzten Neuigkeiten zufolge im Kloster auf dem Gipfel des Brzchltz Krpzl (schöner Name, was?) befindet. Und als der König Peter sagt er also: „Krieg? So? Ist denn überhaupt noch Krieg? Für mich ist er zu Ende. Interessirt mich nicht mehr."

Während ein Dritter den Herrn Cadorna mimt und also spricht: „Die Kriegsdauer hängt ganz von der Witterung ab. Alsdann: wann's mal nicht zu kalt noch zu warm, nicht zu trocken noch zu naß ist, dürfen wir hoffen." Aber da hatte schon Jemand dem Sprecher auf die Angströhre geklopft. Schluß.

Wolf von Schierbrand.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Für die Polen.

Der „Kirchliche Anzeiger" für die Erzdiözese Köln veröffentlicht ein Hirtenschreiben der deutschen Bischöfe betreffend Sammlungen für die durch den Krieg verwüsteten Länder der polnischen Nation. Der Hirtenbrief erklärt, Veranlassung zu der Sammlung gebe ein ergreifender Hilferuf, den die polnischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe gerichtet haben. Es ist der sehnlichste Wunsch des Papstes, daß alle Katholiken sich zusammenschaaren, um die beklagenswerte Bevölkerung dem Elend und dem Hungertode zu entreißen.

Geschäftsstunden von 8 Uhr Vormittags bis 5:30 Uhr Nachmittags

MARSHALL FIELD & CO.

Basement Salesroom
For Less Expensive Merchandise

Und jetzt kommt die große

Nach-Weihnacht-Räumung

im Basement-Verkaufsraum

Die große Weihnachts-Verkauf-Saison ist vorüber. Viele Tage lang waren unsere Gänge von Tausenden angefüllt, welche Geschenke aussuchten von unsern großen Vorräten wohlfeiler Waaren.

Unvermeidlich wie es eben ist, sind viele Partien angebrochen und viele Waaren ein wenig vom Anfassen beschmutzt; und, wie üblich nach den Feiertagen, sollen auch viele Partien geräumt werden.

Um mit allen diesen Waaren räumen zu können und das neue Jahr mit frischen und reinen Waaren zu beginnen, machen wir die Ankündigung von

Ungewöhnlichen Herabsetzungen durch das ganze Basement

Diese großartigen Preisherabsetzungen werden von Interesse für die kluge Hausfrau sein.
Sie werden diejenigen Leute interessiren, die beabsichtigen, ein Neujahrsgeschenk zu schicken.
Und die großartigen Ersparnisse, die hier offerirt werden, bieten denjenigen ein anziehendes und gewinnbringendes Feld zum Kaufen, die Baargeld oder Waaren-Zertifikate als Geschenke erhalten haben, mehr für ihre Dollars zu erhalten, als vor Weihnachten möglich war.

Waaren werden in den verschiedenen Räumlichkeiten wie folgt offerirt:

Mittlerer Wabash Avenue Raum
Undermuslins, Korsets und Brassieres, seidene Unterröcke, Winter-Putzwaaren, garnirte und ungarnirte Putzwaaren und Besatz-Artikel.

Mittlerer State Straße Raum
Bänder—kurze Stücke; Kurzwaaren — Räumung; Parfüme.

Südlicher State Straße Raum
Rester von Nets, Chiffons, Spitzen, Stickereien, schwarze und farbige wollene Kleiderstoffe, Seiden, Velvets, Velveteens, Corduroys, schlichte und fancy Weißwaaren, Flannelle, Robecloths und Outings, Fancy Stoffe, Stamped Leinen, Ginghams, Percale Madras, Poplins, Tafel-Leinen, Handtücher, Bettdecken—etwas beschmutzt; Räumung von Schmucksachen und Silberwaaren; Bilder und Bilderrahmen, etwas beschmutzt; Besatz-Artikel.

Nördlicher Wabash Avenue Raum
Coats und Suits für Damen und Mädchen; Kinder-Kleidung, Mädchen-Kleidung, Skirts, Waists.

Nördlicher State Straße Raum
Damen-Halstrachten, etwas beschmutzt; Damen-Taschentücher, beschmutzt; Damen-Handschuhe, ausgebessert; Damen- und Kinder-Handschuhe, etwas beschmutzt; gestricktes Unterzeug Schuhe und Slippers für Damen und Kinder — angebrochene Größen.

Südlicher Wabash Avenue Raum
Drapery-Stoffe, Cretonnes—Rester; Blankets und Comforters; Dinnerware—einzelne Stücke und angebrochene Partien.

Basement Annex — Der Laden für Männer
Männer- und Knaben-Unterzeug, Männer-Sweaters, Männer- und Knaben-Halstrachten, Männer-Hemden und -Pajamas, Männer-Socken, Rester-Partien; Knaben-Anzüge und Ueberzieher, Sweaters für Knaben; Anzüge, Ueberzieher und Hosen für junge Männer und Jünglinge; Anzüge, Ueberzieher und Hosen für Männer; Männer- und Knaben-Schuhe, Männer-Taschentücher—etwas beschmutzt; Promenaden-Handschuhe für Männer—beschmutzt.

In allen Fällen sind die Herabsetzungen so gründlich, daß eine durchgreifende Räumung gesichert ist. Kommen Sie also heute in diesen Basement-Verkaufsraum—und kommen Sie frühzeitig.

Zur Beachtung— Unser Geschäftsbetrieb ist so eingerichtet, daß ungeachtet der Tatsache, daß die große Verkaufs-Saison soeben zu Ende gekommen ist, unsere Staple Lagerbestände in allen Abteilungen vollständig sind. Unsere Ankaufs-Fazilitäten arbeiten in solcher Weise, daß die Bestände stets automatisch ergänzt werden und für unsere Kunden zu jeder Zeit frische und saisongemäße Waaren bereit sind.

Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
30 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden 9 Uhr Morgs bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.

E. STRASSBURGER, Optiker,
2630 Lincoln Ave.

untersucht Eure Augen frei und paßt Euch Augengläser und Brillen an, mit den neuesten „Ever-Lock" Gestellen (ohne Schrauben), daher keine lockeren und schiefsitzenden Gläser mehr. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr Mittags.

Leset die „Sonntagpost"

Fin-nzielles.

Die Bank des Deutschtums von Chicago

Deutsche Reichsanleihen
4%ige $185.00
5%ige $200.00
per 1000 Mark.

Oesterreichische
4%ige $120.00
5½%ige $135.00
per 1000 Kronen.

Ungarische
4%ige $118.00
5½%ige $135.00
6%ige $140.00
per 1000 Kronen

Wir sind immer billiger als New York!!!

Geldsendungen für Weihnachten.

$20.25 für Mark 100 nach Deutschland.
$14.00 für Kronen 100 nach Oesterreich-Ungarn.

unter Garantie portofrei ins Haus geschickt

Unsere Beamten sprechen alle deutsch—kommt, jede Aufklärung wird kostenfrei gern gegeben.—Ihr seid immer bei uns willkommen.

Offen auch Sonntags jetzt von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

An Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Montags, Donnerstag, Samstags bis 9 Uhr Abends.

State Commercial and Savings Bank,
1935 Milwaukee Avenue.
de3*

Bedienung

in der First Trust and Savings Bank ist prompt und höflich. Absolute Sicherheit ist den Einlegern gewiß und drei Prozent Zinsen werden auf Sparkontos gewährt.

James B. Forgan, Präsident
Emile K. Boisot, Vize-Präsident.

Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St. — 1st — Kapital und Ueberschuß $10,000,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.

3% ON SAVINGS 3%

Gelder vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.

Sicherheits-Gewölbe

Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles G. Schick, Kassirer.
Otto G. Roehling, Hilfskassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskassirer.

Offen Samstags Abend von 6 bis 9.
ein,sondifr*

Deutsche, österreichische und ungarische

Kriegsanleihe

Geldsendungen

Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, unter vollster Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends könnt Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!

Schiffskarten

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig ausgefertigt.

J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue,
1400 W. 51. Str., Ecke Loomis.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
27ol*I

Kriegsanleihe

Für eine Woche:
1000 Mark. 5%..........$200.00
1000 Kronen Oester., 5½% $135.00
1000 Kronen Ungar., 6%..$140.00

Sparbücher mit Zinsen bis 1. Januar in Zahlung genommen.

Geldsendungen

prompt und unter Garantie.
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

K. W. KEMPF
Bankgeschäft.
Seit 22 Jahren im alten Platze.
120 Nord La Salle Strasse
Offen Abends bis 6 Uhr, Sonntags 9 bis 12.
13da*I

Private Leiden.

Verlorene Manneskraft — Beschwerden — Varicocele — Privatkrankheiten — Blutvergiftung schnell und zu geringen Kosten, dauernd geheilt.

Seien Sie nicht im Zweifel

besuchen Sie mich wegen **freier Konsultation** und ich werde Ihnen offen und ehrlich sagen, was ich für Sie tun kann. **Keine falsche Versprechungen.** In meiner 23jährigen Erfahrung als Spezialarzt habe ich tausende geheilt und viele von vorzeitiger Schwäche gerettet. Ich benutze die neuesten Serum-Behandlungen. Ich habe die modernsten Apparate zur Diagnose und Behandlung.

Stunden: Täglich 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags: 9 Vorm. bis 6 Abends. Sonntags und Feiertage: 9—11 Vormittags.

Dr. WEINTRAUB
Deutscher Spezial-Arzt,
36 West Randolph Str., Ecke N. Dearborn Str., Zweiter Floor.
ano,sadido*

Briefe einer Amerikanerin.

Vor einiger Zeit veröffentlichten wir unter dem Titel „Briefe einer Amerikanerin" eine Reihe von Briefen einer jungen in Berlin studirenden amerikanischen Dame an ihren hier ansässigen Vater. Da diese inhaltsreichen, warm empfundenen Stimmungsbilder bei unseren Lesern großen Anklang fanden, beginnen wir heute mit dem Abdruck einer zweiten Serie von Briefen aus derselben Feder, welche der Vater der jungen Dame, Herr John A. Murphey in La Grange, Ill., uns freundlichst zur Verfügung stellte.

I.

Berlin, 29. August 1915.

Liebster Vater!

Aus dem Datum wirst Du ersehen, daß wir umgezogen und wieder in unser Winterquartier zurückgekehrt sind. Es sind gerade auf den Tag zwei Jahre, seit wir aus der Schweiz in Berlin ankamen. Frau Krueger brachte unser Gepäck in einem kleinen Handwagen zur Landungsstelle. Es war alles so komisch und doch wieder rührend. Aus den Blumen- u. Obstgärten längs der Straße rief man uns „Auf Wiedersehen, Fräulein, auf Wiedersehen!" zu und „Kommen Sie nächstes Jahr wieder!" Es war ein herrlicher Tag, und alle Leute waren mit der Obst- und Gemüseernte beschäftigt.

* * *

8. September.

Siehst Du wohl, ich kann nicht einmal auf Postkarten einen Brief schreiben und ihn in weniger denn zehn Tagen fertig bekommen: wenn bedeutende Leute langsam sind, dann muß ich allerdings sehr bedeutend sein — als Korrespondent. Wir sind fast alle Abende mit Meekers zusammen gewesen, da Frau Meeker demnächst abreist. Marion bleibt, dem Rufe der Muse folgend, hier. Vor ein paar Tagen spielte ich vor einigen Freunden ihrer Exzellenz der Frau von Jansen, die mich selbst zu sich abholte. Ihr Gatte ist ein namhafter bayrischer Portraitmaler und sie ist eine Italienerin, sehr lebhaft und bezaubernd liebenswürdig. Sie haben zwei reizende Töchter etwa in meinem Alter. Ein paar von den Gästen neckten die Mutter mit den „schrecklichen Italienern" und dem „Fetzen Papier", zu dem sie ihren Vertrag mit Deutschland gemacht hätten; aber sie gab zur Antwort: „Santa Maria! Wie kann man das unglückliche Volk für das Tun des schlimmen Salandra verantwortlich halten?" Sie spricht recht gut deutsch, aber in der Erregung raspelte sie alles auf Italienisch herunter, eine Sprache, die alle Anwesenden zu verstehen schienen. Alle diese Leute beherrschen fast alle modernen Sprachen in geradezu erstaunlicher und vollendeter Weise. Deutschland ähnelt „Merry England" in einer Beziehung: auf einer Gesellschaft erfährt man niemals den Familienname einer Person, wenn man nicht ausdrücklich darnach fragt. Bei der erwähnten Gelegenheit gab es erst Tee, dann spielte ich, und zuletzt besichtigten wir das Atelier. Die Gemälde waren prächtig. Ein Portrait von Hindenburg schien fast lebendig zu sein. Herzlichen Gruß und innige Umarmung von uns beiden.

Deine Dich liebende Tochter
Marjorie.

* * *

Berlin, 2. September 1915.

Liebster Vater!

Wie ich Dir schon in vergangener Woche schrieb, sind wir wieder in Berlin, und nachdem ich die notwendigen Meldungen bei den Behörden erledigt habe, bin ich wieder eifrig bei der Arbeit. In dieser Woche kam ein großer Posten Briefe an: fünf. Der Zeitungsausschnitt, den Du, wie Du schriebst, dem über Rom an uns gerichteten Brief beigefügt hattest, hat uns nie erreicht. Das ist der erste Fall dieser Art, soweit unsere persönliche Erfahrung geht; aber möglicher Weise ist der dortige Zensor strenger. Ja, wir haben den Herrn, auf den sich der Ausschnitt bezog, gekannt. Er gab uns zur Zeit des Kriegsausbruches viele unerbetene Ratschläge hinsichtlich dessen, was wir tun sollten. Indessen wir glaubten das selbst besser zu wissen, und in Ansehung dessen, was sich seinem Schreiben zufolge nachher ereignete, sind wir froh, daß wir seinem Rate nicht gefolgt sind. Er tut uns leid, wie auch seine Familie. Es war das Törichtste, was er tun konnte. Schade, daß ich den Ausschnitt nicht habe, da ich nichts von den Einzelheiten weiß. Gestern Nachmittag war ich bei unserer Exzellenz von Jansen, seiner Gattin und ihren Töchtern zum Kaffee und spielte ihnen vor. Sie beteiligen sich lebhaft am Berliner Wohltätigkeitswerk. Es sind sehr liebenswürdige Leute. Frau Meeker reist in der laufenden Woche an Bord des „Hellig Olaf" nach Amerika ab. Wir werden versuchen, Dir eine Kleinigkeit mitzuschicken, falls es erlaubt sein sollte. Wir werden Frau Meeker recht vermissen — sie ist eine so herzensgute, frohsinnige Frau. Es wäre so nett, wenn Du später herüberkommen könntest. Wann wird wohl dieses furchtbare Ringen aufhören? Herr Casey ist ein tapferer Mann, daß er auf einem einer kriegführenden Partei gehörigen Schiffe nach Frankreich fährt, und ich beneide ihn nicht um die Reise. Hoffentlich haben er und Herr L. eine sichere Ueberfahrt. Wir werden vielleicht noch einmal nach Ferch hinausfahren müssen, um den Rest unseres Eingemachten zu holen, den wir bei unserer Rückkehr nicht mitnehmen konnten. Gestern Abend gingen wir in die Kirche; aber die amerikanische Gemeinde ist jetzt nur klein. Alles ist völlig ruhig hier und die Leute haben nicht viel zu sagen. Wir hören, daß Herr Bryan nach Berlin kommen will. Wenn das wahr ist: Hurra für den Frieden! Hoffentlich bekommt er den Nobelpreis. Besten Gruß an Frau Jarrett und Frau Crooks, die Leute auf der Farm und Mamie.

Deine Dich liebende Tochter
Marjorie.

* * *

Charlottenburg, 8. Sept. 1915.

Liebster Vater!

Keine Briefe in dieser Woche, weder aus Amerika noch aus Italien. In vergangener Woche hatten wir Ueberfluß an Zeitungen, in dieser wird vielleicht Mangel daran herrschen, abgesehen von einem Pack, das die „Suburban News" enthält mit den Namen der unglücklichen aus La Grange stammenden Opfer der Eastland-Tragödie. Arme Bessie Montgomery! Wie unsäglich traurig für ihre arme Mutter! Mutters amerikanischer Zahnarzt sagte heute zu ihr: „Das kann auch nur in Chicago passiren!" Und die eigentümliche Haltung, die Herr Redfield der Katastrophe gegenüber einnimmt, macht sie noch schrecklicher. Wir haben etwas von Eurem Regen gehabt. Letzten Sonntag war es furchtbar. Wir gingen nicht einmal in die Kirche, aber heute ist es prächtig. Mutter und ich machten einen Spaziergang in der Stadt und über die Plätze und sahen Tausende und Abertausende der schönsten Rosen. Ich habe nie solche Rosen gesehen, und die Büsche sind noch voller Knospen, die im Begriffe stehen aufzubrechen, wenn der Frost noch auf sich warten läßt. In der heimatlichen „Suburban News" lasen wir etwas über „Sweet Corn", und das erinnerte uns an das einzige „Sweet Corn", das wir je in Europa gesehen haben. Das war in der Schweiz; zu Hause bei uns würde man solches „Corn" aber gar nicht auf den Tisch gebracht haben. Wir wissen noch nicht, wann die N—s aus Dänemark (Bornholm) zurückkehren werden. Sie sind in diesem Jahre über Kopenhagen dorthin gereist — eine teure Reise — der Transport ihres Hundes hat sie allein 12 Mark gekostet. Mutter nahm heute ein paar von unseren im Sommer aufgenommenen Bildern mit in die Stadt, um sie entwickeln zu lassen. Vielleicht können wir Dir später ein paar Bilder schicken.

9. September.

Immer noch kein Brief. So lasse ich denn diesen abgehen.

Deine Dich liebende
Marjorie.

Berlin, 16. Sept. 1915.

Liebster Vater!

Dies ist nur ein kurzes Dankschreiben für Deinen Brief vom 25. August und die Fülle von Zeitungen. Ich hoffte, ich würde Dir dieses Mal einen langen Brief schreiben können, muß es aber noch aufschieben. Dieses Schreiben geht hoffentlich mit dem „Hellig Olaf" von Kopenhagen mit. Die Zeitungen nehmen gerade jetzt unser Interesse in Anspruch; aber wir können uns nicht durch so viele durchlesen, und die „Kolonie" ist zur Zeit sehr klein. Frau Armbrecht ist also doch nicht nach Amerika zurückgereist und wird es vorläufig auch nicht tun. Eben kamen Zeitungen vom 31. August an. Das ist schnell gegangen!

* **Wer etwas zu verkaufen oder zu vertauschen hat, sollte nicht versäumen, es durch eine kleine Anzeige in der Abendpost bekannt zu machen.**

— Böse Ahnung. — Sie: Tu' mir doch den einzigsten Gefallen und sei heut Abend in der Gesellschaft nicht wieder so entsetzlich brummig. Als Gastgeber solltest Du doch animiren.— Er: Wenn ich animiren soll, muß ich animirt sein — aber dann morgen der Brummschädel — o weh!

Unser Wahrspruch
Ihr müßt den Wert Eures Geldes erhalten, oder wir erstatten Euch das Geld gerne zurück.

H. FRIEND

32 und 34 Süd State Straße Gerade nördlich vom North American-Gebäude

Unser Wahrspruch
Ihr müßt den Wert Eures Geldes erhalten, oder wir erstatten Euch das Geld gerne zurück.

Chicago's größter Verkauf von Pelzwaaren und Pelz-Mänteln

zu den niedrigsten je in der Stadt quotirten Preisen.

Sparsame Damen, die zuverlässige, garantirte Pelze und Pelzmäntel zu niedrigsten Preisen kaufen wollen, sollten zu uns kommen. Sie finden hier riesige Sortimente, jede elegante, wünschenswerte Mode in Pelzen umfassend, die in dieser Saison getragen wird, und jeder Mantel, Garnitur und Pelz zu einer großen Ersparniß.

Garantirte Pelzmäntel zu großen Ersparnissen

$50 schwarze russische Pony Mäntel, 40 und 45 Zoll lang, bequemer Schnitt und viele seidengefüttert, zu.............. $29.75

$100 Near-Seal Coats, 40 und 45 Zoll lang, Fitch, Biber, Marten und Ermine-Kragen, zu.................. $49.75

$125 Hudson Seal Coats, 40 Zoll lang, in den neuesten einfachen Modellen, speziell offerirt zu.................. $59.75

$200 Hudson Seal Coats, Marten Kragen und Borde, speziell zum Verkauf offerirt zu.............. $125.00

Garantirte Pelz-Sets herabmarkirt.

$45 roter Fuchs Sets, Tier-Effekt Scarfs, Ball Muffs, speziell zu...... $22.50

$60.00 Fuchs Sets, in Baum Marten Schattirung, speziell offerirt zu...... $32.50

Grauer Fuchs Sets, Kissen Muffs, doppelte Tier Scarfs, speziell zu.......... $9.95

$12.00 weißer Iceland Fuchs Sets, speziell zum Verkauf offerirt zu.......... $7.95

$150.00 Croß Fuchs Sets, feine ausgewählte Felle, offerirt zu...... $62.50

Schwarze Coney Melonen Muffs, speziell zum Verkauf offerirt zum Preise von..... $3.98

$25 große Racoon Muffs, Barrel Form, ausgewählte Felle, offerirt zu...... $15.00

$20.00 Mink Muffs, speziell für diesen Verkauf offerirt zu nur.......... $9.95

$15 Opossum Muffs, in Schwarz, Naturfarbe und Baum Marten Schattirungen... $9.75

Natürliche Wolf Sets, speziell für diesen Verkauf offerirt zu......... $13.95

$10 große Barrel Form Muffs, in schwarzem sibirischen Wolf, offerirt zu........ $5.98

Echte Skunk Muffs, in Barrell und Kissen Form, offerirt zu......... $17.50

Wundervolle Werte in Blusen

3000 speziell herabgesetzte
$2.95 neue Blusen

Shadow Spitzen, Crepe de Chines, Chiffon und Spitzen, gestreifte Seide u. s. w. Ein äußerst wundervolles Sortiment zu diesem Preise. Die neuesten Moden; die neuesten Schattirungen; jede Farbe und Größe....... $1.79

Fancy Blusen,
wert aufwärts bis zu $5.00

Georgette Crepes, seidene Shadow Spitzen, Satin Chiffons, Taffetas, elegante neue Blusen, hübsch besetzt oder handbestickt, alle neuen Schattirungen...... $2.98

400 Kleider verschleudert

einschließlich hochfeiner Tanzkleider

ganz gleich ob markirt zu $15, $18, $20 oder $25

herabgesetzt für den morgigen Verkauf

Wenigstens 20 Styles zur Auswahl in Crepe de Chines, Velvet und Satins, Georgette Crepes u. Taffetas; alle neuen Styles; alle Farben und Größen $12.50

Außergewöhnlicher Ein-Tag Mäntel-Verkauf

$15 bis $25 Plusch und Tuch-Mäntel
in zwei Partien eingeteilt, zu

$9.95 kaufen
$15 bis $19.95

Pelzbesetzte Mäntel
Matelamb Mänkel
Corduroy Mäntel
Broadcloth Mäntel
Plusch Mäntel
Astrakhan Mäntel
Chinchilla Mäntel
Mischungen Mäntel

$14.95 kaufen
$20 bis $25.00

Pelzbesetzte Plushes
Pelzbesetzte Corduroys
Broadtail Mäntel
Imp. Mischungen Mäntel
Wolle Plusch Mäntel
Pebble Chev. Mäntel
Boucle Mäntel
Pelzstoffe Mäntel

Damen, wenn Ihr Geld als Weihnachtsgeschenk erhalten habt, so zieht Vorteil aus den wundervollsten Werten, die jemals in Mänteln offerirt wurden. Tausende zur Auswahl, alle neuesten Moden— und die auffallendsten Werte, die je offerirt wurden.

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten. Schmerzlos. Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kranen $3 bis $4.
Volles Set Zähne $4.00 — UNION — Whalebone Zähne $5.00
Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.
UNION DENTAL CO.
21 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave., Südwestecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 9—3.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
1lp.frsondi*
jn18frsondi*

Heilung Suchende,
die bisher keine Hilfe fanden, erhalten durch Regeneration, ohne Gift und ohne Messer, völlige Heilung. Nachweisbar die größten Heilerfolge. Geringe Kosten. Freie Auskunft für unheilbar Erklärte. — 300 W. North Ave., Institute of Regeneration. 10dg1mX

Bruch
Rupture Hernia,
kann in vielen Fällen geheilt werden mit einem gut passenden Bruchband. Wir haben über 100 verschiedene Sorten, ein gut passendes für Jeden, stets vorrätig, einseitiges Stahlband $1.00 u. aufw., doppeltes $2.00 aufw. Elastische Strümpfe, Leibbinden, Bandagen, Geradehalter usw. zu den niedrigsten Fabrikpreisen. Erfahrene Bandagisten für Herren u. Damen; offen täglich von 9 bis 9 Uhr. Sonntags von 9 bis 12.
Hottingers Factory,
Etablirt 1860.
801 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.

RHEUMATISMUS
Absolut geheilt durch
Schrages Rheumatic Cure.
Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ganz gleich, wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus und Zeugnisse
SCHRAGES $1.000 000 CURE
Clark Str. und Webster Ave., Chicago.
ol22dosadi*

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen
Ofen-Teile.
H. MARGOLIS
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt — Oefen nickelplattirt. Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.
21sepdidosonSm

UMI